



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhals pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf., Inserationsgebühren für den Raum einer sechszeiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Serrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 459. Morgen-Ausgabe.

Zweihundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 2. October 1881.

Grundbesitz und Mobiliarvermögen.

Eine Zeit, die mehrere Menschenalter umfaßt, hat der deutsche, insbesondere der preussische Grundadel in dem Kampfe für seine feudalen Privilegien zugebracht. Solche feudale Privilegien waren die Patrimonialgerichtsbarkeit, die gutsherrliche Polizei, der ausschließliche Anspruch auf die Kreisstandschafft, das ausschließliche Recht des Adels, Rittergüter zu besitzen u. s. w. Alle diese feudalen Privilegien sind mit der Zeit gebrochen; als letzter einsamer Rest besteht noch die Exemption der selbstständigen Gutsbezirke von dem Gemeindeverband, ein Gegenstand, der nicht zu den unwichtigsten, aber auch nicht zu den hervorragend wichtigen gehört.

Der Kampf gegen den Feudalismus ist im Wesentlichen beendet; an seine Stelle ist der agrarische Kampf getreten. Hier in Breslau bei der Wanderversammlung der deutschen Forst- und Landwirthe im Jahre 1869, traf der inzwischen verstorbene Niendorf die einleitenden Maßregeln zur Begründung der agrarischen Partei. Dieselbe wollte im Gegensatz zu der Feudalpartei eine durchaus moderne Partei sein; sie wollte sich nicht auf den Boden überwundener Standesvorrechte, sondern auf den Boden moderner Volkswirtschaft stellen. Unabhängig von allen politischen Kämpfen wollte sie einige rein wirtschaftliche Forderungen durchsetzen, von denen sie meinte, daß Jeder-mann ohne Unterschied der Parteistellung ihnen zustimmen könne.

Die wichtigsten unter diesen Forderungen waren die folgenden drei: Befestigung aller Schutzzölle, Abschaffung des ungedeckten Banknoten-umlaufs und Befestigung der Differentialtarife der Eisenbahnen. Die erste dieser Forderungen haben die Agrarier selbst fallen lassen just in dem Augenblicke, wo sie nahe daran war vollständig erfüllt zu werden und haben sie mit Erfolg ersetzt durch die Forderung, das Schutz-zollsystem auch auf die agrarischen Producte auszudehnen. Von der zweiten Forderung ist es seit Erlaß der Bankordnung still geworden und ein unbefangenes Urtheil muß anerkennen, daß der Unfug der Papierwirtschaft jetzt in hinreichend enge Schranken gebannt ist, um den Grundbesitz nicht zu benachtheiligen. Die Differentialtarife sind zwar nicht ganz abgeschafft, aber doch sehr wesentlich eingeschränkt, ohne daß man gerade die Landwirthe den Erfolg der eingetretenen Verbesserungen sehr hätte rühmen hören.

Man sollte meinen, unter diesen Umständen hätte die agrarische Bewegung allmählich erlöschen müssen; statt dessen ist sie mächtig angeschwollen, hat auch ihre Werke politischer Unparteilichkeit fallen lassen. Wie die Klust, die sich zwischen Herrn Niendorf und der Fortschrittspartei aufthut, unüberbrückbar geworden ist, so deckt sich jetzt der Begriff „agrarisch“ vollständig mit dem Begriffe „hochconservativ“. Es giebt kaum eine wichtige Frage, in welcher nicht die Agrarier den Liberalen feindselig gegenüberstehen und mehr als je nehmen die Conservativen für sich das Verdienst in Anspruch, allein die Interessen des Grundbesitzes zu vertreten, machen sie den Liberalen den Vorwurf, einseitig das bewegliche Eigenthum oder gar das Börsengeschäft zu vertreten.

Schließlich ist nun ein grundgelehrter Professor, Lorenz v. Stein, aufgetreten und beweist in einem Buche, welches mit dem ganzen Plomb Hegelschen Stiles und Hegelscher Dialektik geschrieben ist, daß der Grundbesitz sich in der drohenden Gefahr befindet, allmählich von dem beweglichen Capital aufgezehrt zu werden, und daß nach der

Verrückung des Gleichgewichts zwischen diesen beiden Besitzarten unfehlbar ein Zusammenbruch aller Verhältnisse erfolgen müsse, da ein Staat, in welchem sich Grundbesitz und bewegliches Vermögen nicht das Gleichgewicht halten, aus der Reihe der historischen Staaten unfehlbar ausscheiden müsse.

Wir haben das Buch mit großer Aufmerksamkeit und mit dem Wunsche, durch dasselbe belehrt zu werden, gelesen. Wir wissen uns von jeder Abneigung gegen den Grundbesitz, wie gegen die Landwirtschaft frei. Wir stimmen vollkommen dem Sage zu, daß der Grundbesitz ein für den Bestand und das Glück des Staates unerläßlicher conservativer Factor ist, und wir haben nicht die geringste Veranlassung, die Landwirtschaft von den guten Wünschen auszuschließen, die wir für jeden ehrlichen Erwerbszweig haben. Wenn wir auch die meisten Mittel nicht gut heißen konnten, welche für die Hebung der Landwirtschaft vorgeschlagen und in Anwendung gesetzt wurden, so verkennen wir doch nicht, daß die Landwirtschaft sich zur Zeit in einer recht schwierigen Lage befindet, und wir hätten gern von einem unbefangenen und einsichtsvollen Manne wie Stein ein Wort darüber gehört, wie nach seiner Auffassung dieser Zustand beseitigt werden kann.

Wir sind schwer enttäuscht worden. Der Verfasser bespricht die drei großen Fragen der Landwirtschaft, die irische, die continentale und die transatlantische. Bei der irischen Frage untersucht er, wie man die Lage des Pächters gegenüber dem Grundherrschaft verbessern kann und giebt also mittelbar zu, daß es sich hier um eine Nothlage nicht des Grundbesitzes sondern der Landwirtschaft handelt. Wir haben in diesem Abschnitte noch am meisten Punkte gefunden, mit denen wir uns befreunden könnten, aber wir finden, daß hier der Verfasser seinen Faden, den Gegensatz von Grundcapital und Werth-capital auszumalen, verliert. Die „continentale“ Frage ist die Frage nach der Organisation des Grundcredits, die „transatlantische“ Frage ist die Frage der landwirtschaftlichen Schutzzölle. Der Verfasser nimmt Abstand davon, eigene Vorschläge zu machen; er begnügt sich damit, den Gegensatz der verschiedenen Ansichten so grell als möglich auszumalen und macht in halb verhüllten Worten Andeutungen, als könne das Zauberwort noch gefunden werden, welches der Noth des Grundbesitzes ein Ende macht.

Nach unserer Auffassung existirt ein solches Zauberwort nicht und jeder Versuch, auf ein solches zu verweisen, kann nur zum Unheil ausschlagen. Wir glauben, es lassen sich für den Grundbesitz keine anderen Gesetze machen, keine anderen Regeln aufstellen, als diejenigen, welche für das Güterleben im Allgemeinen gelten. Wer irgend ein Geschäft beginnt, soll das dazu erforderliche Capital besitzen, sich die dazu erforderlichen Kenntnisse angeeignet haben und mit vollem Eifer hineingehen. Vor fünfzig Jahren konnte man noch die Landwirtschaft mit Erfolg in halb dilettantischer Weise betreiben; damals war noch eine spöttische Abneigung gegen die „Theorie“ weit verbreitet. Der vorsichtige Mann hielt sich an die „Praxis“, d. h., er machte Alles so, wie sein Vater und Großvater es gemacht hatten und kam damit leidlich weit. Diesem Zustande hat die amerikanische Concurrenz gründlich ein Ende gemacht.

Ein guter Kenner deutscher und amerikanischer Landwirtschaft, Semler, hat vor einigen Wochen ein interessantes Werk herausgege-

ben, in welchem er schildert, wie viel die deutschen Landwirthe in Beziehung auf die Arbeitsinstrumente, die Ausnutzung der Zeit und Arbeitskräfte versäumen, mit wie anderer Energie der amerikanische Landwirth seine Aufgaben ergreift. Wenn in dieser Beziehung Alles veräußert nachgeholt ist, so wird ja immer noch Zeit bleiben, zu untersuchen, ob an den Gesetzen etwas zu verbessern ist. Auch das scheint uns von großer Wichtigkeit, daß ein junger Mann, der mit der Landwirtschaft sein Brot erwerben will, nicht sofort darauf hinausgeht, Gutsbesitzer zu werden, sondern sich überlegt, ob er seine Mittel nicht besser zu Rathe hält, wenn er sich um eine Pachtung bemüht. Trotz aller Noth der Landwirtschaft gehen die Güterpreise in die Höhe, weil der Grunderwerb ein Luxusartikel reicher Leute wird und derjenige nicht concurriren kann, der die Landwirtschaft als ein Gewerbe betreibt. Auf solche praktische Gesichtspunkte hinzuweisen, scheint uns richtiger, als auf den großen welthistorischen Gegensatz zwischen beweglichem und unbeweglichem Vermögen hinzuweisen und socialistische Gedanken zu nähren. Unter allen Gefahren, welche den deutschen Grundbesitz bedrohen, scheint uns keine so erheblich, als die der Verbrüderung mit dem Socialismus.

Breslau, 1. October.

Wie weit es mit dem Kanzlercultus bei uns bereits gekommen ist, erfährt man aus folgendem merkwürdigen Briefwechsel: Der Redacteur der aus Anlaß des studentischen Ruffhäuserfestes herausgegebenen „Ruffhäuser Zeitung“, Dr. Hamel, hatte, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, dem Reichskanzler die beiden Nummern dieses Blattes mit einem Anschreiben überreicht, in welchem er den Fürsten der Dankbarkeit und Treue der deutschen akademischen Jugend versicherte, deren Wahlspruch sei und bleibe: „Für Kaiser, Kanzler und Reich!“

Dieser Byzantinismus war dem Fürsten Bismarck zu stark, denn derselbe schickte an den Dr. Hamel folgendes Antwortschreiben:

Barzin, 14. September.

Ich danke verbindlich für die Uebersendung der von Ihnen herausgegebenen Blätter und für die freundlichen Zeilen. Ich habe mich ge- freut, auch in dieser Rundgebung den patriotischen Geist wiederzufinden, dessen Pflege sich die deutsche Jugend unter ihrem Wahlspruch: „Für Kaiser und Reich!“ angelegen sein läßt, welcher der schönsten Ausdruck unserer gemeinsamen Bestrebungen ist. Dieser Ausdruck wird meines Erachtens durch Hinzufügung des Kanzlers, — so schmeichelt sich dieselbe für mich auch ist, — abgemindert, da der Kanzler nur der Diener des Kaisers ist und in dessen Namen einbezogen ist. Ich möchte daher empfehlen, den Wahlspruch in seiner alten Einfachheit aufrecht zu erhalten.

Die in Aussicht gestellten „klarenden Ereignisse“, welche das auf allen Gebieten des politischen Lebens lastende Dunkel vor den Wahlen aufhellen sollten, sind der „N.-Z. C.“ zufolge nirgends eingetreten, am allerwenigsten aber in der kirchenpolitischen Frage, obgleich gerade diese Frage nach den verschiedensten Richtungen hin von ausschlaggebender Bedeutung ist und die Unsicherheit hier am meisten die Blicke der Wähler gegenüber der politischen Gesamtlage trübt. Man hat sich in officiösen Rundgebungen große Mühe gegeben, die Beforgnisse zurückzuweisen, als ob bei den bisherigen Verhandlungen irgend welche sachlich und principiell wichtige Bestandtheile der kirchenpolitischen Gesetzgebung in Gefahr gestanden hätten, als ob der erstrebte Friedensschluß einen Charakter tragen könnte, den man landläufig als den Gang nach Canossa zu bezeichnen pflegt. Bei dem

Berliner Brief.

Berlin, 30. Septbr.

Die Station, an welcher die zur Erweiterung der Berliner all- abendlich veranstalteten Versammlungen der Herren Ruppel u. Co. jetzt angelangt sind, kann man füglich die Station Dalldorf nennen. Dalldorf ist ein freundliches Dörfchen im Norden Berlins, durch Pferdebahn mit Regal verbunden, demselben Regal, in welchem Alexander und Wilhelm Humboldt ihre Sommerfrische zu genießen pflegten. Außer dieser berühmten Nachbarschaft, die ihm manchen Besuch eng- lischer und amerikanischer Touristen einträgt, ist Dalldorf noch dadurch zum geflügelten Worte in Berlin geworden, daß es seit Kurzem das große Strehnhaus der Metropole beherbergt. Aus den Reproduktionen der Berichte über einige dieser Versammlungen hat man auch in Breslau den jovialen Ton kennen gelernt, der in ihnen herrscht. Wie argemüthlich, wenn in zwangloser Anlehnung an den Circus, der sich übrigens in unmittelbarer Nähe des Hauptlocals der Christlich-Socialen, der Tonhalle, befindet, die Zuhörer den Redner des Abends durch die Worte: „Auja, dat war schone, man feste druff!“ anfeuern. Auch der sparsamste Mensch wird zugeben müssen, daß man füglich für ein Eintrittsgeld von zehn Pfennigen oder „for einen Troschen“ mehr ungewöhnliche Lustigkeit nicht verlangen kann, als sie dort geliefert wird. Gehören diese Versammlungen somit im Allge- meinen in die Abtheilung der Harmlosen, Unschädlichen zu Dalldorf, so giebt es doch Phasen in ihnen, bei denen die Zwangsjacke nicht länger ausgeschlossen sein sollte. Neben den zwar genugsam discrediti- terten, aber immerhin durch ihre bisherige Lebensstellung greifbaren Agitatoren der Antifortschrittlern macht sich nämlich jetzt auch ein Hand- langerthum derselben bemerkbar, das fast ausschließlich dunkle Ehren- männer in seinen Reihen zählt und zur Bedienung der Baggermaschine angestellt ist. Mit unermüdlichem Fleiße und großer Mithrigkeit ge- lingt es diesen Leuten denn auch, eine schlammige Masse aufzuwühlen und über die Gegner auszuippen. Man höre, was in öffentlicher Versammlung gesagt und in Zeitungen, die ihrer geringen Verbreitung nach allerdings mit Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinen, in den jüngsten Tagen gedruckt worden ist: Der Redacteur einer großen Berliner Zeitung hat in einem Eisenbahnwagen ein Sittlichkeitsattentat auf zwei alte Damen gemacht; der Redacteur der „Westen“ hat in einem Badeort sich unter schwindelhaftem Vorgeben von unserem Subretten-Cobold, Ernestine Wegener 300 Mark erpreßt und der Kritiker des „Berliner Tageblattes“ Dr. Oscar Blumenthal, richtet seine Kritiken nach der Höhe des Procentfages ein, den er für dieselben erhält. Man wird nun demnach die Behauptung erwarten können, daß der Oberbürger- meister von Forckenbeck allabendlich in der weiblichen Abtheilung des Asyls für Obdachlose Cancan tanzt, und daß Dr. Paulus Cassel nur deshalb vor 20 Jahren seinen Glauben gewechselt habe, um die ganze Christengemeinde mit einem Schläge ins jüdische Lager hinüberzu- führen. Es sind zwar von den oben erwähnten Befüdelten Herren sofort Verleumdungsklagen gegen ihre Begeisterer eingeleitet worden,

aber welche Genugthuung wird ihnen eine Verurtheilung dieser Helden geben?

Wie heute verlautet, hat der Dr. Bernhard Förster — die be- kannte Berühmtheit der Pferdebahn — seinen Abschied als Reserve- Lientenant erhalten. Man geht nicht irre, wenn man diese sicherlich von ihm nicht geforderte Entlassung darauf zurückführt, daß man in den Kreisen seiner Kameraden sich ein eigenes Urtheil über sein Ver- halten in den verschiedenen Duell- und Prügelaffären gebildet hat, in welche er verwickelt wurde. Es ist bezeichnend dafür, an welchem Maß das öffentliche Interesse sich wieder von allen diesen Erscheinungen abgewendet hat, wie ruhige Besonnenheit wieder in die Stelle krankhafter und künstlicher Erregung getreten, daß man hier wirklich anfängt, von allen diesen Dingen keine Notiz mehr zu nehmen. Ach, es geht abwärts mit der zu früh begonnenen Bewegung. Auch der dauerhafteste Henricianer kann nicht Uebermenschliches leisten und Abend für Abend seinem Chef auf den Wanderversammlungen folgen. Die physische Erschöpfung macht sich geltend, die Schimpfmeetings werden leerer und leerer. Schon hat man, um den immer spär- licher fließenden Einnahmen vorwärts zu helfen, den Versuch gemacht, das Eintrittsgeld von 10 Pfennige auf 20 Pfennige zu erhöhen, aber man hat damit die wenigen Getreuen auch noch vercheucht und in einer der jüngsten Zusammenkünfte nur 37 zahlende Gäste gehabt.

Warum haben sich die Herren die Gelegenheit entgehen lassen, sich vor Herrn Machay zu produciren, dem Millionen-Mann aus Amerika, welcher vor einigen Tagen in Berlin weilte und zu den geschäftigsten Persönlichkeiten gehörte? Herr Machay hat ausdrücklich erklärt, daß er in jeder Stadt nur die besonderen Eigenthümlichkeiten derselben kennen lernen will, Dinge, die er anderwärts keine Gelegenheit haben würde, zu sehen. Es kann auf Grund zahlreicher Vorkommnisse be- hauptet werden, daß es ihm wirklich nicht darauf angekommen wäre, anständig zu bezahlen, wenn eine Privatvorstellung für ihn arrangirt worden wäre. Indessen hat er doch Gelegenheit gehabt, jene Seite der Deutschen kennen zu lernen, die bereits in der Publication der Bettelbriefe an Napoleon III. eine scharfe Züchtigung erfahren hat. Herr Machay wußte genau, was er that, als er als namenloser Tourist mehr aus Berlin huschte als wandelte. Nicht um des Geldes willen, das man ihm wahrscheinlich abgenommen hätte, wenn man allgemein seinen Aufenthalt hätte in Erfahrung bringen können, sondern um nicht durch Bittende vorzeitig unter die Erde gebracht zu werden, muß er sich durch die Welt schlehen. Und doch gelang es einigen Dutzenden der findigsten Schnorrer, sich ihm, wenn auch nur schriftlich, zu nähern. In allem Ernste bot ein Mann, seines Zeichens „Rechen- meister“, dem Großus von 800 Millionen an, ihm für 5000 Dollar die Kunst beizubringen, sein Vermögen schnell zu verdoppeln.

Mit vollen Segeln gehts jetzt in die Vergnügungen der Winter- saison hinein. Die Schlachtpläne sind ringsumher entworfen. Die wissenschaftlichen Vereine stellen ihren Programms zufolge eine Fülle anregender Vorlesungen und Arbeitszungen in Aussicht, allen voran

die geographische Gesellschaft, die sich eines rühmlichen Aufschwungs erfreut, seitdem sie in rein wissenschaftlichen Forschungen dazu über- gegangen ist, sie auch in handelspolitischer Beziehung für die Nation nutzbringend zu verwerten. Unsere Anthropologen, vor Allem Virchow, weilen noch in der Fremde. Wie wird der berühmte Gelehrte seine Freude daran haben, wenn ihm bei der Rückkehr Berlins jüngste Be- rühmtheit, der Gorilla, seine Begrüßung entgegensteht. Mit seinem Vorgänger stand Virchow auf dem denkbar freundschaftlichsten Fuße. Noch steht die Scene lebendig vor meinen Augen, wie der Entdecker der Pfahlbauten und Trüchinen am Bette Pungos saß und dem ster- benden Liebling den Puls fühlte. Nun hat das Aquarium wieder einen solch' seltenen Urahn erworben. Aber er läßt sich noch ungebärdig an. Wie der Suppentascher hat er es noch nicht gelernt, manierlich zu essen zu trinken. Aber es wird sich machen. Er verräth Anlage. Und wenn er erst vollständig acclimatisirt ist, dann wird auch er in die Reihe der Berühmtheiten einrücken.

M. H.

Zur Philosophie der Gegenwart.

Casparis Gesammelte philosophische Aufsätze*.)

Aus der mächtigen, glänzenden Stellung, welche die Philosophie in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, in der Zeit der Fichte, Schelling, Hegel, eingenommen hatte, wurde sie verdrängt durch die Naturwissenschaft. In den fünfziger und sechziger Jahren galt nur noch das naturwissenschaftliche Erkennen, die Philosophie war ver- pönt und als „Segelei“ verspottet. Eine Pseudophilosophie, der Ma- terialismus, theilte sich mit der Naturwissenschaft in die Herrschaft; aber das letzte Decennium brachte den Umschwung. In den naturwissen- schaftlichen Kreisen selbst brach sich die Einsicht Bahn, daß die Natur- wissenschaft ebensowenig die Philosophie verdrängen dürfe, als um- gekehrt. Große Naturforscher wirkten für ein neues Bündniß, so vor Allem Helmholtz, Wundt, Fechner, Zollner, auch Häckel u. A. An- dererseits kam die Philosophie der Naturwissenschaft entgegen und igno- rirte nicht mehr die Empirie. Vor allem suchte E. v. Hartmann in seiner Philosophie des Unbewußten der Naturwissenschaft gerecht zu werden. Er erzielte einen großen Erfolg und trug viel dazu bei, die Philosophie wieder beliebt zu machen. Während aber seine Philo- sophie vielfach der Schelling'schen und Schopenhauer'schen verwandt ist und einen gewissen mythischen Hintergrund nicht verleugnet, hat da- gegen Helmholtz sich durchaus auf den Boden Kant'scher Philo- sophie gestellt; auch Zollner suchte Fühlung mit derselben. Alb. Lange hat sodann von philosophischer Seite den naturwissenschaft- lichen Empirismus und Kant'schen Criticismus zu vereinen gesucht. An ihn schloß sich eine jüngere Generation von Philosophen an, welche dasselbe Ziel verfolgten und auf Kant'scher Grundlage ein neues System des Criticismus begründeten, das im Gegensatz steht zu den

*) Der Zusammenhang der Dinge. Gesammelte philo- sophische Aufsätze von Dr. Otto Caspari, Professor in Heidelberg. Breslau, Verlag von E. Trewendt, 1881.

gänzlichen Dunkel, welches über diesen Vorgängen schwebt, ist es unmöglich, zu entscheiden, in wie weit diese optimistische Auffassung und Darstellung der Wahrheit entspricht oder nur bezweckt, able Eindrücke und schlimme Befürchtungen bei den in dieser Frage vielfach sehr empfindlichen Wählern nicht aufkommen zu lassen. Die Verhandlungen sind vorläufig offenbar zu einer längeren Ruhepause gelangt; man wird auf beiden Seiten die Grenze der Nachgiebigkeit des Gegners erforscht haben und nun in eigenem Rathe sich überlegen, ob und wie man mit den neu gewonnenen Erfahrungen zu einer leidlichen Vereinbarung gelangen kann. Aufklärung kann man bei dem jetzigen Stand schwebender Verhandlungen und Erwägungen freilich nicht verlangen; wir glauben aber nicht, daß das Dunkel, in welches sich diese ganze Frage hüllt, den Wünschen der Regierung bei den Wahlen förderlich ist, zumal wenn wirklich die umlaufenden Besorgnisse unbegründet oder übertrieben sein sollten. Im Dunkel erscheinen die Dinge häufig schrecklicher als im Lichte.

Die „Germania“ kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß in den Regierungskreisen die Friedensstimmung neuerdings kühler geworden ist; man scheint dort wieder mehr an die Beruhigung der liberalen Kulturkämpfer als an die der Katholiken zu denken. — Die „Germania“ scheint das kirchenpolitische Thermometer mit außerordentlicher Ungeduld zu betrachten; sie wird aber wohl noch manchmal Schwankungen desselben zu verzeichnen haben, auch falls schließlich „der Winter ihres Mißvergnügens glorreicher Sommer“ werden sollte.

Trotz aller Dementis erhält sich in den österreichischen Zeitungen das Gerücht, von einer demnächst stattfindenden Begegnung der Kaiser von Oesterreich und Rußland. Die „Pr.“ erzählt, daß die russische Linie der Warschau-Wiener Bahn vorgestern von höheren Beamten, die mit Extrazug fuhren, besonders inspicirt wurde, was man mit der Reise des Kaisers Alexander in Verbindung bringt. — Die „W. A. Z.“ bleibt bei ihrer Behauptung, daß Granica als Ort der Zusammenkunft in Aussicht genommen sei. Sie sandte einen ihrer Redacteurs nach Granica, welcher von dort berichtet:

Granica bietet hinlängliche Unterkunft für das Gefolge, die Bevölkerung ist ruhig und friedliebend, die Polen haben mit den Russen überhaupt nie gemeinsame Sache machen wollen. Der Bahnhof ist wie geschaffen für eine Zusammenkunft, da mehrere Gemächer dortselbst mit einer Pracht eingerichtet sind, würdig, von Monarchen bewohnt zu werden. Was noch allenfalls fehlt, kann aus Warschau und Lódz, allenfalls auch aus Krakau rasch herbeigeschafft werden, wo ohnehin schon Bestellungen gemacht sein sollen. Das Bahn- und Zollbeamtencorps ist mindestens dreimal so groß wie in Szegedmon, ist treu und verlässlich. Minutiöse Untersuchungen, die kürzlich in sämtlichen Räumen des Bahnhofes angestellt wurden, haben die zufriedenstellendsten Resultate ergeben. Die Bewachung der Grenze und damit in Verbindung aller Einwohnern, wie aller Durchreisenden ist eine ebenso geschickte als strenge. Geschicht deshalb, weil die Strenge unter urbanen Formen als an anderen Grenzpunkten Rußlands verborgen und darum minder fühlbar wird. — Daß beim Vorstand (Rathschelnik) des Zollamtes, der Generalsrang hat und sonach der höchste Beamte in Granica ist, von seiner Regierung förmlich und officiell wegen einer Zusammenkunft angefragt wurde, kann ich Ihnen verbürgen.

Auch zwischen den Königen von Spanien und Portugal ist eine Entrevue geplant. Die Eröffnung der neuen Eisenbahn zwischen Madrid und Lissabon soll als passende Gelegenheit dazu benutzt werden. Früher dauerte die Reise von der einen zur anderen dieser beiden Hauptstädte 36 bis 40 Stunden, fortan wird sie auf 22 bis 24 Stunden verringert werden, und man hofft, daß durch dieses räumliche und zeitliche Näherwerden auch die Beziehungen der beiden Nachbarvölker sich noch freundlicher als bisher gestalten werden.

Aus Transvaal meldet das Reutersche Bureau, man glaube, der Volksraad werde den Vertrag mit England einem Ausschusse überweisen. Jedemfalls wird die Discussion bald geschlossen werden.

Deutschland.

— Berlin, 30. Sept. [Reichshaushaltsetat. — Tabakmonopol. — Die deutsche Armee. — Die Ersatzreserve erster Klasse.] Die kürzlich erfolgte Rückkehr des Staatssecretärs im Reichsschatzamt, Scholz, hat die noch rückständigen Arbeiten für den Reichshaushaltsetat lebhaft in Fluß gebracht, so daß

der endgiltigen Feststellung des Etats bald entgegengefehen werden kann. Auch die auf das Tabakmonopol bezüglichen Arbeiten werden nunmehr ein rascheres Tempo annehmen. Daß derartige Vorarbeiten überhaupt im Gange sind, wird überhaupt nicht oder doch nur von solchen Personen bestritten werden können, welche den Verhältnissen durchaus fern stehen. Die Hauptarbeit wird indessen in den Wintermonaten während der Session des preussischen Landtages erst erledigt werden können, und auch dann wird sich noch nicht behaupten lassen, daß diese so wichtige Frage noch im Laufe dieses Jahres zum Austrag gebracht werden soll. Inzwischen macht man schon jetzt kein Gehehl daraus, daß die Frage der praktischen Einführung des Monopols trotz aller Vorarbeiten und der Handhaben, welche in reichem Maße geboten sind, Schwierigkeiten begegnet, deren Lösung zur Zeit noch nicht abgesehen werden kann. — Bei der hergebrachten Unsicherheit der Meldungen über bevorstehende Reisen des Fürsten Bismarck begegnet die Nachricht der Kreuzzeitung über das Eintreffen des Fürsten in Berlin zu achtzigem Aufenthalt im October u. s. w. erheblichen Zweifeln, während man auf anderer Seite bereits wissen will, der hiesige Aufenthalt werde zu Anordnungen über die parlamentarischen Arbeiten benutzt werden. In dieser Beziehung nun sind, wie wir bestimmt erfahren, die Anordnungen für die nächste Zeit bereits in umfassender Weise ergangen, zumal da es sich zuvörderst ja nur um den Reichshaushaltsetat handelt, und die später dem Reichstage vorzulegenden Entwürfe mehr oder minder alle bereits in Vorbereitung begriffen sind. — Eine andere Angabe will — wie weit mit Recht, bleibe dahingestellt — wissen, es sei in allernächster Zeit bereits die Erledigung der Frage über Besetzung des Staatssecretärpostens im Auswärtigen Amt und einiger hoher diplomatischer Posten zu erwarten. Zu bemerken ist, daß sich der zum Staatssecretär designirte Botschafter in Konstantinopel, Graf Hatzfeld, noch immer auf Urlaub befindet und über seine anderweitige Verwendung im Reichsdienst dauernd die widersprechendsten Nachrichten verbreitet werden. — Dem ersten Congreß deutscher Armenpfleger, welcher auf dem hiesigen Rathaus in den Tagen des 11. und 12. November stattfinden soll, sieht man mit großer Spannung entgegen, namentlich bezüglich der Verhandlungen über die Armenstatistik. Es sollen hierbei die Resultate der in verschiedenen Bundesstaaten in der letzten Zeit angestellten Erhebungen besondere Berücksichtigung finden. Zu dem Congresse selbst ist bereits eine große Zahl von Städten angemeldet. Es sei hierbei bemerkt, daß auch über die Erfolge der Bemühungen zur Abhilfe der Bettel und des Landstreicherwesens durch Vereinstätigkeit u. dergleichen berichtet wird. — Ueber die erstmalige Einübung der Mannschaften der Ersatzreserve erster Klasse liegen durchweg sehr günstige Berichte vor. Einerseits habe man es mit überraschend tüchtigem Material zu thun, andererseits hätten sich aber auch die anfänglich, sogar von Militärs gehegten Besorgnisse als unzutreffend erwiesen. In einzelnen Punkten wäre indessen mit Leichtigkeit noch die bessernde Hand anzulegen.

△ Berlin, 30. Septbr. [Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ und das Ministerium der neuen Aera.] Die „Nordd. Allg. Zeitung“ wird in jenen Leitartikeln, deren Autorschaft man nicht ihren Redactoren zuschreibt, sondern auf Freiwillig-Officiöse in hohen Beamtenkreisen zurückführt, immer sonderbarer, sowohl in Betreff der Auffassung der parlamentarischen Geschichte Preußens, als in Betreff der Verdächtigung lebender Palamentarier. Der wackere Minister des Innern der neuen Aera, Graf Schwerin, und der damalige und spätere Kriegsminister, von Roon, würden sich höchlich verwundern, wenn sie lesen könnten, daß das freiwillig-officiöse Organ als die Signatur des Cabinets der neuen Aera „die byzantinische Kriecherei vor der Majorität“ gewesen sei. Eine tollere Unwahrheit ist kaum möglich. Die Majorität des Abgeordnetenhauses der neuen Aera unter Vincke's Führung war jederzeit bereit, um jenes halbliberale Ministerium nicht zu gefährden, ihre ohnehin gemäßigten Forderungen noch weit mehr zu ermäßigen, diese Majorität war nicht widerstandsfähig dem Ministerium gegenüber, aber zu behaupten, daß das Ministerium vor dieser Majorität gekrochen habe, sogar byzantinisch gekrochen habe, heißt die Wahrheit gründlich verkehren. Graf Schwerin insbe-

sondere, war — wie es mit Recht in der Schrift eines fortschrittlichen Zeitgenossen heißt — „wenn er auch stets die besten und ehrlichsten Absichten hatte und fast alle seine Kollegen an Liberalismus übertraf, einigermassen besungen in einer förmlichen Sucht, der öffentlichen Meinung zum Trotz conservative Gesetze und Einrichtungen oder Persönlichkeiten hartnäckig zu vertheidigen“. Wer waren aber sonst die Kriecher? Herr von Roon oder Herr v. d. Heydt, die noch so lange als Kollegen des Reichskanzlers im Ministerium Bismarck fungirten? Oder von Patow oder von Bernuth, von denen der letztere sich wieder um das Reichstagsmandat bewirbt? Gerade der Ausgang des Ministeriums der neuen Aera bewies, daß die liberale Seite desselben eher halbstarrig und rechtshaberisch, gerade der Majorität des Abgeordnetenhauses gegenüber war. Das Abgeordnetenhause von 1862 wurde wegen des Hagen'schen Antrages aufgelöst, durch dessen Annahme die Mehrheit eine größere Specialisirung des Staatshaushalts-Etats verlangte. Das Verlangen war höchst bescheiden — die gegenwärtigen Etats im Reich und in Preußen sind je einmal so specia-lisirt — aber das Abgeordnetenhause wurde aufgelöst, und nun wurde kurz darauf die liberale Hälfte des Ministeriums entlassen, und Herr von der Heydt führte sofort die vom aufgelösten Hause geforderten Maßregeln freiwillig aus. Graf Schwerin war mißtrauisch gegen die alten Demokraten, eigensinnig und halbstarrig den Liberalen gegenüber, zu gutmüthig und nachgiebig gegen die ihm feindlichen Conservativen, zu verständlich und nobel gegen seine Nachfolger und deren Anhang. Aber als ein verfassungstreuer, ehrlicher, opferfreudiger, von selbstthätigem Streben weit entfernt und durchaus selbstständiger Charakter wird er von jedem wahrheitsliebenden Geschichtsschreiber anerkannt werden müssen. Aber kann man sich über schmachvolle Verleumdung früherer preussischer Minister durch unsere Officiöse noch wundern, wenn sie in vollem Ernst in die Welt hinausposaunt, die Fortschrittler und Genossen bekämpften das Tabakmonopol lediglich aus dem Grunde, um „das Ansehen und die Lebensstellung der Herren Eugen Richter und Consorten zu erhalten und zu begünstigen“, das sei der einzige Grund, den man aber geheim halte. Freilich ist diese Idee so toll, daß sie auf keinen Menschen mit gesunden Sinnen Eindruck machen und bei den Liberalen jeglicher Richtung nur Lachen hervorrufen kann.

* Berlin, 1. Octbr. [Berliner Neuigkeiten.] An die officielle Feier des 200jährigen Jubiläums des Friedrich-Werder'schen Gymnasiums reihete sich ein Festessen im Kaiserhof, an dem etwa 250 Personen theilnahmen. Der Saal war durch Topfgewächse aufs Reichste decorirt und mit den Büsten des großen Fürstenthums und Kaiser Wilhelms geschmückt. Die Gesellschaft war an fünf langen Tafeln placirt, während an einer sechsten Herr Director Büchsenhuth präsidirte, zu seiner Rechten den Cultusminister v. Gossler, zur Linken Oberbürgermeister v. Jordanbeck. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Herr v. Jordanbeck mit einem Hoch auf den Kaiser. Es toastirten ferner u. A. d. Herren Cultusminister v. Gossler auf das Werder'sche Gymnasium, Director Büchsenhuth auf den Cultusminister, Stadtschulrath Bertram auf die Vertreter der königlichen Unterrichtsbehörde, Schulrath Alir auf den Magistrat von Berlin und Bürgermeister Dunder auf Director Büchsenhuth. Auch auf das Wohl des Professors Salomon, des langjährigen, jetzt emeritirten Prorectors der Anstalt, wurde ein Glas geleert, und schließlich ließ Herr Geheimrath Bonitz die Schüler hoch leben. Erst in später Abendstunde trennten sich die Versammelten. — Der königliche Hofschauspieler Kahle, welcher den Schülern des Friedrich-Werder'schen Gymnasiums die „Antigone“ einstudirte, hat von den Darstellern mit einer Dankadresse die Büste des Sophokles als Andenken erhalten. — Der Etat der Volksbibliotheken für das Etatsjahr 1882/83 ist vom Magistrat bestätigt worden. Zu den bisherigen 23 bestehenden Volksbibliotheken soll im Südwesten der Stadt — in der Reichenbergerstraße — die 24. eingerichtet werden. Die erste Einrichtung wird von dem wissenschaftlichen Verein bestritten, aus den Einnahmen der zum Besten der Volksbibliotheken vom Verein alljährlich gehaltenen Vorlesungen. Die Unterhaltungskosten für die neue Bibliothek betragen jährlich 900 M.; der Gesamtzuschuß, welchen die Stadt jährlich den Volksbibliotheken zufließen läßt, beträgt 21,600 M. Außerdem fließen die Zinsen eines eigenen Cap-

Systemen der großen nachkantianischen Philosophen Fichte, Schelling, Hegel, Schopenhauer, die dem Dogmatismus anheimgefallen waren. Zu diesen Philosophen, die wir Neukantianer nennen können, gehören Alb. Lange, D. Caspary, Liebmann, Waißinger, Schulze, Erdmann d. j., Göring, Kiel, Laas u. A. Sie suchen zwar auf theilweise abweichenden Wegen ihr Ziel, aber gemeinsam ist ihnen vor allem, daß sie jedem fest formulirten Dogma in der Philosophie, jedem abgeschlossenen und sich gegen alles abschließenden Systeme entgegen-treten, daß sie nicht auf der gefundenen Wahrheit ausruhen, sondern nach dem nie erreichbaren, immer nur angenäherten Ziel der Wahrheit streben. Charakteristisch ist sodann für diese Richtung, daß sie dem Absolutismus in jeder Gestalt, wie er in den Systemen von Fichte bis Hartmann herrscht, einen Relativismus oder Constitutionalismus entgegenstellen. Sie verwerfen jedes Absolute, sei es absolutes Ich, absolute Idee, Wille, Unbewußtes, Stoff oder Urkraft, und entsprechen damit der modernen Staatsidee. Der Kosmos ist ihnen eine Constitution von physischen und psychischen Kraftelementen, die in ihrer Wechselwirkung und Relation die Erscheinungswelt erzeugen und hinter denen keine mystisch übergreifende, ihre Wirkung wieder aufhebende, absolute Pseudokraft gedacht werden kann. Nur Relationen sind für sie, kein Absolutes. Der empirischen Wissenschaft wird ferner von dieser Richtung ihr volles Recht eingeräumt, andererseits aber auch keine Uebergrenze gebildet.

Noch sind die Bestrebungen der Neukantianer nicht zur allgemeinen Geltung gelangt und noch sind viele Lehrstühle der Philosophie mit Männern des philosophischen Dogmas, mit Anhängern der alten Schule besetzt, vor denen manche durch glänzende Rhetorik für Fichte-Fegelschen Dogmatismus Propaganda machen und auf die Neukantianer, die „Kant nicht verstehen“, vornehm herabschauen. Doch der Fortschritt der Wissenschaft ist nicht aufzuhalten und nicht jenen Reactionären, sondern den Fortschreitenden gehört die Zukunft: das sind aber gegenwärtig die Neukantianer, die Vertreter des empirischen Kriticismus. In weitere Kreise ist diese Philosophie bis jetzt noch wenig eingedrungen, weil sie bis jetzt keine so brillant und pikant geschriebenen Werke, wie die Philosophie des Unbewußten hervorgebracht hat, und weil ihr eine gewisse Nüchternheit, Strenge und Reservirtheit eigen ist, die nicht den glänzenden Eindruck jener kühn aufgeführten Prachtbauten eines Schelling und Hegel macht. Diejenigen aber, welchen es mit dem philosophischen Denken Ernst ist, die sich nicht bloß an geistreichen Gedanken in glänzendem Stil erfreuen wollen, diejenigen, die sich von der mystischen Metaphysik des Spiritualismus ebenso wie von der platten Bornirtheit des Materialismus abgestoßen fühlen, werden in dieser neuen kritischen Richtung ihr philosophisches Bedürfnis befriedigt finden. Solchen Lesern nun, die in die Denkweise des Neukantianismus eindringen und die kritische Behandlung der Hauptprobleme unserer Zeit kennen lernen wollen, bietet sich jetzt ein vorzüglicher Führer dar in dem eben erschienenen Buche des verdienstvollen Heidelberger Philosophen Otto Caspary, das er mit

einem Loge'schen Ausdrucke „Der Zusammenhang der Dinge“ betitelt hat.

Als gemeinverständlich können wir es zwar nicht bezeichnen, denn es ist nur für philosophisch denkende Leser bestimmt, doch ist es immerhin für weitere Kreise verständlich, nicht bloß für Philosophen von Fach. Caspary, der sich durch geübte wissenschaftliche Werke, wie seine „Urgeschichte der Menschheit“ und seine „Grundprobleme der Erkenntnistheorie“ einen allgemein geschätzten Namen erworben hat, vereinigt in dem in Rede stehenden Buche eine Anzahl neu durchgesehener, früher im „Ausland“, „Kosmos“ und anderen Zeitschriften veröffentlichter, sowie einiger neu verfaßter Aufsätze, die ein Ganzes bilden und die Hauptprobleme der Philosophie unserer Tage vom kritischen Standpunkt aus behandeln.

Der erste Abschnitt des Buches behandelt die Probleme der Naturphilosophie. In der Einleitung erörtert der Verfasser in trefflicher Weise das Verhältniß von Philosophie und Naturwissenschaft und zeigt, wie die Naturphilosophie so wenig Materialismus als Spiritualismus sein dürfe, sondern kritischer Empirismus sein müsse, der sich an die folgerichtig gedachte causal-mechanische Kraftlehre anlehne und den Kosmos als ein System von Kräften und deren Relationen auffasse. Im folgenden Aufsatze bespricht Caspary die Bestrebungen und Richtungen der modernen Naturphilosophie mit Rücksicht auf die Arbeiten von Voigt und Bilharz. Die übrigen Aufsatze des ersten Abschnitts, die etwa den vierten Theil des Buches ausmachen, behandeln die Philosophie der Transmutationslehre und des Darwinismus, also Probleme, die seit den letzten zehn Jahren die wissenschaftliche Welt in hohem Grade bewegen. Der Verfasser hat hier in erfolgreicher Weise sich bemüht, einerseits die empirischen Ansätze zu würdigen, welche die Philosophie von Seiten des Darwinismus empfing, andererseits die einschlägigen Fragen als kritische Probleme zu bearbeiten und sie damit vom einseitigen Materialismus und Spiritualismus loszulösen.

Der zweite Abschnitt enthält Abhandlungen aus dem Gebiet der Erkenntnistheorie, unter denen besonders wichtig ist die über das Raumproblem. Hier werden Fragen besprochen, die in neuester Zeit, nachdem Professor Zöllner in Leipzig in Folge seiner Experimente mit dem Medium Mr. Glade den Spiritismus durch Annahme eines Raumes von vier Dimensionen zu erklären versuchte, Gegenstand vielfacher Discussion wurden. Der Verfasser tritt für den mathematischen Skepticismus ein, den Riemann und Helmholtz begründet haben und der die dogmatische Mathematik gestürzt hat. Er zeigt in äußerst klarer, einleuchtender Weise, wie es nur in unserer Körperorganisation und der Natur der irdischen Welt begründet ist, daß unsere Raumanschau gerade drei Dimensionen hat. In einem zweiten Aufsatze beleuchtet der Verfasser in trefflicher Weise die kritische Anschauung von Raum, Zeit und historischem Geschehen.

Dem Gebiete der Psychologie gehören die Abhandlungen des

dritten Abschnittes an, in welchem Caspary die Probleme der Entstehung der Seelenvorstellung, der Seelenvermögen und der Substanz der Seele behandelt, welche in neuester Zeit, besonders in Folge der Untersuchungen von Horvitz und Wundt lebhaft erörtert wurden. Der Verfasser weist hier die dogmatische Auffassung der Seele, die sich bei Wundt findet, in klarer, präciser Weise zurück und zeigt, daß das charakteristische Seelenelement, das Grundmerkmal eines seelischen Wesens, das Gefühl ist. Bezüglich der Seelensubstanz und der Fortdauer der Seele erklärt er die Leugnung einer solchen überhaupt ebenso wie die Annahme einer absolut festen und unveränderlich realen Substanz der Seele für gleich irrig und fast diese Substanz als eine relative auf, der aber die Möglichkeit einer Fortdauer unter neuen Bedingungen nicht abgesprochen werden könne.

Hieran reiht sich eine sprachphilosophische Abhandlung über den Ursprung der Sprache, in welcher Caspary seine früher gegebene kritisch-empirische Lösung des Problems mit guten Gründen vertheidigt, wobei er u. A. interessante eigene Beobachtungen über Thiersprache mittheilt.

Im vierten und letzten Abschnitt, der insbesondere auch für weitere Kreise von großem Interesse ist, betreten wir das Gebiet der Ethik, und zwar ist es das weltbewegende Problem vom Uebel und Uebel in der Welt, das der Verfasser im Zusammenhange mit der Seelen- und Synanthologie (der Lehre von den die Welt constituirenden Grundelementen) behandelt und kritisch zu lösen sucht. Auf die Fälle geistvoller und fruchtbarer Gedanken, die hier entwickelt werden, können wir nicht näher eingehen und heben nur die Grundidee hervor. Caspary geht aus von dem Princip des Relativismus oder Constitutionalismus und zeigt, wie die Individuen und Elemente, die den Kosmos constituirten, in theils harmonischen, theils disharmonischen Verhältnissen (Nerisarten) zu einander stehen, und wie aus den letzteren das Uebel und die Unlust in der Welt resultiren. Er gelangt zu dem fundamentalen Satze, daß die Formen des Uebels keine notwendigen Durchgangsstufen in der Entwicklung des Universums sind, sondern wilden, seitwärts wachsenden Schößlingen eines Baumes oder Schmarozkerpflanzen gleichen, und daß diese pathologischen Formen nicht allzeit und überall im Kosmos feststehen, sondern daß auch sie sich umbilden, daß sie bis zu einem gewissen Grade wachsen, dann aber auch wieder abnehmen und in harmonischere Formen übergehen.

Mit einer kurzen Schlußbetrachtung, welche uns ermahnt, nicht dem Absolutismus oder dem materialistischen Communismus, sondern der constitutionellen Individuationslehre, welche die Fehler beider Parteien vermeidet, zu folgen, endet dieses treffliche, anregende Buch.

Dr. G. v. R.

Aus französischen Zeitschriften.

Das Septemberheft der „Nouvelle Revue“, der Zeitschrift, die sich unter der Leitung einer der geistvollsten Frauen des modernen Frank-

als von 37,000 M. noch in die Kasse der Volksbibliothek. — Ueber die künstlerische Ausschmückung der großen Treppenhalle des Berliner Rathhauses sollen die Commissions-Verhandlungen nunmehr Ende October oder Anfang November beendet werden. Es erscheint zweifelhaft, ob für die diese Halle in der letzten Sitzung der betreffenden Commission überwiegend als erforderlich und zweckmäßig anerkannte Ausschreibung einer Concurrenz aufrecht erhalten werden wird. Dagegen neigt sich vielfach die Stimmung dahin, die endliche vollständige innere Ausschmückung des Berliner Rathhauses so bald als möglich zu verwirklichen und dazu bei der nächsten von der Stadt Berlin zu contrahirenden Anleihe die erforderliche Summe gleich mit einzuschließen. Es handelt sich dabei in erster Reihe um den Wunderschmuck des zu dem Magistratsaal führenden Corridors, dessen neue Wandflächen die geschichtlichen Darstellungen aus der Geschichte Berlins enthalten sollen, welche mit ihrer Ausführung von Meisterhand diesen Corridor voraussichtlich zu einer künstlerischen Perle umgestalten würden. Ferner kommen noch die Statuen in Betracht, welche in den Nischen der Haupttreppenhalle aufgestellt werden sollen. Ein auf diese innere Ausschmückung bezüglicher Beschluß der städtischen Behörden liegt übrigens bereits seit dem Jahre 1863 vor, wo vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung bei Gelegenheit der 50jährigen Gedenkfeier der Schlacht bei Großbeeren beschlossen wurde, die Erinnerung an diese Schlacht durch ein im Rathhause gestiftetes Bild wach zu erhalten. Die Ausführung dieses Bildes würde mit auf den Magistrats-Corridor übertragen werden müssen. Auch die Aufstellung einer Statue Steins, des Begründers der Städteordnung, in dem Raum vor dem Sitzungsaal der Stadtverordnetenversammlung, ist früher vielfach beantragt worden, doch bleibt es zweifelhaft, ob man hierauf noch wieder zurückkommen wird, und erscheint es jedenfalls zweckmäßig, die Geldbewilligung für diese Gesamtausschmückung allen etwaigen Beschlüssen über dieselbe vorausgehen zu lassen. — Der Handlungs-Commis Fritz Colberg war in einem renommierten Fabrikgeschäft in der Spandauerstraße beschäftigt und galt hier als ein gewisserhafter und ehrlicher junger Mann. Vergangenen Montag erliefen er wider Erwarten nicht im Bureau, doch traf ein Entschuldigungsschreiben von ihm ein, in welchem er angab, unwohl zu sein. Nachdem nun C. auch am Dienstag und Mittwoch sich nicht hatte sehen lassen, schritt man zu einer Revision der ihm anvertraut gewesenen Kasse, die ein sehr erhebliches Manco herausstellte. Weitere Ermittlungen ergaben, daß C. bei mehreren Geschäftskunden bedeutende Rußstände eingezogen hat und so mit rund 50,000 M. geklüchtet ist. Colberg, der in Pritzwalk geboren ist, hat, wie die Criminalpolizei festgestellt, ein junges Mädchen bei sich in der Absicht, mit ihr ins Ausland zu reisen. Die Begleiterin des Durchgängers ist die ebenfalls in Pritzwalk geborene unberehelichte Agnes Carow. Auf die Ergreifung des ic. Colberg hat die geschädigte Firma eine namhafte Belohnung ausgesetzt.

[Personal-Veränderungen bei den Justiz-Behörden.] Berstet sind: die Amtsgerichts-Räte Wißner in Jastrow an das Amtsgericht in Posen, Luigs in Meine an das Amtsgericht in Goeß, Hemmerich in Jemhagen an das Amtsgericht in Celle, die Amtsrichter Reimann in Glogau an das Amtsgericht in Woblan und Wache in Nicolai an das Amtsgericht in Neumarkt. — Zu Amtsrichtern sind ernannt: die Gerichts-Ässessoren Dr. Ködenbeck bei dem Amtsgericht in Havelberg, Stephan bei dem Amtsgericht in Rattowitz, Rumpf bei dem Amtsgericht in Nieder-aula, Hofe bei dem Amtsgericht in Soldau und Stenzel bei dem Amtsgericht in Labischin. — Der Amtsrichter Litz in Wachen ist gestorben. — Der Rechtsanwalt Dr. Girsch hat bei Verlegung seines Wohnsitzes von Meßeritz nach Berlin das Notariat niedergelegt. — In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt Aronson bei dem Landgericht in Posen. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Gerichts-Ässessor Kohn bei dem Landgericht in Dortmund, die Rechtsanwälte Aronson aus Posen bei dem Landgericht in Bromberg, Albrecht aus Bafewall bei dem Amtsgericht in Ueckermünde und der Gerichts-Ässessor Beinert bei dem Amtsgericht in Kempen. — Dem Notar, Justizrath Bunge in Elberfeld ist die nachgesuchte Dienstentlassung erteilt. — Zu Gerichts-Ässessoren sind ernannt: die Referendare Nibel, Rhode und Breuß im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, von Behr im Bezirk des Kammergerichts, Rosenburg im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, Dr. Stephan im Bezirk des Oberlandesgerichts in Breslau, Heyse und Mayer im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg und Ruzner im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen. — Der Gerichts-Ässessor Heise ist gestorben.

reichs so rühmlichst Sitz und Stimme erobert hat in der ersten französischen Publicistik, veröffentlicht einige nachgelassene Briefe der George Sand, welche ein eigenartig interessantes Licht auf die Dinge und Begebnisse der Februar-Revolution des Jahres 1848, und auf die Gestaltung der zweiten französischen Republik werfen. George Sand hatte mit echt weiblicher Leidenschaft die Revolution begrüßt und ihre Feder den neuen Feiern der Volksregierung zum Gebot gestellt. In den ersten Tagen der Bewegung hatte sie an einen ihrer literarischen Freunde in der Provinz geschrieben:

„Alles geht gut. Die Republik ist unsere beste Familie, das Volk ist unser treuester Freund.“

Wir werden bald sehen, was von diesem Enthusiasmus geblieben, als die geniale Frau sich anschickte, das Lied der Republik zum letzten Male zu singen. Das Ministerium empfing die neue Bundesgenossin mit offenen Armen und wies ihrer Beredsamkeit ein Arbeitsfeld an: sie sollte die Furchtsamen ermutigen und die Zögernden zur Entscheidung entflammen. Mit Elfer trat sie ihr Amt an, schrieb Tag und Nacht, und machte zuerst einen Unbekannten, Charles Poup, dessen Name ohne Klang geblieben, zum Vertrauten ihres republikanischen Patriotismus:

„Ich bringe, schreibt sie ihm, die Nächte ohne Schlaf zu und am Tage setze ich mich kaum nieder. Man ist wie toll vor Freude und wie trunken vor Glück, sich des Morgens in einer paradiesischen Gegend vorzufinden, nachdem man sich am Abend zuvor in einem Sumpf zur Ruhe gelegt.“

Aber die Feder, welche die „Petite Fadette“ geschrieben, empört sich bald gegen die übernommene Missethätigkeit. Es erregt den Spott der Dichterin, daß der Herr Minister des Innern ihren glatten Styl benutzt, um die Maires in der Provinz durch schön gedachte Rundschreiben geschmeichelt zu machen, und sie schreibt ihrem Sohne Moritz, der als Unterpräfekt in einem Departement der Loire weilt:

„Anbei lieber Sohn erhältst du Instruktionen für deine maires, die von deiner Mhere herrühren. Also gib ihnen den Nachdruck des gewissenhaften Beamten und des geposteten Sohnes.“

Aber das Gouvernement vergißt im Geschäftseifer die Dienste der Sand zu belohnen. Sie beklagt sich zwar noch nicht, aber schon hört man aus ihrer „freiwillig-gouvernementalen“ Rhetorik die Bitterkeit, die Enttäuschung und den gekränkten Stolz heraus. Am Tage nach dem Triumph der Revolution war das allgemeine Wahlrecht proclamirt worden, und eine Anzahl hervorragender Männer, die sonst der Politik fern gestanden, fühlten auf einmal ihren Busen vom Tribünenberuf schwellen. Alexander Dumas verließ die Boulevards und das Café de Paris, um eine Wahlturnee in den Departements zu unternehmen; Paul Feral, der lächelnde Boudoir-Schriftsteller, der heute zu den Dilettanten in der Akademie der Unsterblichen gehört, warf seine sensationelle Gänsefeder in die Ecke und schmiedete geharnischte Letter im „National“, in welchem er in sechsunddreißig Zeilen das Vaterland rettete; selbst Halévy legte die Feder aus der Hand und empfahl seine Candidatur allen denjenigen, die seiner „Jüdin“ Bei-

riel, 28. Septbr. [Der Beleidigung des Prinzen Heinrich] war angeklagt der frühere Unteroffizier im Seebataillon Johann Franz Herodt aus Elbing, von Profession Gelbgießer, zuletzt Vorarbeiter beim Pferdebahnhof in Kiel. Am Abend des 28. Juni fuhr Prinz Heinrich vom Besuch bei dem Erbprinzen von Oldenburg in Düsternbrook zurück nach dem Schloß. Am Schloßgarten fuhr ein kleiner mit Möbeln beladener Handwagen des Arbeiters Wegner, dem der Gelbgießer und der Arbeiter Schumann umziehen halfen. Dieser Möbelwagen fuhr nun so beim Pferdebahngelände hin und her, daß der Wagen des Prinzen nicht passiren konnte. Prinz Heinrich, welcher selber fuhr, rief dem Gelbgießer zu, er möchte Platz machen; der Gelbgießer guckte sich um und fuhr ruhig weiter. Nach der Leibkutscher Zimmermann rief ihm zu, Platz zu machen, und endlich konnte Prinz Heinrich nur mit den größten Schwierigkeiten passiren. Der Gelbgießer aber schimpfte hinterdrein, auch noch als er darauf aufmerksam gemacht war, daß es Prinz Heinrich sei. Dafür ward er nun von der Strafkammer zu Kiel vorgestern zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

München, 28. September. [Mißbrauch der Dienstwaffe.] In seiner heutigen öffentlichen Sitzung verhandelte das General-auditorium über eine von einem Premierlieutenant des 6. Infanterie-Regiments erhobene Nichtigkeitsbeschwerde in seiner Strafsache wegen Mißbrauchs der Dienstwaffe. Der Beschwerdeführer ist vom Militär-Unterricht der Commandantur Nürnberg wegen des militärischen Vergehens der vorschriftswidrigen Behandlung eines Untergebenen und Mißbrauchs der Dienstwaffe mit einem Monat und 18 Tagen Festungshaft bestraft worden, weil er beim Appell einen Soldaten mit der Säbelscheide, in welcher der Säbel versorgt war, an einen Ellenbogen gestoßen hatte; in der Beschwerdeschrift war ausgeführt, daß von einem Mißbrauche der Dienstwaffe wohl keine Rede sein könne, da die Säbelscheide doch nicht als Waffe anzusehen sei und daß somit das Gesetz in diesem Punkte (Mißbrauch der Dienstwaffe) unrichtig angewendet sei. Dem Antrage des Oberstaatsanwaltes gemäß, der ausführte, daß eine widerrechtliche Benützung der die Säbelscheide enthaltenden Scheide, welche nur eine Umhüllung der Waffe sei, dem Gebrauche der Waffe selbst gleichkomme und daß hierdurch der erschwerende Umstand des Mißbrauchs der Dienstwaffe gegeben sei, wurde die Nichtigkeitsbeschwerde als unbegründet verworfen. Von einer Fribollitätsstrafe wurde abgesehen.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 30. Septbr. [Zur auswärtigen Politik. — Landtags-Scandale.] Der „Times“-Artikel, mit dessen Provenienz das Cityblatt so viel funktet, ist sicherlich nicht gerade buchstäblich zu nehmen. Das beweist schon die Naivität, mit der bloß Rußland und Oesterreich bei der Theilung der Türkei bedacht worden, falls sie England ruhig Egypten einstecken lassen, als ob Deutschland, Frankreich und Italien gar nicht existiren. Daß heißt dann den Auspruch Bismarcks, daß das Deutsche Reich im Oriente kein Interesse zu vertreten habe, woran es nur die Knochen eines pommerschen Grenadiers sehen möge, etwas gar zu wörtlich nehmen: die Uebergehung Frankreichs und Italiens aber ist völlig sinnlos. Trotzdem ist der „Times“-Artikel von hoher Bedeutung, weil er zeigt, daß die öffentliche Meinung, der das Cityblatt als zuverlässige Wetterfahne dient, seit der Danziger Entrevue es für möglich erachtet, einen Keil in den Dreikaiserbund zu pressen und Oesterreich auf die Seite Englands hinüberzuziehen. Daß der bewußte Auffag in allen seinen Einzelheiten den neuesten Eingebungen Gladstones entspricht, hält man hier allerdings für unglaublich: für viel unglaublicher aber noch, daß das Cityblatt denselben mit solchem Lärm in die Welt gesetzt hätte, wenn er nicht im Großen und Ganzen der Tendenz des englischen Ministeriums entspräche, einen Fühler nach Wien hinauszustrecken. Uebrigens von Gladstones Gesinnungswandel gar nicht zu reden, einen wie traurigen Umschwung hat doch die gesammte britische Politik seit einem Menschenalter erlebt. Noch sind es keine neunundzwanzig Jahre her, daß Sir Hamilton Seymour dem Kaiser Nicolaus auf das Anerbieten Egyptens erwiderte: „So viel ich weiß, hat England dort niemals etwas Anderes gewollt, als sich eine zuverlässige und rasche Verbindung mit Indien zu sichern.“ In seinem Berichte an Aberdeen fügte er hinzu: „Der Kaiser sollte sich nicht einbilden, mit solchen Eröffnungen einen englischen Staats-

fall geklärt. Die gute Sand, durch ihr Geschlecht um ein Mandat gebracht, hätte sich mit einer officiösen Würde, etwa der der Republik Geria, begnügt. Aber das Stimmrecht des Volkes zeigte schon von der Geburt an seine Logik: Es fuhr fort die Romane des Vater Dumas zu lesen, es gab nach wie vor seinen Töchtern die Pachtoull-Literatur des Herrn Feral in die Hände, und es applaudirte eifrig bei den schönen Stellen in der „Jüdin“: aber weder die Schriftsteller, noch der Musiker erhielten von ihm den Auftrag, den Besten ihrer Zeit in der Kammer genug zu thun — und die Sand wurde in Mitten ihrer officiösen Schriftstellerei vergessen. Da schreibt sie folgende wunderschöne Worte an Lamartine:

„Ich bin sicher, theurer Meister, daß Sie viel Gutes thun können, denn Sie sind unbestechlich in der Politik, rein, treu und voll ehrenwerther Freimüthigkeit. Aber Sie wählen das Theil, selbst im öffentlichen Leben und seinen Wirrnissen der Dichter zu bleiben, — würden Sie nicht von Ihrer Erhabenheit durch eine nützliche Darlegung in der Prosa unserer Zeit verdrängt worden sein? Sie wählen aber nicht die Berühmtheit des Tages noch den Glanz der Stunde, sondern Sie sagen sich: Ich bin ein verständiger und ein biederer Mensch: — von nun an will ich auch noch ein tugendhafter Mensch sein.“

Nunmehr verschwinden bald die letzten Eindrücke, welche das Morgenroth der Revolution in der Sand geschaffen: das Volk von Paris erscheint ihr bald weniger heroisch, und die Regierung ruft sogar ihren Spott hervor. Sie macht sich lustig über die Gespensterseherei der letzteren und giebt ihrem Sohne eine launige Schilderung der vier verschiedenen Conspirationen, welche die Minister in Athem und Furcht erhalten:

„Der Conspiration des Herrn Ledru-Rollin gegen das Juste-Milieu.“

„Der Conspiration des Juste-Milieu gegen das Volk.“

„Der Verschwörung eines „Narren“, genannt Herr Blanqui, und endlich

„Der Verschwörung der „Ecole Duvrière“ des Luxemburg.“

Das gute Volk von Paris ist wieder einmal böse geworden und begiebt sich auf den gewohnten Weg zum Hotel de Ville. Unterwegs trifft es auf zwei Abtheilungen Nationalgarde, die ihm das Ehrengeleit geben, das Gouvernement erscheint erschreckt am Fenster des Rathhauses und haranguiert Volk und Nationalgarde. Die Sand aber schleicht traurig hinweg, geht zu Freund Pinson diniren und sieht das „Ende der République republicaine voraus.“

Die Hoffnung war aus dem Herzen der George Sand gewichen. Ihre letzten Briefe sind verstimmt und melancholisch, und sprechen sich bitter über die Männer der 1848er Februartage aus. Gewiß herrscht in den Auslassungen der um ihre Illusionen gekommenen idealen Schriftstellerin das persönliche Gefühl der gekränkten Frau hervor, gerade wie in den Briefen der Frau von Remusat, die einen fast persönlichen Haß gegen den ersten Napoleon athmen. Aber der Abstand von dem zufriedenen „Alles geht gut“ des ersten Briefes, bis

biener fangen zu können!“ Heute ist es umgekehrt. England, das sich die traurige Rolle erkoren, selber aufzufallen mit Speckfäden, die es aus dem Leibe der Türkei heraus schneiden will, für Andere aufzustellen! — Wenn von den pöbelhaften Scenen, die in Agram und Pest die Eröffnung der Landtage begleitet, das Wort gelten soll, daß sich bei Zeiten krümmt, was ein Häkchen werden will, so haben wir für den Winter wohl angenehme Parlaments-Sesssionen zu erwarten. In Agram wird es zweifelhaft, ob der Landtag überhaupt weiter functioniren kann, ehe er Disciplinar-Maßregeln gegen die Ultrarationalen getroffen, die, obwohl nur acht Köpfe stark, unter Führung von Starovic und Nefse, Alles niederbrüllen. Sie glauben sich bei den Wahlen beeinträchtigt, und nun schreit namentlich der herkulische Starovic junior bis zur Erschöpfung seiner riesigen Lungen der Majorität zu: „Merger als Räuber seid ihr! eine Schande für den König und das Land!“ Im Pester Abgeordnetenhaus wirft sich Rohonczy ganz auf eigene Faust zum Rächer der Reichstagsmehrheit auf, indem er den greisen Barady, der vor zwei Jahren in Geldgeschichten arg compromittirt und trotzdem in der Marnaros wieder zum Deputirten gewählt ward, durch persönliche Insulten aus dem Hause treibt, daß er dann des Längen und Breiten von seinem unblutigen Duell mit Barady unterhält, während des letzteren Secundanten ein Protokoll vorlegen, worin Szegediner Feuerwehrmänner beschimpfen, Rohonczy bei der 79er Katastrophe geohrseigt zu haben.

Budapest, 30. September. [Die Kronprinzessin.] Der „Pester Lloyd“ meldet: Von kompetentester Seite sind wir ermächtigt, zu erklären, daß ein vom „Egyptisches“ mitgetheiltes Telegramm des Kronprinzen an den Kaiser über den Zustand der Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie durchaus apokryph ist.

Schweiz.

[Bergsturz von Elm.] Nach einer amtlichen Liste sind in Elm 114 Personen verschüttet worden, welche sich auf 57 von 211 Haushaltungen vertheilen. Gänzlich ausgestorben sind durch den Bergsturz 12 Haushaltungen. Unter den Hinterlassenen, die fast durchgehends als arm oder sehr arm bezeichnet werden, befinden sich 17 Wittwen, 9 Wittwer, 28 Vaterwaisen, 3 Mutterwaisen, 7 Vater- und Mutterwaisen, 2 alte Ehepaare und eine Mutter mit Kindern, welche ihrer Stützen beraubt sind. Das Geschlecht der Elmer zählt unter den Verschütteten nicht weniger als 40 Angehörige, die Rhodner verloren 25, die Zentner 11 Geschlechtsangehörige; die übrigen betroffenen Geschlechter sind Disch (10 umgekommen), Schneider (7), Freitag (7), Bähler (6) u. d. d. Disch, Jakob, kam mit Frau und fünf Kindern um und hinterläßt nur ein achtjähriges Kind; Elmer, Peter, wurde mit Frau und 4 Kindern verschüttet und hinterläßt ebenfalls nur einen achtjährigen Knaben; Elmer, Berner, kam mit Frau und 3 Söhnen um; die Familie ist ausgestorben. Rhodner, Katharina, blieb mit 5 Kindern in Schutte, am Leben blieben ihr Mann und eine erwachsene Tochter. Freitag, Caspar, hinterläßt 5 unmündige Kinder und eine Wittwe, ebenso Würzler, Heinrich. Nach der Zahl der verlorenen Familienglieder sind theilhaftig mit je 1 achtundzwanzig, mit je 2 achtzehn, mit je 3 zwei, mit je 4 fünf, mit 5 eine, mit je 6 zwei, mit 7 eine Haushaltung.

Italien.

Rom, 27. Sept. [Erdbeben in den Abruzzen.] In den Abruzzen hat ein Erdbeben große Verwüstungen angerichtet. Mehr als 1000 Häuser sind für unbewohnbar erklärt und die übrigen sind mehr oder weniger gespalten. Die stehengebliebenen Kirchen sind baufällig und der Gottesdienst muß im Freien abgehalten werden. Der Erzpriester von Orfagna schreibt, daß die Verwüstung unbeschreiblich sei und Alles überschreite, was in den Annalen der Geschichte erwähnt wird; selbst die cyclopischen Mauern sind an vielen Punkten gespalten. Das Hilfscomité in diesem Orte schreibt, daß von 1340 Häusern in der Gemeinde 79 ganz demolirt werden müssen und 618 unbewohnbar geworden sind. Vier Fünftel der 7000 Seelen starken Bevölkerung sind ohne Obdach. Alles dies geschah noch vor der Wiederholung der Erdstöße in Castel Frenzano am 23. Sept., denen eine starke Erd-

zu den Worten, welche sie schließlich dem Prinzen Galligin schreibt, illustriren bezeichnend die Politik, die zum napoleonischen Staatsstreich führte.

Diese letzten Worte lauten: Gute Nacht, mein Lieber, halten Sie sich möglichst verborgen, und verbrennen Sie meine Briefe. M. Fth.

Das Sarsenmädchen.

Novelle von Ernst Eckstein.

(Fortsetzung.)

Nachdem wir also Geld und gute Worte mit verzweifelter Hartnäckigkeit verschwendet, waren wir einig, daß uns vorläufig nur die Resignation übrig bleibe. Ich stellte Clementinen vor, da die Beiden ohne Zweifel einen beträchtlichen Vorsprung hätten, könne es auf einen Tag mehr, oder weniger nicht ankommen; ich sei der Ansicht, daß man sich zunächst in aller Gelassenheit von den Strapazen der Reise erhole und dann morgen mit erneuten Kräften ans Werk gehe.

Clementine stimmte mir nachdenklich zu. Da es inzwischen sehr spät geworden, ließen wir unser Gepäck nach dem nächstgelegenen Gasthof schaffen und folgten zu Fuße. Trotz meines aufrichtigen Mitleids spürte ich eine verzeihliche psychologische Neugier, wie die junge Frau sich in ihrer eigenthümlichen Lage benehmen würde. Clementine die ich nie anders als peinvoll prüde gekannt hatte, uns Mitternacht . . . in einer fremden Stadt . . . am Arme eines Mannes, der nicht ihr Gatte war . . . und im Begriff, unter dem Dach eines Hotels Quartier zu nehmen! . . . Noch vor wenigen Tagen hätte ich diese Situation rundweg für unmöglich erklärt, und nun war ich selbst eine pars magna der wunderbaren Comödie. Ich wurde indes völlig enttäuscht. Meine Begleiterin zeigte keine Spur von Befangenheit; kaum daß sich ihr bleiches Antlitz mit einem flüchtigen Roth bedeckte. Sie zog sich alsbald in ihr Zimmer zurück, nachdem sie mir kurz aber herzlich gedankt hatte.

Ich verfuhr mich nach dem Speisesaal, da ich seit Weimar nur wenig genossen hatte. Der Kellner, der meine Bestellungen entgegennahm, unterbreitete mir das Fremdenbuch. Nach einigem Zögern zeichnete ich meinen Namen ein und ließ dann fast mechanisch meinen Blick über die beiden aufgeschlagenen Seiten wandern. Da las ich in wohlbekannten Schriftzügen einen sehr fremdartig klingenden Namen: Felix Dombrowsky. Vor Freuden hätte ich beinahe laut aufgeschrien. Der Zufall — freilich ein durch die Lage des Gasthauses sehr erklärlicher Zufall — hatte mir den halbverlorenen Faden wieder straff in die Hände gegeben. Ich prüfte den Namen nochmals mit kritischer Aengstlichkeit, aber die charakteristischen Lettern waren trotz der offenbar erkünstelten Steilstellung nicht zu verkennen. Was mir den letzten Zweifel benahm, das war der unter der Rubrik „Bemerkungen“ eingetragene Spruch: valere aude! — wage gesund zu sein! Mit den Augen Leo's betrachtete, faßte dieses Motto die Situation wie in einem Brennpunkt zusammen. Sein Brief gab hierzu gleichsam nur die Erläuterung.

abstrichung folgte, die zweite, welche dort stattgefunden hat und wodurch der Ort beinahe ganz verschwunden ist.

Frankreich.

Paris, 29. Septbr. [Albert Grevy.] Ein Correspondent des „Gaulois“, der in Mont-sous-Baudrey eine Unterredung mit Albert Grevy, dem General-Gouverneur von Algerien hatte, theilt über dieselbe folgendes mit:

Wie der General-Gouverneur sagt, wird die Lage in Algerien vollständig und zwar wissenschaftlich festgestellt. Die Colonien genießen von Marokko bis zur tunesischen Grenze und von dem Meere bis zur Sahara der vollkommensten Ruhe. Seit seiner Ankunft sei das Cibil-Gebiet des Tell mehr als verdoppelt worden, ohne daß es je von Bou-Amema überfallen worden sei. Der Gouverneur will die ungerechten Anklagen gegen ihn nicht auf andere schieben, er beschämt sich darauf, zu glauben, daß Algerien notwendigerweise den Gegenstoß der in Tunesien sich entrollenden Ereignisse erhält. Er will den Leichtsinn nicht kritisieren, mit welchem man sich in dieses Unternehmen stürzte, aber er ist genötigt, festzustellen, daß, indem man den Süden von Truppen entließ, man den Meutereiverbänden den besten Weg bahnte. Er hat dieses vorausgesehen und seine Pflicht gethan, indem er auf die Gefahren hinwies, welche die Colonie bedrohten. Freilich wurden die nach Tunesien gefandten Truppen erst, aber das Uebel war geschehen und die besagten moralische Wirkung hervorgerufen. Er hatte am 3. April d. J. die Befehle von El-Morav verlangt, wo Bou-Amema seine Contingente auszuheben und wollte nicht, daß man Colonnen abende, welche nun auf den Feind stießen, der nach dem Abzug der Truppen sofort wieder auftauchte. Er ist nicht verantwortlich für die militärische Führung der Colonnen und das fortwährende Entweichen von Bou-Amema. Heute habe sich dieser Häuptling, der nur einfacher Mörderer sei, nach Marokko geflüchtet. Um ihn zu erreichen, müßte man einen neuen Feldzug eröffnen, der vielleicht erste diplomatische Verwickelungen nach sich ziehe, während man bereits Tunesien auf dem Halse habe. Man habe unrecht gehabt, von einer zwischen dem Gouverneur und dem General Caussier bestehenden Feindschaft zu sprechen. Der Gouverneur hatte die Erhaltung des Generalis in Algerien verlangt; er ist der Ansicht, daß, wenn er in Algerien geblieben wäre, kein Aufstandsbefehl stattgefunden haben würde. „Der General ist“, so sagte der Gouverneur, „ein sicherer, gerader, entschlossener Mann, auf den man große Stücke halten muß.“ Der Gouverneur hatte die Nothwendigkeit eingesehen, vorgeschobene Posten und Verkehrsmittel herzustellen; die heute bis Kreider gehende Bahn ist man seiner persönlichen Initiative schuldig; sie sei in 53 Tagen ausgeführt worden und habe 50,000 Francs pro Kilometer gekostet. Kreider befindet sich in der vollen Sahara. 1500 Arbeiter seien dort beschäftigt gewesen, ohne jemals belästigt worden zu sein; sie seien jetzt damit beschäftigt, die Eisenbahn einerseits bis Mideria, andererseits bis Geryville zu verlängern. Man habe viel von den Waldbränden gesprochen; sie seien weniger zahlreich denn je; der letzte, welcher vor einigen Tagen bei Orleansville ausgebrochen, sei vom Blitz entzündet worden; 5000 Araber hätten das Feuer bekämpft. Die übrigen Brände seien persönlicher Bosheit und den tunesischen Sendlingen zuzuschreiben, welche die Stämme hätten compromittiren wollen, um sie zur Meuterei hinzureißen. Der bedeutendste Brand, der im Kreise La Calle, habe in Tunesien selbst seinen Anfang genommen. Der Gouverneur habe Sequester auf das Gebiet gelegt, wo die Brände stattfanden; er behält sich aber vor, zu untersuchen, auf wen die Verantwortlichkeit fällt. Der Gouverneur ließ einen der großen religiösen Häuptlinge, Ahmed-Edjini, nach Algier kommen; er drohte ihm, daß er für die Meuterei seiner Gläubigen verantwortlich gemacht werden solle; auf Edjini, der an eine Französin von Tours verheiratet ist, blieben diese Drohungen nicht ohne Wirkung, da drei arabische Häuptlinge dieser Tage in Alenien eintrafen, um sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Bleiben Si-Climan und Khaddur übrig. Der erstere ist Marokkaner, befehlt den Marokkanern und reiste sie zur Meuterei auf. Verhandlungen sind seit langer Zeit mit ihm eingeleitet worden; er bietet an, Frankreich zu dienen, verlangt aber dafür ein Commando in Marokko; unter dieser Bedingung will er die übrigen Häuptlinge im Zaum halten. — Der Gouverneur unterhandelt fortwährend mit ihm. Khaddur, ein großer Krieger und religiöser Oberhaupt der Uled-Sidi-Scheit, der sich tiefer im Süden befindet, hat sich bis jetzt nicht gerührt; er wies die Anträge Bu-Amemas, den er für seinen Untergebenen hält, stets zurück. Die Uled-Sidi-Scheit sind große religiöse Häuptlinge; viele andere Häuptlinge sind ihre Diener. Deshalb tadelt auch der Gouverneur den Obersten Negrier, welcher durch die Zerstörung ihres Marabuts ihre Vetheiligung am Aufstand hätte hervorgerufen können. Das Manifest der äußersten Linken hat in Mont-sous-Baudrey keine Unruhe verursacht. Der Gouverneur versichert, daß dieses Schriftstück sich, soweit es Algerien anbelange, auf die Philippinischen Zeitungen stütze und keine ernsthafte Prüfung verfolge. Der Gouverneur hat seit langer Zeit die Errichtung von Militärposten zu Tulel-Morav (für die Provinz Dran), zu Zuggurth (für die Provinz Constantine), zu Medjila (für die Provinz Algier) verlangt. Dies wäre das einzige Mittel gewesen, um den Unglücksfällen vorzubeugen, die man zu befürchten scheine. Alles genau geprüft, liegt viele Uebertreibung vor und man braucht betreffs Algeriens nichts zu befürchten. Der Gouverneur ist voll Vertrauens in die Zukunft, die seinen Bemühungen Gerechtigkeit widerfahren lassen wird. Er wird Ende dieser Woche nach Paris kommen, mit dem Minister Constant

conferiren und sich dann nach Algerien zurückbegeben, da von seinem Rücktritte nicht die Rede ist.

Diese Mittheilung des „Gaulois“ stimmt mit den Angaben eines Berichterstatters des „National“ überein, der ebenfalls eine Unterredung mit dem Gouverneur Grevy gehabt hat. Grevy beschuldigt den Kriegsminister Farre, daß er an allem Unheil schuld sei. Bei den Verhandlungen, die in den Kammern über die tunesisch-algerische Angelegenheit stattfinden werden, wird Farre zur Rede gestellt und Gambetta in Mitleidenschaft gezogen werden, weil er nicht allein dem Cabinet den General Farre aufgezungen, sondern ihn auch durch die Drohung, er werde, wenn derselbe entlassen würde, eine Ministerkrise hervorrufen, bis jetzt auf seinem Posten erhalten hat.

Großbritannien.

London, 28. Septbr. [Die Zukunft Egyptens.] Unter diesem Titel veröffentlicht die „Times“ folgendes Schreiben ihres aus dem Orient zurückgekehrten Correspondenten:

„Ich kann kaum glauben, daß das englische Publikum oder selbst die Presse bei all den zahlreichen Canälen, durch welche ihnen Mittheilungen zukommen, den Ernst der Krisis vollkommen zu begreifen in der Lage sind, welche im Osten des Mittelmeeres herannaht — eine Krisis, welche so plötzlich eine sichtbare und greifbare Form angenommen hat, daß die Regierung wohl über die Behandlung derselben im Ungegriffen sein mag. Unferneim jedoch, der seit Langem mit den Intrigen im Osten vertraut ist, liegen genügende Anzeichen für die an den Küsten des östlichen Mittelmeeres sich vorbereitenden Ereignisse vor, um uns zu berechtigen, uns über die alarmirenden Ausichten dahin auszusprechen, daß es nämlich ohne eine klarere Erkenntnis der Gefahr und eine größere Entschlossenheit zur Herstellung einer Abhilfe, als bisher zu Tage getreten, ganz gut möglich ist, daß die dem englischen Reiche drohende Gefahr, welche allein die öffentliche Meinung in England in Aufregung zu bringen vermag — nämlich die Verlegung des indischen Weges — nicht die einzige bleiben wird. Es ist klar, daß die Occupation Egyptens durch Frankreich und England zusammen unausführbar ist, und daß die Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes in einem oder dem andern Augenblicke ein Ding der Unmöglichkeit werden wird. Es sind dies Erwägungen, welche bereits die öffentliche Meinung mit Besorgniß erfüllen und die Aufmerksamkeit so vollständig in Anspruch nehmen, daß man nichts von der dort offenkundigen Gefahr bemerkt, welche von der andern Seite des Aegaischen Meeres droht, nämlich von der Occupation des Königreichs Griechenland durch Oesterreich und der Bildung einer großen Seemacht längs der Linie des englischen Handelsweges durch die österreichische Disziplin und die griechischen Seelen. Jedermann, der wie ich Schritt für Schritt mit Kenntniß der Menschen und Maßnahmen das Vordringen der großen Balkanmacht gegen das Ziel einer vollkommenen Gewalt über die Halbinsel verfolgt hat, findet nichts einfältiger, als diese diplomatischen Ablegungen und Ausflüchte, welche dieses Vordringen für die Form maßfren, und zur selben Zeit nichts klarer auf der Hand liegend, als daß alle Intrigen und Verhandlungen, welche die Lösung der jüngsten griechischen Frage begleitet haben, zum Hauptziel die spätere Befreiung von Preveza und Salonichi durch Oesterreich hatten. Ist Epirus und Macedonien unter der Botmäßigkeit dieser Macht, dann gelangt Griechenland unvermeidlich unter die Controle, die politische und die finanzielle Verwaltung Oesterreichs. In der Weise, wie die Dinge voraussichtlich vor sich gehen werden, kann die Lösung dieser Frage nicht auf jahrelang hinausgeschoben werden. Griechenland befindet sich in einem solchen Zustande der inneren Lähmung und ist so sehr dem Bankrotte bedroht, wenn es in seinem gegenwärtigen ungewissen Zustande verbleiben muß, daß eine Katastrophe binnen Kurzem eintreten muß; denn ohne die Unterstützung einer starken europäischen Macht kann Griechenland nicht einmal den Namen nach seine Unabhängigkeit behaupten; und da für alle Griechen die erste Erwägung besteht und bestehen muß in der Vereinigung aller Zweige der Rasse, so wird die unmittelbare Folge der Befreiung von Epirus und Macedonien durch Oesterreich, wie dies auch von allen vernünftigen Denkenden in Athen anerkannt wird, der Eintritt des Königreichs Griechenland in das österreichische Verwaltungssystem sein. Die Handelsstätigkeit und die mercantilen Interessen Oesterreich-Ungarns sind gegenwärtig schon im Osten des Mittelmeeres bedeutender als die irgend einer anderen Macht, mit Ausnahme Englands, und durch Griechenland verstärkt, werden diese Interessen die bedeutendsten werden, mit der anwachsenden Leichtigkeit des Verkehrs in den Häfen durch die Schienenstrahlen und Dampferlinien auf den Wasserstraßen zwischen Europa, Ost-Afrika und Kleinasien. Die Stellung einer Macht mit der Fähigkeit, zu organisiren und Fuß zu fassen, wie Oesterreich sie besitzt, welches über die ganze Kraft und die nautischen Hilfsmittel der griechischen Bevölkerung und der Levante in der Flanke, der bedeutendsten Station auf dem indischen Wege, verfügt, ist derart, daß die Engländer die Complicationen bedenken müssen, welche daraus entstehen können. Wir sprechen von Oesterreich als einem alten und verlässlichen Verbündeten, in demselben Augenblicke, wo wir Frankreich, jenem Verbündeten Englands par excellence in dem wiederhergestellten Europa gegenüber unsere Befürchtungen aussprechen. Gibt es eine vertrauenswürdigere Allianz, wenn es sich um die Herrschaft handelt? Ist es weise, eine solche Zuchttrübe den Händen einer Macht anzuvertrauen, welche möglicherweise unsere Feindin werden kann? Und wenn Oesterreichs Handels-Interessen

sich in der Weise wie jetzt entwickeln und seine Verbindungen sich nach dem Stillen Ocean zu ausdehnen; und wenn auf die andere Seite des Verkehrs wegen die französischen Macht-Interessen sich drängen, wenn überdies die Interessen der einen oder der andern dieser drei Mächte in thätiger und geschickter Weise durch Anwendung jeder Art von diplomatischer Intrigue gefördert werden, ist es nicht der Gipfel der Sorglosigkeit (pocoourantism), keinen Schritt zum Schutze gegen künftige Zufälligkeiten zu thun, einer solchen gegenwärtigen Bedrohung der Lebensinteressen des britischen Reiches gegenüber nichts zu sagen? Wir dächten, kein kluger Engländer braucht da zu fragen, was zu geschehen hat; die Vorsicht selbst wird im Geiste eines jeden Publicisten die Forderung stellen: daß man sich die Kontrolle über Egypten sichere. England kann dem nicht ausweichen, kann es nicht lange hinauschieben; jeder Tag der Verschiebung und der Unentschlossenheit macht die Sache nur noch schwieriger. Ich halte dafür, daß dies die einzige praktische Vorsicht ist, um die Unabhängigkeit Egyptens und die gänzliche Vertreibung des türkischen Elementes aus den Gebieten längs des Rothen Meeres zu sichern. Die Egypter sind ein bei weitem bildungsfähigeres und fortschrittlicheres Volk, als die Türken, welche allenthalben ein Hinderniß, die politische Organisation zu verbessern; ist einmal ein ägyptisches Königreich wieder hergestellt und dessen Unabhängigkeit durch England gewährleistet, so ist der Weg nach Indien gerade so gesichert, als dies durch eine englische Occupation Egyptens der Fall wäre. Das türkische Reich mag eines Tages auseinanderfallen; wie bald das geschehen wird, kümmert England nicht im mindesten, sobald es sich Egyptens versichert hat, und die Verwickelungen und Kämpfungen im Hinblick auf die fürstbare Frage im Osten hören für England auf im Augenblicke, wo ihm Egypten gesichert ist. Ich meine, es wäre eine richtige Politik gewesen, wenn man die Ausdehnung Griechenlands in der Weise angekrebt hätte, daß demselben seine praktische Unabhängigkeit gesichert gewesen wäre; ich betrachte jedoch diese Frage für definitiv gelöst durch die Entscheidung über Konstantinopel, welche als unvermeidliche Folge die Abhängigkeit Griechenlands von dem Kaiserreiche Oesterreich und in zweiter Linie die ruhige Occupation der ganzen Nordküste des Aegaischen Meeres brächte. Wenn Oesterreich-Ungarn den Tact besitzt, zu erreichen, daß das Unvermeidliche bei den Griechen herzliche Aufnahme findet, so wird dieses zweite Ergebnis mit einer Leichtigkeit erreicht werden, welche Oesterreich reichlich für einige Zugeständnisse entschädigen wird, welche es den Griechen machen mag, und ich habe guten Grund zu der Annahme, daß bereits Einflüsse in energischer Weise zur Erreichung dieses Zieles thätig sind.“

Die „Times“ bemerkt dazu: „Welche Politik auch unsere Regierung schließlich befolgen mag, gewiß kann es nicht schaden, wenn man offen und frei annimmt, daß die englischen Interessen in Egypten vitale sind und denen einer jeden andern Macht vorantreten. Wir geben in herzlicher Weise die lokale Mitwirkung Frankreichs bei der Organisation der ägyptischen Finanzen, sowie in allen anderen, die Controle betreffenden Fragen zu. Große Ergebnisse wurden auf dem Wege dieser Mitwirkung erzielt, und es wäre ein großes Unglück, wenn dasselbe, so lange die gegenwärtige Form der Controle existirt, vermindert würde. Doch, obgleich Frankreich und Egypten finanzielle und bis zu einer gewissen Ausdehnung auch historische Interessen besitzen, so wird doch kein billiger französischer Franzose und am wenigsten jene Publicisten, welche neulich einige unserer Ansichten in dieser Angelegenheit in hoflicher Weise bekriften haben, für den Augenblick in Abrede stellen können, daß, läme es darauf an, die Interessen aller übrigen Mächte in Egypten jenen Englands weichen müßten. Der Suez-Canal wurde zum großen Theile durch französische Capital gemacht, und es ist gerecht, daß die pecuniären Vortheile desselben in diesem Verhältnisse den französischen Obligationen-Inhabern zu gute kommen. Seine Bedeutung und sein Erfolg steigen durch die Thatfache, daß dasselbe das enge Döfse ist, durch welches unsere Verbindung mit unserm indischen Reiche aufrecht erhalten wird, und was für den Canal gilt, gilt für ganz Egypten. Was kann darin für ein Verleumdung liegen, wenn man diese klare Thatfache auf klare Weise constatirt? So lange das indische Reich uns gehört, ist Egypten für uns nicht nur ein finanzielles Interesse, sondern auch ein politisches Interesse von höchster Bedeutung. Wie wir am besten dieses Interesse sichern, darüber zu entscheiden ist Sache der Regierung und des Landes; aber wir können nicht annehmen, daß französische Empfindlichkeiten lange oder ernstlich verletzt werden könnten durch eine Action, welche wir für die Sicherung dessen zu unternehmen für nothwendig halten, was für die Existenz des britischen Reiches wesentlich ist.“

Schweden.

[Ueber die Hochzeitsfahrt des Kronprinzenpaares.] berichtet ein Correspondent des „Berl. Tagbl.“, welcher die Reise mitgemacht hat aus Dittningholm bei Stockholm, 29. Sept.:

Die Reise von Gothenburg nach hier gestaltete sich für das junge Paar zu einem wahren Triumphzug. Von Gothenburg ging gestern Abend 10 Uhr die Abreise vor sich; am Bahnhofe war ein prächtiger Fackelzug arrangirt. Als der kronprinzliche Paargang hinausrollte, erstrahlte Alles in elektrischem Lichte, denn an dem letzten Wagon des Trains war ein elektrischer Lichtapparat angebracht, welcher mit seinen starken Strahlen die ganze Gegend erleuchtete, welche wir durchfuhren. Wie ein glänzender Romet schob der Bahnzug einher. Alle die unzähligen Seen, welche den Weg säumten, alle Ortschaften und Bahnhöfe leuchteten tagsüber, wenn wir vorüberzogen. Um Mitternacht wurde eine fünfstündige Rast gemacht, um den Rest der Fahrt bei Tage zurückzulegen, damit die empfangsfreudige (Fortsetzung folgt.)

Das Erste, was ich empfand, war ein stürmisches Verlangen, zu Clementine zu eilen und sie von meiner Entdeckung in Kenntniß zu setzen; nur die späte Stunde hielt mich von der Ausführung ab. Ich beschloß daher, vorläufig auszukundschaften und die glückliche Errungenschaft zu vergrößern.

Der Kellner setzte mir die bestellte Flasche vor. Ich sah mir den Menschen an; er schien gewandt und verständlich. Aus dem Datum der Einzählung ging hervor, was schon mit Rücksicht auf das Datum jenes Weimar'schen Briefes wahrscheinlich war, daß Leo erst die verfloßene Nacht hier gewohnt hatte. Der Kellner mußte sich des Paares also erinnern.

Ich fragte, ob Herr Felix Dombrowski, der mir befreundet sei, den Gasthof bereits verlassen habe. Der Kellner entriß sich des Namens nicht, wohl aber erkannte er die goldblonde Dame.

„Hier“, versetzte er, „an derselben Stelle, wo Sie jetzt sitzen, hat der Herr gestern sich eingeeignet. Heute früh mit dem ersten Zug sind sie abgereist, wenn ich nicht irre, in der Richtung nach Mainz. Der Portier muß es genau wissen, er hat das Gepäck besorgt.“

Ich gab mir die größte Mühe, gleichgiltig drein zu schauen. Die Freude des Gelingens, die uns bei jeder Thätigkeit magisch erregt, wurde durch den Gedanken, wie Clementine diese Nachricht aufnehmen würde, sieberisch gesteigert.

Ich fragte, ob ich den Portier sogleich sprechen könne. Der Kellner bedeutete mir, der Mann, der den Tagesdienst habe, trete sein Amt erst um sechs Uhr an. Ich mußte mich also gebulden, so schwer es mir ankam. Hastig leerte ich meinen Wein, aß ein paar Bissen und begab mich dann auf mein Zimmer, wo ich, von der Reise ermüdet, bald einschlief.

Schon gegen sechs Uhr erwachte ich. Rasch warf ich mich in die Kleider, um keinen Augenblick zu versäumen.

Ich trat mit dem Portier fast gleichzeitig in die Loge. Nach einigem Hin- und Herreden wußte ich Alles, was ich zunächst brauchte. Leo hatte am Taunus-Bahnhof directe Fahrkarten nach Paris gelöst.

Wer sich die Aufgabe, einen Flüchtling in der weiten Welt planlos zu suchen, deutlich macht, der wird meine Siegesfreude begreifen. Mit dem Worte Paris war unsere Forschung centralisirt. So chaotisch die Zweimillionenstadt die Fäden auch untereinander wirrt, so ungeheuer sie die Verfolgung eines einzelnen Punktes erschweren mag, sie giebt doch wenigstens eine Wahrscheinlichkeit, die fast an Gewißheit grenzt, daß man sich hier in der That nicht an einem Durchgangspunkt, sondern am Ziele befindet. Das Suchen hat jetzt eine Operationsbasis, eine Linie, auf die man immer wieder zurückkommt.

Schon um sieben trat Clementine wanderfertig ins Speisezimmer. Die Ruhe schien sie gestärkt zu haben. Sie sah frischer und willenskräftiger aus, denn je. Während des Frühstücks, das wir

gemeinschaftlich einnahmen, theilte ich ihr mit, was ich in Erfahrung gebracht hatte. Sie wechselte heftig die Farbe.

„Nach Paris also“, versetzte sie bitter. „So weit glaubt er, vor mir, die er sein Unglück nennt, fliehen zu müssen. Freilich, in Frankreich hat man mehr Verdienst für seine Anwandlungen als bei uns.“

Es war das erste Mal seit dem Antritt unserer Reise, daß ich ein herbes Wort von ihr hörte.

„Doch nein, nein“, fügte sie rasch hinzu, „ich thue ihm Unrecht, wenn ich ihm niedere Beweggründe andichte. Ich weiß nur zu gut, was ich an diesem Herzen gesündigt habe.“

Der herrlichste Frühlingssorgen beleuchtete unsere Einfahrt in die französische Hauptstadt. Je weiter wir uns von der Heimath entfernten, um so kindlicher und vertrauensbedürftiger hatte sich Clementine an mich angegeschlossen. Ich fühlte, wie dieses Herz, ohne es selbst zu ahnen, unter dem Einflusse seiner großen und wahren Empfindungen immer freier ward von jener eingepflanzten Verkünstelung, die sich der Entfaltung seiner schönen und reinen Natur in den Weg gestellt hatte. Mit dieser Freiheit schien aber auch die Kraft ihres Willens zu wachsen. Die Erkenntnis, wie sie ihr Glück hätte pflegen sollen, fiel hier ohne Zwischenglied mit dem vollen Verlust dieses Glückes zusammen, — und je mehr ihr die Härte dieses Schicksals bewußt ward, um so brennender glühte der Wunsch, das Versäumte gut zu machen. In diesem einen Gedanken starben ihr alle anderen Erwägungen, und ganz besonders die Fähigkeit des Zornes oder der Rachgier. Jetzt, da wir unter dem bodenlosen Blau des Morgenhimmels auf die eben erwachende Straße traten, fast wie Entdeckungsfahrer, die von einer fremden Insel Besitz ergreifen, da erschien mir der wehmüthvolle Ausdruck ihres Lächelns so holdselig, daß mir alles Vorgefallene wie ein unbegreiflicher Traum vorkam. War es möglich? Diesen sanften, stumm ergebenen und doch so gluthbewegten Engel hatte Leo verlassen, um einer unbefonnenen Thörin willen, — nein, mehr noch: im Bann eines Stengeppinnstes, dem jenes Mädchen nur zur Folie diente...! Ich vergaß in diesem Augenblicke, wie sehr meine Begleiterin sich verwandelt hatte.

Die Wochen eilten dahin wie im Fluge. Unsere Lage, und besonders die Clementinens ward mit jedem Tage unhaltbarer. Ihrer Mutter gegenüber, mit welcher ein Briefwechsel nicht zu umgehen war, hielt sie die Fabel aufrecht, daß sie in Paris an der Seite ihres Gemahls weile: demungeachtet schien die verständige Dame ein gewisses Mißtrauen nicht verwinden zu können. Tugend eine zufällige Begegnung konnte überdies die Wahrheit an den Tag bringen; und dann lag die Vermuthung nur allzu nahe, daß man diese Wahrheit falsch interpretiren würde.

Wunderbarer Weise schien Clementine von solchen Bedenken nur ganz flüchtig berührt zu werden; ja, es schien, als betrachte sie die Mäßigkeit ihrer Lage als eine Sühne für jene Zeiten, in denen sie das Neuzere, die Form, den Tact über Gebühr und zum Nachtheil höherer Principien gepflegt hatte.

Fast zwei Monate waren wir Tag für Tag unserem Wild auf der Fahrt gefolgt. Ein discreter Polizeiagent, den ich eingeweiht hatte, leistete uns hierbei die redlichsten Dienste. Alle Bemühungen blieben jedoch ohne Erfolg; nur Eins erfuhren wir: daß Leo und die Harnerin wirklich in Paris angekommen und in einem Gasthause der rue Lafayette vorübergehend gewohnt hatten. Die Wirthin, die sich die Beiden übrigens nur noch dunkel vorstellen konnte, glaubte sich zu entsinnen, daß Leo davon gesprochen habe, eine Privatwohnung zu nehmen. Hier aber brachen unsere Nachrichten ab und kein Scharfsinn, keine Raslosigkeit vermochte das Gespinnst wieder anzuknüpfen. Weder ein Leo Scherr, noch ein Felix Dombrowski war bei der Präfectur am Pont Neuf angemeldet. Wenn das Paar sich also wirklich noch in Paris aufhielt, so mußte Leo seinen Namen nochmals geändert oder seinem Hauswirth die amtliche Meldung verboten haben. Wer in aller Welt aber sollte einen so vorsichtigen Flüchtling ausfindig machen!

Ich schlug Clementinen vor, gegen die Unmöglichkeit nicht fernerhin anzukämpfen.

„Nein“, gab sie zur Antwort, „ich kann und darf nicht zurückweichen, bis die letzte Kraft meines Willens erloschen ist. Sie freilich, — zu lange schon habe ich Ihnen zugemuthet, meine Sorge zu theilen. Lassen Sie mich allein: ich fürchte mich nicht! Reisen Sie mit Gott, lieber Freund, und bewahren Sie mein Geheimniß, aber fordern Sie nicht, daß ich mitgehe.“

Ich hatte mich nachgerade so sehr an meine Rolle gewöhnt, daß mir der Gedanke, ohne Clementinen heimzukehren, selbst dann nicht gekommen wäre, wenn ich seine Ausführung besser hätte verantworten können. Wie die Dinge lagen, blieb mir Nichts übrig, als mich zu fügen. Nur Eins erlangte ich: die Festsetzung eines letzten Termins. Wenn nach Verlauf von weiteren acht Wochen kein Resultat erzielt wäre, dann — ein stummer Händedruck vollendete das Versprechen. (Fortsetzung folgt.)

Der im Feuilleton der „Breslauer Zeitung“ zuerst veröffentlichte Roman „Die Erbschaft des Blutes“ von Rudolf von Gottschall ist soeben bei Eduard Trewendt in Breslau in Buchform erschienen. Der Roman des gefeierten Verfassers hat so allgemeinen Beifall gefunden, daß er in dem neuen Gewande, in welchem er einen dauernden Bestandtheil der Familienbibliothek zu bilden vermag, jedem unserer Leser doppelt willkommen sein wird.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Menge nicht auch noch die Nacht ihrem Enthusiasmus zu opfern habe. Das königliche Paar wurde auf den einzelnen Stationen geradezu mit Blumen überschüttet. Die verschiedenen Provinzialbehörden, der Adel, weißgekleidete Jungfrauen, bafische und schwedische Farben tragend, begrüßten alletheil die Ankomenden. In Soederfelge, wo das königliche Dampfboot „Stolmoen“ der Einschiffung harre, war eine großartige Empfangsbrücke errichtet, auf welcher die Prinzen Oscar, Carl und Eugen die Hochzeitsreisenden erwarteten. Die Fahrt über den wunderbaren Mälarsee geschah bei herrlichem Wetter. Festlich geschmückte Passagierboote umschwärmten das königliche Schiff und von deren Borben wurden dem dahinfahrenden königlichen Paare die herzlichsten Glückwünsche dargebracht. Drottningholm selbst bot in seinem großartigen Festschmuck einen überraschenden Anblick dar. Das schwedische Königspaar, welches bekanntlich vorausreiste, wartete mit dem ganzen Hofe ungeduldig am Strande. Das Wiedersehen war sehr ergreifend. Die junge Kronprinzessin konnte sich in ihrer Umarmung von der königlichen Mutter kaum trennen. König Oscar, sie nicht minder herzlich begrüßend, führte sie die Stufen zum Schloß hinauf. Jungfrauen streuten Blumen auf den Weg. Prachtvolle Staffage bildeten die Daleskarlerinnen in ihrer reichen Nationaltracht. Unter brausendem Jubel zeigte sich die liebliche Gestalt der jungen Fürstin auf dem Balcon, tiefergriffen zu der Menge hinabgrüßend. Morgen ist endlich ein Ruhetag, um sich zu den großen Festen der Hauptstadt vorzubereiten.

Amerika.

[Garfield-Fond.] Das Comité des Garfield-Denkmal-Fonds hat ein Rundschreiben erlassen, worin zu einer organisierten Sammlung für den Fond in den ganzen Vereinigten Staaten aufgefordert wird. Der Fond für Frau Garfield hat nunmehr die Höhe von 321,000 Dollars erreicht.

[Ein angebliches Complot.] Mr. Bayley, ein Beamter des Army Medical Museums, hat der Polizei die Mittheilung gemacht, daß, während er in der Nacht am Montag im Bette lag, er hörte, wie zwei Männer in der Straße ein Complot zur Ermordung des Präsidenten Arthur besprachen. Er stand auf und sah die Männer sich entfernen, aber er erklärte, er würde sie wiedererkennen. Verhaftungen sind bis jetzt auf Grund dieser Aussage nicht erfolgt.

[König Kalataua] hat dem Präsidenten Arthur einen Besuch abgestattet.

[Die Waldbrände in Missigan.] Die Subscription für die durch die Waldbrände in Missigan in Noth Gerathenen beläuft sich auf 75,000 Dollars.

[Explosion.] Einem Zuge der Des Moines und North Western Eisenbahn stieß am Montag bei Iowa ein Unfall zu, wodurch 3 Personen getödtet und 30 verwundet wurden. In Council Bluffs, Iowa, ereignete sich am Montag, gerade am Schluß eines zum Andenken an den verstorbenen Präsidenten Garfield abgehaltenen Erntegottesdienstes, eine furchtbare Explosion. Eine nach Denver bestimmte Wagenladung mit Pulver befand sich im Hofraum der Nord Island-Eisenbahn. Dieselbe kam am Sonnabend an, aber die Pacific-Eisenbahn weigerte sich, die gefährliche Fracht anzunehmen. Die Ursache der Explosion ist bis jetzt unbekannt. Sie demolirte das Rundhaus der Compagnie, sowie die Reparatur-Werkstätten. Auch wurden mehrere andere Gebäude und 50 Waggon zerstört. Die Explosion grub ein Loch im Erdboden von 15 Fuß Tiefe und 45 Fuß im Durchmesser, zerfetzte beinahe jedes Fenster in Council Bluffs und viele in Omaha, jenseits des Flusses. Die Erschütterung wurde auf 20 Meilen hin gespürt. Der angerichtete Schaden belief sich auf 200,000 Dollars. Zwei Personen wurden verletzt und mehrere werden vermißt.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 1. October.

Wir glaubten, daß auch die diesmalige Stadtverordnetenversammlung mit einer Verlegung der Beschlußfassung über die wichtigste Vorlage enden werde. Es handelte sich um die Verlegung der Ohlemündung. Unseres Wissens war Herr Baurath Studt derjenige, der schon vor 15 Jahren die Zuschüttung der Ohle in der Nähe der jetzigen Gasanstalt beantragte. Bei beiden früheren Oberbürgermeistern suchte er auf Verwirklichung seines Planes hinzuwirken; man schreckte vor der Größe des Projectes und vor den von der öffentlichen Meinung viel höher taxirten Kosten zurück. Wir sind überzeugt, daß der künftige Chronist der Stadt Breslau es der jetzigen Stadtverwaltung zu einem hohen Verdienste anrechnen wird, daß sie sich endlich an die Ausführung dieses Werkes gewagt hat. Nach den vielen „Eingesandten“ in den hiesigen Zeitungen, nach den Verhandlungen der Bezirksvereine und nach den Bemühungen vieler Bewohner der Ohlauerthorvorstadt, welche gegen das Project des Magistrats ankämpften, konnte man allerdings zweifelhaft sein, ob die Magistratsvorlage Annahme finden würde.

Daß eine Verlegung der Ohlemündung erfolgen müsse, darüber waren Alle einig; aber man meinte, daß für die Vorfluth Breslaus, besonders aber für die Verbesserung der sanitären Verhältnisse des Ostens unserer Stadt es wichtiger wäre, wenn die Ohle weiter oberhalb, etwa in der Gegend von Morgenau oder Pircham in die Oder geführt würde. Die städtischen Behörden haben durch die Canalisation, durch das Wasserhebewerk, durch Zuschüttung der Ohle bewiesen, daß sie auch große Opfer nicht scheuen, wenn es sich um Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse unserer Stadt handelt. Die Vorlage des Magistrats hat aber thatsächlich mit den Inundationsverhältnissen und mit der Verumpfung der in der Nähe der Stadt gelegenen Wiesen nur wenig zu thun. Es fragt sich auch, ob bei Erfüllung der weitergehenden Wünsche eine Senkung des Grundwassers wirklich zu erzielen wäre. Aber wie dem auch sei, eine Eindeutung jener Gegenden ist sehr wünschenswerth und wenn die königliche Regierung dieses Project in die Hand nimmt und wenn dieselbe die Adjacenten nöthigenfalls zur Beihilfe zwingt, so wird der Magistrat ganz sicher bereit sein, solches Vorhaben in jeder Weise zu fördern. Wenn aber die Stadt Opfer bringen soll, zu denen sie gar nicht verpflichtet ist, wenn sie sich an Projecte machen müßte, die vollständig in der Luft schweben, von denen gar nicht zu übersehen ist, wie viel hunderttausend Mark ihre Durchführung verschlingen würde und von denen dabei noch gar nicht feststeht, daß sie den gewünschten Effect erzielen werden, so hätte die Stadtverordnetenversammlung sehr wenig praktisch verfahren, wenn sie solchen Ideen zu Liebe das leicht ausführbare, sehr vortheilhafte, wenig kostspielige Project des Magistrats verschoben hätte.

In früherer Zeit hatte die Versammlung solchen Vorlagen gegenüber schwerer Stand. Ein „Studirer“ Baurath hatte die Vorlage ausgearbeitet; das war in den Augen mancher Herren schon ein Grund ersten Bedenkens und wenn nun von den „Technikern“ der Versammlung gegen dasselbe losgezogen wurde, so wußten die laienhaften Mitglieder — zu diesen gehörten nicht bloß die „akademisch gebildeten Mitglieder“ —, so wußten $\frac{3}{4}$ der Versammlung nicht, wie sie in dem Streite der studierten Bauverständigen des Magistrats und der praktischen Männer der Stadtverordnetenversammlung entscheiden sollten. Wer sich der Scenen zur Zeit der Amtsverwaltung des Stadtbauraths Zimmermann erinnert, der wird es verstehen, daß ein Senior der Versammlung damals ausrief: „Ich kenne keinen unglücklicheren Menschen als den, den Gott in seinem Zorn zum Stadtbaurath oder Theaterdirector in Breslau gemacht hat.“

Das ist nun Gottlob ganz anders geworden in der Versammlung; sie besitzt jetzt tüchtige, erfahrene, in sehr großem Wirkungskreise arbeitende Techniker, auf deren Urtheil sie hohen Werth legen darf.

Der Referent der Baucommission, Herr Director Bernich, hielt einen in Form und Inhalt gleich musterghigen Vortrag; mit Recht konnte er auf seine eigene reiche Erfahrung auf diesem Gebiete hinweisen; er entkräftete alle Gründe der Gegner der Magistratsvorlage, analysirte die Vorzüge der letzteren, die auch von Seiten der königlichen Behörden anerkannt seien. Ihm gesellte sich Herr Stadtbaurath Kaumann mit einer sehr geschickten Vertheidigung der Vorlage zu und der lebhafteste Beifall, der den Ausführungen beider Redner folgte, prognosticirte das Resultat der Abstimmung, welche eine sehr große Majorität für das Project des Magistrats ergab.

Wollten die Vertheidiger der weiter gehenden Pläne einige Aussicht auf Erfolg erwarten, so mußten sie für ihre Behauptungen, wenn sie hier keinen hervorragenden Fachmann fanden, sich eine Autorität für die Verfechtung ihrer Ansicht von auswärts verschreiben. Männer, die solche Dinge gründlich verstehen, sind eben nicht leicht zu finden und wenn die Bezirksvereine behaupten, daß die Stadt sich durch Vertheilung auswärtiger Experten für Anlegung des Schlachthofes ein Armutstestament ausstelle, so meinen wir, daß die Versammlung solchen Vorwurf viel eher ertragen kann, als wenn sie bloß auf Ansicht von Laien sich in dieser Stromregulierungsfrage auf gewagte Experimente eingelassen hätte.

Welche Vortheile unserer Stadt aus früherer Regulirung erwachsen werden, davon wird sich unsere Bevölkerung bald überzeugen. Wir wollen nicht darauf eingehen, daß die Kosten der Unterhaltung des Steinendamms und seiner beiden Fluthbrücken in Zukunft erspart werden, daß der untere Ohlelauf von der Mündung aufwärts bis zum Margarethenwehre eine offene, der Schifffahrt zugängliche Wasserstraße von 40 Meier Breite wird, daß die Stromenge der Oder am Steindamm beseitigt und auch die Vorfluth der Ohle durch Erweiterung des Flußbettes und Cassirung des Wehres an der Turnhalle erheblich gebessert wird; wir legen vor Allem Werth auf die Verschönerung, welche diese Stadtgegend erfährt.

Die Straße am Ohleufer wird jetzt fortgeführt bis zur Holzhaufenbrücke, und eine Fahrt vom Königsplatz am Stadtgraben herum bis zu dieser Stelle dürfte eine Straße zeigen, wie sie nur wenige Städte Deutschlands besitzen. Die wackelige Kessingbrücke und die Ziegelbrücke, denen wir eine größere Lebensfähigkeit nicht zutrauen, brauchen durch massive Brücken nicht ersetzt zu werden; an ihre Stelle treten Durchlässe, wie wir sie z. B. am Königsplatz ober an der Schweidnitzerstraße haben, welche die volle Breite frequenter Verkehrsstraßen erhalten können.

Einen sehr unangenehmen Eindruck machte bisher die Ohle, wenn sie wenig Wasser führte. Die Spaziergänger der Promenade und die Bewohner der anliegenden Häuser waren wenig erbaut, die Odeurs zu verspüren, die trotz ihrer Vermengung mit den Ausdünstungen der Gasanstalt noch immer nicht nach „mille fleurs“ dufteten. In Zukunft wird das bisherige Ohlebett wie der Stadtgraben mit hübschem Wasser gespeist.

Wir gestehen allerdings, daß wir in dieser Gegend gern auf das Wasser verzichten; wir wünschten, daß die Ohle hier lieber ganz zugeschüttet werde, und daß die Promenaden hierdurch eine natürliche Fortsetzung erhalten, die uns dann ins Freie führen. Wir hören, daß man jetzt diese Zuschüttung nicht plant, weil die Zuführung des Zuschüttungsmaterials bedeutende Kosten verursachen würde, während die allmähliche Füllung sich ungleich billiger stellt.

Die Hoffnung, die wir aber seiner Zeit in Bezug auf die Verwerthung des Kessingplatzes aussprachen, rückt ihrer Erfüllung immer näher. Die Stadt erlangt nicht bloß ein großes, sehr werthvolles Areal; der ganze Platz wird eine Zierde Breslaus werden.

Wenn wir an dieser Stelle der Aufgabe des kommunalen Kritikers warten und dabei wegen der großen Divergenzen in kommunalen Fragen auf die Uebereinstimmung aller Leser nicht rechnen können, so erwarten wir die allseitigste und unbedingtste Zustimmung, wenn wir uns noch heute als kommunaler Gratulant einführen. Unser allverehrter Bürgermeister Varsch, der deutsche Mann von echtem Schrot und Korn, unser Ehrenbürger, der erste Bürger Breslaus, wie ihn alle Breslauer wohl neidlos nennen werden, feiert am nächsten Dienstag sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Möge ihm zur Freude aller seiner Verehrer seine unvergleichliche Frische noch lange erhalten bleiben.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Küfchner und Rauchwaarenhändler M. Boden, Ring Nr. 35, hat in Gruppe X in einer höchst eleganten Vitrine mehrere Damenpelzmäntel nach der neuesten Fagon, mit echten Seidenfammert- und Seidenrips-Bezügen mit Ners- und Steinmarberbesatz, einen Herrengehepelt mit Nersfutter und Besatz, sowie Damenpelzgarnituren in Hobel, Marder, Stunks, Ners, sowie Mismusse, Kinderornamente, Fußsäcke u. dergl. ausgestellt. Die hier in den weitesten Kreisen bekannte und renommirte Firma ist die einzige, welche in der Ausstellung die Küfchnerei, und zwar in der besten Weise, repräsentirt. Sämmtliche Ausstellungsobjecte zeichnen sich durch solide und saubere Arbeit aus.

Die Möbelfabrik von C. Fleischmann, Große Fürstenstraße Nr. 6, hat in Gruppe VIII in einer eigenen Koje ein bürgerliches Wohnzimmer hergerichtet, welches für den wohlhabenderen Mittelstand bestimmt ist und an Eleganz nichts zu wünschen übrig läßt. In dem Zimmer befinden sich ein Buffet, ein Sopha mit Aufsatz, ein Sophasch, eine Chiffoniere zwei Fauteuils, drei Polsterstühle, ein Spiegel und ein runder Theetisch, aus besonders guten Hölzern gefertigt. Auch die Zusammenstellung der Stoffe, Portieren, Teppiche u. dergl. ist eine stylgerechte. Das Zimmer ist nach dem Entwurf des Ausstellers angefertigt.

Die Pianoforte-Fabrik von C. Bieweg, Brüderstraße Nr. 10a/b, hat einen Rußbaum-Stüßflügel, ein Rußbaum-Concertpiano, ein schwarzes Concertpiano, ein Mozartpiano in schwarz und ein schwarzes Drehpiano ausgestellt. Die Instrumente zeichnen sich nicht allein durch geschmackvolle äußere Ausstattung, sondern vorzüglich durch vollen, umfangreichen Ton aus. Die Fabrik ist mit der silbernen Medaille prämiirt worden.

Der Vorstand des vaterländischen Zweig-Frauen-Vereins zu Hausdorf bei Neurode hat baumwollene und leinene Gewebe in reichhaltiger Auswahl ausgestellt. Der Verein wirkt zum Besten der armen Weber im Culengebirge. Durch Zuwendung lohnender Arbeit sucht er die traurige Lage derselben zu verbessern. Der Verein liefert den Webern die zu verarbeitenden Garne und sucht die fertigen Waaren direct bei den Consumenten zu verschleifen. Sämmtliche Leinen- und Baumwoll-Stoffe, Parchende und Büchen, Kleider- und Schürzenzeuge, Damaste und Seiden-Imitationen sind gut und dauerhaft gearbeitet.

[Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabeth: Diak. Schulze, 9½ Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Schwarz, 9 Uhr. St. Bernharden: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Gläner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Mintwisch, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr.

St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Viehs, 9 Uhr. Bethanien: C.-R. Prof. Dr. Meuß, 10 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerkstr. 26/28): Prediger Josef, Vornmittags 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabeth: Diakonus Gerhard 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 5 Uhr. St. Bernharden: Senior Treblin, 5 Uhr. 11,000 Jungfr.: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Ruffing, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Gler, 2 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabeth: Vormittag 11¼ Uhr: Hilfspred. Hoffmann. — St. Maria-Magdalena: Vormittag 11¼ Uhr: Sub-Sen. Radner. — St. Bernharden: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Dede.

Wochen-Predigt. St. Elisabeth: Hilfspred. Hoffmann, Mittwoch 8 Uhr. — St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwarz, Freitag 8 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dienstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabeth: diesen Sonntag früh 8 Uhr: Sub-Senior Neugebauer, nach der Amts-predigt: Diakonus Just. — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amts-predigt: Diak. Schwarz. — St. Bernharden: früh 8 Uhr und nach der Amts-predigt: Diak. Dede. — 11,000 Jungfrauen u. St. Christophori nach der Amts-predigt: Abendmahl-feier. — St. Barbara (f. d. Milit.-Gem.) nach der Predigt, Beichte und Abendmahl: Divisions-Pfarrer Fischer. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Beichte: Pastor Kutta.

Begräbnisaufnahme: bei St. Elisabeth im Kirchassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchassen-Bureau, Althofstraße 8/9; bei St. Bernharden durch Diakonus Döring; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchassen-Bureau, Sadowastr. 3.

Morgenandacht früh 7¼ Uhr zu St. Elisabeth: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 7¼ Uhr: Prediger Schulze.

[St. Corpus-Christi-Kirche.] Sonntag, den 2. October: Katholischer Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Pfarrer Herter.

[Freireligiöse Gemeinde.] Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Refor-mation und Jugendweihe, Herr Prediger Hoffrichter.

[Beginn des Gottesdienstes am Verköhnungstage.] A. In der Neuen Synagoge am Vorabend 5¼ Uhr, Morgengottesdienst 7½ Uhr, Predigt 10½ Uhr. B. In der Storch-Synagoge am Vorabend 5¼ Uhr, Morgengottesdienst 7 Uhr, Predigt 10½ Uhr.

[Von der Universität.] Befuß Erlangung der Doctorwürde der medicinischen Facultät wird der prakt. Arzt, Herr Emil Oscar Samter aus Bosen Dinstag, den 4. d., Mittags ½ 12 Uhr, in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation: „Statistische Untersuchungen über die genuine croupöse Pneumonie nach Beobachtungen in der tgl. med. Klinik zu Breslau vom November 1874 bis August 1881“ öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Dr. C. Alexander, Assistenzarzt an der tgl. med. Klinik zu Breslau, und Dr. P. Schüller sein.

[Abiturienten-Examen.] Bei der unter dem Vorstehe des Director Dr. Meßert an der Realschule am Zwinger abgehaltenen Abiturienten-Prüfung konnten auf Grund der guten schriftlichen Prüfungs-Arbeiten 5 Abiturienten von dem mündlichen Examen dispensirt werden; auch die beiden anderen Examinanden erwarben das Zeugniß der Reife. Dasselbe wurde auch einem am nächsten Tage geprüften Externus zuerkannt.

[Lehrerinnen-Prüfung.] In dem Dr. Nisleschen Lehrerinnen-Seminar fand unter Vorstehe des Regierungs- und Schulraths Herrn Sander die zweite diesjährige Entlassungsprüfung der für das Lehrfach vorgebildeten Höglinge vom 27. bis 29. September statt. Derselben unterzogen sich 40 Lehrant-Candidaten, welche sämmtlich die nachgesuchte Unterrichts-Berechtigung uneingeschränkt erhielten, und zwar 27 für mittlere und höhere Mädchenschulen und 11 für Volksschulen. Einer Examinandin wurde die Befugniß zum Ertheilen fremdsprachlichen Unterrichts zugetheilt, und eine, die bisher nur in Volksschulen zu wirken berechtigt war, erhielt die Befähigung zum Unterrichten in mittleren und höheren Mädchenschulen.

[Bürger-Jubiläum.] Dienstag, den 4. October, feiert ein um die Stadt Breslau hochverdienter Bürger, welcher den größten Theil seines Lebens dem Dienste in der städtischen Verwaltung gewidmet und zum Segen derselben gearbeitet hat, sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Es ist dies Herr Geheimen Regierungs-Rath und Bürgermeister a. D. Dr. Varsch. Der Jubilar, am 10. April 1802 hier geboren, wurde als Oberlandesgerichts-Assessor am 25. August 1831 zum Rath der Stadt Breslau, am 7. Januar 1833 zum Stadthandelsrath und am 26. September 1838 zum zweiten Bürgermeister gewählt, in welcher Stellung er bis zu seinem Ausscheiden aus der Verwaltung, Ende 1878, ununterbrochen thätig war. Im Jahre 1872 wurde Herr Dr. Varsch zum Geheimen Regierungs-Rath ernannt; am 21. Mai 1874 feierte er sein 50jähriges Amtsjubiläum und bei seinem Scheiden aus dem Dienst wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Breslau ernannt. — Herr Geh. Rath Varsch besitzt den Kronen-Orden II. Klasse und den rothen Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife, sowie die Kriegsdienstmedaille für Nicht-Combattanten aus den Jahren 1870/71.

[Stadttheater.] Der Baritonist Herr Georg Brandes vom Stadt-Theater zu Frankfurt a. M. tritt heute zum ersten Male als Nuth in der komischen Oper „Die lustigen Weiber“ auf. Die Oper selbst ist vollständig neu inscenirt.

[Chronegk's Jubiläum.] Vor ausverkauftem Hause verabschiedeten sich gestern mit dem Shakespeare'schen „Was ihr wollt“ die Meininger von dem Breslauer Publikum. Nach Schluß des zweiten Actes des außerordentlich günstig aufgenommenen Luststückes wurde Fräulein Werner (Viola) ausgezeichnet durch einen aus dem Publikum zugeworfenen prachtvollen Lorbeerkranz. — Eine großartige Ovation entwickelte sich, als zum Schluß der Vorhang fiel. Ein einziger Ruf: „Chronegk, Chronegk!“ hallte durch das Haus und von Beifallsrufen überschüttet, erschien der gefeierte Intendant auf der Bühne. Im selben Augenblick trat Herr Bischof vor, begrüßte in schwungvollen Worten Herrn Chronegk, betonend, daß heute fünfundsiebzig Jahre vollendet seien, seit Chronegk sich der Kunst widmete und wie es der Redner speciell beglückte, ihn als ältester College hier begrüßen zu können. Als Anerkennung der großartigen Verdienste Chronegk's um die Hebung des deutschen Schauspiel's überreichte er ihm sodann einen prachtvollen silbernen Lorbeerkranz, daran das Bedauern des Directors Gilmann knüpfend, nicht selbst dieser Feier beizuwohnen zu können. — Sichtlich überrascht und gerührt wandte sich Chronegk mit folgenden Worten an das Publikum: „Sie haben den Meininger, wie man die Mitglieder des Herzoglichen Hoftheaters gewöhnlich nennt, einen so guten Empfang bereitet, daß wir uns von Anfang an hier heimisch fühlten, und heute verabschieden Sie uns in ebenso herzlicher Weise. Wir begannen unser Gastspiel mit „Preciosa“ und trotz der Worte der Zigeunerin: „Wirst du noch gut aufgenommen, sollst du ja nicht wieder kommen“, haben Sie uns wiederum gut aufgenommen und ermutigten uns zum Wiederkommen. Wir Alle werden Breslau, das uns eine zweite Heimath wurde, in gutem Andenken halten und bitten und hoffen dasselbe von Ihnen.“ — Unter rauschendem Beifall schloß der Redner, umgeben von dem größten Theile des Herzoglichen Theaterpersonals.

[Der schlesische Kunstverein.] hat auf der diesjährigen Ausstellung zwei Gemälde: „Bedenkliche Rechnung“ von J. Boser in Düsseldorf und „Luft und Leib“ von J. Heimendinger in Hamburg zur Vernehmung seiner Sammlung erworben und sollen dieselben in den nächsten Tagen unserem Museum der bildenden Künste überwiesen werden.

[Kunst-Notiz.] Lichtenberg's Ausstellung im Museum enthält momentan zwei reizende Cabinetstücke moderner Malerei: Köpfe zweier so berühmter Meister, wie Frits Aug. Kaulbach und Paul Thumann. — Derartige Kunstwerke in des Wortes vollster Bedeutung verdienen sich nur sehr selten nach hier, wahrlich nicht bleiben sie auch nur diesen Sonntag daselbst ausgestellt. Das Gemäldefenster der Kunsthandlung von Lichtenberg am Zwingerplatz enthält seit einigen Tagen eine neue Landschaft von Oswald Achenbach, „Capri“. Wir können uns nicht beinahe, seit langer Zeit ein so schönes Bild unseres großen Landschafters gesehen zu haben. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Lichtenberg auch binnen Kurzem wieder seine Ausstellungsräume, Schweidnitzerstraße 30, zu eröffnen, und zwar wird er dies vermutlich mit der Collection Salzmann'scher Studien von der Reise des Prinzen Heinrich thun, auf welche ja bereits aufmerksam gemacht wurde.

— [Neue Postagentur.] Die Postagentur in Mithelsdorf, Kreis Neu-Markt, ist am 30. September aufgehoben worden. In Stelle derselben ist in Bieseritz, 7 Kilometer von Neu-Markt, am 1. October eine Postagentur mit dem bisherigen Landbestellbezirke der Postagentur in Mithelsdorf eingerichtet worden.

— d. [Arbeitsnachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettel.] In der Woche vom 25. September bis 1. October wurden im genannten Bureau 54 Arbeitsjuchende registriert. Arbeitgeber erhielten 70 Aufträge, von welchen 67 durch Zuneigung von 90 Personen erledigt werden sind. Gegenwärtig werden 60 Arbeiter, mit Hade und Schaufel versehen, zum Kulturbau nach Ausland gesucht. Das Bureau ersucht die Arbeitgeber auch um weitere freundliche Zuwendung von Arbeitsaufträgen, deren Erledigung alsbald und kostenfrei erfolgt.

— [Zoologischer Garten.] Die Hagenbesche Thier-Ausstellung naht ihrem Ende. — Bereits fangen die Schlangen an, trotz der für sie eigens hergerichteten Warmwasserheizung, das Herannahen ihres Winters zu spüren. Das vor einigen Monaten erworbene Leopardpaar hat einen guten Teil seiner unruhigen Scheuheit abgelegt. Durch die fast gelbliche weisse Färbung ihres Haarkleides unterscheiden sie sich von dem daneben stehenden dunkelgelben asiatischen Panther (Panther) ganz auffallen. Die neu angekommenen nordamerikanischen Bisons, von welcher Gattung wir bisher nur einen einzelnen Stier (seit Eröffnung des Gartens) besaßen, berechneten auf die Hoffnung auf Nachzucht. — Die kostbarsten und seltensten Thiere unseres Gartens, die Gnu-Antilopen, die im Mai als junge Thiere ankamen, haben im Laufe des Sommers einen merkwürdigen Schritt vorwärts ihrer Vollentwicklung zu gethan. — Geschenke an Thieren gingen dem Garten zu von Herrn Schlossermeister Langer hier und von Herrn Brauereibesitzer H. Gehlig in Kobz. — Heute Sonntag billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

+ [Vermisst.] Wird seit dem 28. September der 13 Jahre alte Schulanke Max Müller, bisher Dhlauer-Stadigraben Nr. 22a wohnend, welcher an jenem Tage mit den Schülern der evangelischen Elementarschule Nr. 5 die Ausstellung besuchte und nicht wieder in seine elterliche Wohnung zurückgeführt ist. Mr. trägt einen dunkelgrauen Anzug, schwarze Tuchhose, Ledergamaschen und wollenes Halstuch.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden einer Frau aus ihrer Wohnung auf der Weidenstraße 10 M., einer Handelsfrau mittelst Taschendiebstahls auf dem Wochenmarkt des Ringes ein braunleernes Portemonnaie mit 6 M., einem Schuhmachermeister auf der Hirschstraße eine silberne Cylinder-Uhr. Anhanden kam einem Biertrinker auf dem Ritterplatz eine leere Bierflasche, einem Offizier auf der Jordenstraße ein silberner Manichettknopf in Würfelform. — Verhaftet wurden ein Arbeiter wegen Greisels und ein Kutscher wegen Sachbeschädigung, außerdem noch 9 Bettler, 13 Arbeits-scheue und Vagabonden, sowie 3 prostituierte Dirnen.

— ch. Gorkis, 30. Septbr. [Zu den Wahlen.] Ohne den Beschluß des Fortschrittclubs über den vom Vorstände beantragten Verzicht auf die Ausstellung der Candidatur Halberstadt abzuwarten, hatte der Vorstand des liberalen Wahlvereins bereits in voriger Woche einen Aufruf zu Gunsten der Wiederwahl des Reichstagsabgeordneten Lüders veröffentlicht. Die beiden langjährigen Führer der Fortschrittspartei, Dr. Raur und Stadtrath Halberstadt, welche außer Stande waren, ohne daß sie zuvor einen Beschluß ihrer Parteifreunde über die Haltung der Fortschrittspartei betreffend der Candidatur Lüders herbeigeführt hätten, ihre Unterschrift zu geben, sind gestern mit genauer Noth dem Beschlusse entgangen, aus dem Vorstände des liberalen Wahlvereins ausgeschlossen zu werden, und nur der Hinweis auf die unbefristeten Verdienste der beiden Männer um die liberale Partei hat den Beschluß verhindert, sofort für die Neuwahlen vorzunehmen. Daß das Vorgehen des liberalen Wahlvereins der Fortschrittspartei den Entschluß, für den Seccessionisten zu stimmen, sonderlich erleichterte, läßt sich nicht behaupten. Es kann ihm der Vorwurf nicht erspart werden, daß er durch übergroße Hast, den Candidaten der Majorität des Vorstandes durchzusetzen, einen, wie es scheint, unheilbaren Riß in die verschiedenen liberalen Parteien gebracht hat, wo ein Zusammengehen so nöthig war. Heute erscheint denn im Auftrage einiger hundert Wähler die Einladung zu einer Versammlung aller entschieden freisinnigen Wähler am nächsten Sonntag Nachmittag bejährt. Aufstellung eines Fortschrittscandidaten, und bei der, namentlich in den Arbeiterkreisen, vorhandene Stimmung, ist es heute kaum mehr zu glauben, daß eine Einigung über die Candidatur Lüders erfolgt. In der Weigerung des Vorstandes des liberalen Vereins, der jetzt nur noch wenige Fortschrittsmänner zu seinen Mitgliedern zählen dürfte, die Wählerchaft selbst über die Candidatur entscheiden zu lassen, erblicken die Arbeiter den Versuch einer Dictatur, die sie sich nicht gefallen lassen wollen. Ob die fortschrittlich gesinnten Arbeiter stark genug sein werden, um unter den jetzigen Verhältnissen mit ihrer Candidatur durchzu- dringen muß sich erst noch zeigen.

Δ Steinau, 28. Sept. [Personalien. — Jüderfabrik.] Seitens der königlichen Regierung ist die Wiederwahl der bisherigen Rathsherren: der Herren Kaufleute Robert Löwe, Robert Schwantag und Otto Lattke zu unbefristeten Rathsherren der Stadt Steinau bestätigt worden. — An Stelle des nach Krieg verstorbenen Herrn Kreis-Steuer-Einnehmers Fischer ist der Lieutenant a. D. Herr von Stedingk in Walenburg zum Kreis-Steuer-Einnehmer in Steinau designirt worden. — Nachdem die Anfuhr der Jüderhuden nach der hiesigen Jüderfabrik bereits vor circa 14 Tagen ihren Anfang genommen, ist mit dem heutigen Tage die diesjährige Campagne in der Fabrik eröffnet worden.

Δ Sprottau, 30. Septbr. [Wahlangelegenheit.] Nächster Tage findet hier eine Versammlung liberaler Vertrauensmänner statt, welche die Aufstellung eines liberalen Reichstags-Abgeordneten bewirkt. Die conservative Partei stellt als Candidaten den früheren Landrath des Saganer Kreises, Freiherrn von Jedlik, auf. Derselbe vertrat den Wahlkreis Sagan-Sprottau im Reichstage von 1871—74. Er wurde damals von 9845 abgegebenen Stimmen mit 5067 Stimmen gewählt, während sein liberaler Gegenkandidat 4780 Stimmen erhielt.

s. Waldenburg, 30. Sept. [Zubelfeier.] Am 3. November d. J. werden es 50 Jahre, seitdem der verstorbene königliche Commerzienrath Karl Krister die hiesige Porzellanfabrik errichtete, welche in nicht unerheblicher Weise zu dem Emporblühen der Stadt Waldenburg beigetragen hat. Wie verlautet, soll dieses so wichtigen Tages in entsprechender Weise gedacht werden; nur wird diese Feier aus Opportunitätsgründen auf Sonnabend, den 5. November, verlegt. Nach den Vorbereitungen zu schließen, welche sowohl seitens der Geschäftsinhaber, des königlichen Commerzienraths Robert Häncke und Fabrikbesizers August Dinter, als auch seitens des Fabrikpersonals bereits getroffen worden, dürfte sich die Feier zu einer imposanten gestalten, da nicht allein am Vormittage des 5. November eine würdige Gedenkfeier auf dem Fabrikhofe stattfinden, sondern auch Abends ein Fackelzug, an dem circa 1200 Personen theilnehmen werden, durch die Stadt bewegen wird. Nach dem Fackelzug werden die Arbeiter mit ihren Frauen in sechs verschiedenen Localen von Seiten der Geschäftsinhaber festlich bewirthet werden, worauf dann die Feier mit einem Ball geschlossen wird.

Δ Neumarkt, 29. Septbr. [Ausstellung.] Nicht viele Neumarkter mögen es sein, und sicherlich noch weniger Kreisangehörige, welche bis vor Kurzem Kenntnis von dem Bestehen eines Vereins hatten, der seit ungefähr sieben Jahren eine zwar stille, aber überaus rege und fruchtbar thätigkeit, zunächst unter seinen Mitgliedern, entfaltet. Am 18. October 1874 war es, als einige wenige Männer aus der Stadt und dem Kreise Neumarkt zu einem Verein zur Pflege der Obstbaumzucht im Kreise Neumarkt zusammentraten, und seit damals haben wesentlich dieselben Herren trotz mannigfacher Hindernisse fest an der sich selbst gestellten Aufgabe festgehalten, die Pflege der Obstbaumzucht und des damit verbundenen Gartenbaues anzuregen, zu unterstützen und auf ihre Vervollkommnung hinzuwirken. Wesentlich fördernd für die Bestrebungen des Vereins wurde ein Unternehmen seines langjährigen Vorsitzenden, des Herrn Steuerinspectors Bernkopf zu Neumarkt, welcher auf einem von der Stadt Neumarkt hergegebenen Terrain mit eigenen Mitteln eine umfangreiche Baumhülle anlegte, in dieser die Obst- und Blumenzucht nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen und den neuesten theoretischen und praktischen Erfahrungen Anderer folgend pflegt und jederzeit bereit ist, die Früchte seiner Thätigkeit auch anderen zur Verbelegung schon vorhandener und Zwecks Gewinnung neuer Culturen abzugeben. Durch diese thätigkeitsvolle Unterstützung wurde es dem Verein um so leichter, seine Absichten zu verwirklichen und die Obstkultur im Kreise wirksam zu fördern. Daß ihm auch der Erfolg nicht fehlt, beweisen die beiden Ausstellungen, welche der Verein bisher veranstaltet hat. Die erste die Obstausstellung des Jahres 1878 schon einen Beweis dafür, daß bei fortgesetzter Thätigkeit und größerer Pflege der Obstbau sehr leicht zu einer ertragreichen Erwerbsquelle werden kann, und wurde es damals bei der geringen Zahl der Aussteller und trotz des noch sehr jungen Einflusses des Vereins schon klar, daß bei mehr verbreiteter Veredelungskultur der Obstbau leicht auf eine der des französischen und österreichischen

Obstbaues gleich Stufe gebracht werden kann, so fand diese Aufführung volle Bestätigung in den Ergebnissen der zweiten Obst- und Blumenausstellung, welche der Vereinsvorstand wiederum hier zu veranstalten vor Kurzem beschlossen hatte und welche vom 27.—29. September im Saale des Hotels „zum hohen Hause“ hier stattfand. Die Ausstellung, welche am Dienstag Mittag ohne jede besondere Feierlichkeit eröffnet wurde, übertraf die schon auf den ersten Blick durch ihre außerordentliche Reichhaltigkeit. — In der Mitte des Ausstellungssaales, an dessen vier Seiten die mit herrlichen Früchten bedeckten Tische sich hinzogen, erhob sich aus ordentlichem Moosgrunde eine wahre Mutterkammer epiphytischer Gewächse, welche Herr Rittergutsbesitzer Kaden-Blumerode bereitwillig aus seinen Gewächshäusern hergegeben hatte. Ein Theil der hier zur Schau gestellten vielerlei Palmen, Musen, Draceen, Maranten riefen nicht bloß bei den über die äußeren Formen staunenden Laien, sondern noch weit mehr bei den eingehender untersuchenden und urtheilenden Fachmännern die ungetheilte Bewunderung hervor. Ein geschmackvoll arrangirtes Bouquet zartgefrönter Rosen zeigte, daß derselbe Aussteller neben der Zucht tropischer Pflanzen sich auch die Cultur heimischer Gewächse ernst angelegen sein läßt. Eine reichhaltige Sammlung schöner und wie selten großblättriger Begonien hatte die Gärtnerei des Rittergutsbesizers Fringsheim-Leuthen ausgestellt. Kaufmann Rode-Neumarkt hatte eine stattliche Sammlung gut gezogener Carcen zur Schau gebracht, neben denen ein kräftig und hochgewachsener Felsencaecus des Fabrikbesizers Ziebold immerhin noch die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zog. Die Handelsgärtnerei Flemming und Lange-Neumarkt paradierte mit einer reichen Auswahl voll blühender heimischer Topfpflanzen. Graf Carmer-Riesewitz und Rittergutsbesitzer Buthe-Zerschendorf hatten prächtig geordnete Blumenkisten gefandt. Aus der Gärtnerei des letztgenannten Herrn erreichte ein Rosendäffchen mit eingeletem Rosenkranz sich ganz besonderen Beifalls. Das Wachsthum der Obstbäume veranschaulichte die Ausstellungen der Herren Steuerinspectors Bernkopf-Neumarkt, Lehrer Dertel-Schöneiche und Handelsgärtner Flemming-Neumarkt. Die Bernkopfsche Baumhülle hatte in dieser Beziehung ein besonders reiches Material geliefert. Vom Ableger bis zum hochstämmigen, mehrjährigen Baum ließ sich die Entwicklung der Obstpflanzen verfolgen, des Baumes, der sich selbst überlassen, ewig in derselben Weise fortvegetirt und nicht minder desjenigen, dessen Wachsthum die veredelnde Menschenhand unter ihre besondere Leitung nimmt und den sie dadurch oft vom gewöhnlichsten Wildling zum feinsten Fruchtträger macht. Eine praktische Ergänzung dieser Baumhüllen-Ausstellungen bildete eine an kleinen Zweigen veranschaulichte Darstellung von zehn der namhaftesten Veredelungsarten, gefertigt und ausgestellt von Gärtnern Rahl-Schöneiche. Neben diesen hervorragenden Leistungen hatten die von vielen Liebhabern ausgestellten einzelnen Topfpflanzen Wähe, zur Anerkennung zu gelangen, obwohl darunter manches Stück war, welches für sich betrachtet, gerechten Anspruch auf lobende Berücksichtigung erheben durfte. Von großem Vortheil für die gesammte Ausstellung war die Art, in der die vorhandenen Blumen und Stämme von den Herren Gärtnern Dilz-Blumerode, Flemming, Lange und Rahl zur Decoration des Saales verwendet worden waren, ohne in ihrer eigentlichen Bestimmung beeinträchtigt zu werden. Kunstfertige Geschicklichkeit und guter Geschmack waren hierbei Hand in Hand gegangen und hatten ein Resultat erzielt, das gleichzeitig dem sachmäßigen Studium und dem leicht hingelenden Auge ein willkommenes Object bot.

— Neumarkt, 1. October. [Amtseinführung.] Der zum Bürgermeister unserer Stadt gewählte bisherige Referendar Herr Zindler aus Briesg ist von der Regierung bestätigt und heute in sein neues Amt eingeführt worden.

Brieg, 30. Septbr. [Wahlangelegenheiten.] Von liberaler Seite wird, wie die „Brieg. Ztg.“ mittheilt, im Brieg-Namslauer Wahlkreise die zu Erstur gebaltene Rede des Reichstags-Candidaten Professor Stengel aus Heidelberg als Flugblatt vertheilt. Wir machen insbesondere unsere Landwirthe auf dieses Flugblatt aufmerksam. Professor Stengel, ein praktischer Landwirth, später lange Zeit Lehrer in Breslau und sehr bekannte Persönlichkeit in Schlesien, gegenwärtig Professor an der Universität in Heidelberg, ist auch in Brieg nicht fremd. Er ist der Schwiegerjohn des hier verstorbenen Herrn Pastor Bergmann. — Der liberale Candidat des Dhlau-Strehlen-Nimptscher Wahlkreises, Herr Goldschmidt, beabsichtigt auch in Brieg demnächst einen Vortrag zu halten, und zwar über das Tabakmonopol. Wir machen die Wähler, besonders die des Nachbarkreises Dhlau, schon jetzt darauf aufmerksam. Goldschmidt hat sich vielfach schriftstellerisch beschäftigt; es sind von ihm u. a. in Druck gegeben: „Das Leben des Staatsraths Kunth“, — „Die Erhöhung der indirecten Steuern und ihr Einfluß auf das deutsche Erwerbsleben“ (Berlin bei Jul. Springer 1879 und 1881).

Δ Habelschwerdt, 30. Septbr. [Vorschuß-Verein. — Urlaubss-Bewerbung.] Dem Geschäftsberichte des hiesigen Vorschuß-Vereins, e. G., pro erstes Semester 1881/82 entnehmen wir Folgendes: Der Verein zählt gegenwärtig 1044 Mitglieder, welche ein Guthaben von zusammen 85,788 M. beifügen. Eingezahlt wurden vom 1. April bis heute 9692 M., zurückgezahlt 9507 M. An Spareinlagen wurden in der genannten Zeit eingezahlt 88,500 M., zurückgezahlt 79,405 M. Die beim Verein deponirten Spareinlagen betragen überhaupt zur Zeit 373,331 M. Die ausstehenden Vorschüsse des Vereins betragen zusammen 395,376 M., im verfloffenen Semester wurden gewährt 72,282 M., zurückgezahlt 90,080 M. An Zinsen wurden vereinnahmt 14,897 M., verausgabt 9848 M., mithin ein Ueberschuß von 5049 M. erzielt. An Effecten sind 72,700 M. vorhanden. Der Reservefonds hat bis heute die Höhe von 29,029 M. erreicht. — Herr Landrath von Hochberg ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte des hiesigen Landrathsamtes wieder übernommen.

Δ Neustadt, 30. Septbr. [Selbstmord.] Der hier allgemein beliebte, hochgeachtete Dr. med. Krenmer hat sich heute Nachmittag in seiner Wohnung erschossen. Vor wenig Wochen hatte er sich mit einer hiesigen Bürgerstochter verlobt. Morgen würde er seinen Geburtstag gefeiert haben. Krenmer lebte in bestirnten Verhältnissen. Wie verlautet, sollen sich wenige Stunden vor der Katastrophe Zeichen von Geistesstörung eingestellt haben.

d. Gleiwitz, 30. Septbr. [Communaless.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die Ende December ausstehenden drei Stadtrathe, Herren Justizrath Hud, Berggrath Jüngst und Kaufmann G. Hahn, fast einstimmig wiedergewählt. — Die erneuerte Vorlage des Magistrats, betreffend die Zustimmung zu einem Ordisatut, nach welchem die Concessionirung von Gastwirthschaften, Bier- und Weinstuben von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht werden soll, wurde nach langer Debatte angenommen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.
Posen, 30. Septbr. [Mit dem Tabakmonopol.] Erklärt sich der „Dziennik Pozn.“, welcher bekanntlich mit den polnischen Abgeordneten stete Fühlung hat, und zu dessen Redactoren ein Abgeordneter selbst gehört, entschieden einverstanden; das Blatt giebt die Versicherung, die Mitglieder der polnischen Fraction würden für das Tabakmonopol unter der Bedingung stimmen, daß die Einnahmen aus demselben zu der Verminderung der directen Steuern und zur Erleichterung der Lasten, unter denen die Landwirtschaft leidet, bestimmt werden. Da der „Dziennik Pozn.“ bekanntlich das Organ des polnischen Abels ist und demnach auch die Interessen des polnischen Grundbesizes vertritt, so darf man sich über das Eintreten dieses polnischen Organs für das Tabakmonopol unter den angegebenen Bedingungen gerade nicht wundern. Auch der „Gorniec Wielkop.“, das Leihorgan eines einflußreichen polnischen Parlamentariers, ist für das Tabakmonopol, jedoch nur unter der Bedingung, „daß die Regierung für diese Concession den Polen auf ihre nationalen Rechte gleichfalls Concessionen mache.“ Jener einflußreiche polnische Parlamentarier ist nämlich nicht mehr Grundbesitzer und hat daher kein Interesse mehr daran, für eine Erleichterung der Lasten, unter denen die Landwirtschaft leidet, einzutreten, widmet sich vielmehr mit ungeschwächten Kräften der „Verteidigung der durch die internationalen Traktate garantirten Rechte der Polen.“ (Pos. Ztg.)

Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.
Breslau, 1. October. [Schwurgericht. — Münzfälschung.] Der gestrige Sitzungstag wurde durch die gegen den früheren Theatermaler, späteren Photographen Theodor Schreiter aus Breslau wegen Münzverbrechens anhängende Verhandlung in Anspruch genommen. Die Sitzung fand selbstverständlich bei verschlossenen Thüren statt. Aus dem öffentlich verkündeten Urtheil entnehmen wir, daß Sch., welcher bereits früher in Regnitz wegen Verursachung gefälschter 5-Markstücke zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, gemäß dem auf Schuldig lautenden Spruch der Geschworenen nunmehr wegen der Anfertigung jener Scheine zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Schreiter soll die Anfertigung der Scheine auch noch vor den Geschworenen geleugnet haben. Befehl, sich

fand man eine bedeutende Anzahl dieser Scheine nach seiner damaligen Verurtheilung in seinem am Ende der Uferstraße zu Breslau gelegenen Wohnhause unter der Dielung.

Reichsgerichtsentscheidung. [Der Banquier und der Commis.] sionär haftet für die Güte der zum Kauf empfohlenen Werthpapiere. Diese äußerst wichtige Entscheidung ist von dem Reichsgericht aus Anlaß folgenden Falles gefällt worden: Der Kläger hatte bei dem durch die verlagte Banquierhandlung für seine Rechnung erfolgten Ankauf von Actien erheblichen Schaden erlitten. Er nahm die Beklagte auf Schadenersatz in Anspruch, weil der Ankauf auf deren Empfehlung erfolgt sei. In erster Instanz (Stadt-Gericht, Berlin, 11. April 1878) und zweiter Instanz (Kammergericht, 27. Januar 1879) abgewiesen, hat das Reichsgericht I Civilsenat durch Urtheil vom 6. Juli 1881 das zweite Erkenntnis vernichtet und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Kammergericht zurückgewiesen.

In der zweiten Instanz war die Zurückweisung des Klägers durch die Annahme motivirt, daß, wenn auch als feststehend erachtet werden könne, daß der Kläger (ein früherer Gutsbesitzer, jetzt Rentier) die in der Klage näher bezeichneten Papiere auf Empfehlung des Verлагten (eines Banquierhauses) ankaufen ließ, und daß diese Empfehlung eine schädliche war,

der Beklagte doch für diesen widrigen Erfolg nur dann verantwortlich sei, wenn ihm eine arglistige Handlungsweise nachgewiesen werden könne.

Das Reichsgericht hob das Erkenntnis der zweiten Instanz auf und zwar aus folgenden Gründen: Der Verлагte haftet allerdings nur aus ihrer Empfehlung und Rathgeberthellung. Bei dieser ist sie aber, da die in Betracht kommenden Verhältnisse einen Gegenstand ihrer besonderen Sachkunde als Banquier bilden und da sie sich, wie als feststehend anzusehen ist, ihrer besonderen Sachkunde gerade auf dem hier in Frage kommenden Gebiete von Werthpapieren dem Kläger gegenüber sogar der Abt hat, als Sachverständige im Sinne des § 329 Z. 1, Titel 13 Allg. Land-R. anzusehen, so daß sie nicht bloß wegen einer arglistigen Handlungsweise, sondern auch wegen eines ihr zur Last fallenden groben Verfehls haftet. Von dieser Haftung würde es sie auch nicht befreien, wenn als erwiesen anzunehmen sein sollte, daß auch der Kläger seinerseits nicht unerfahren in Börsengeschäften gewesen sein und auch auf andere Weise und bei anderen Personen Informationen eingezogen haben sollte. Denn es ist nicht zu bezweifeln, daß doch schließlich der Rath und die Anfuhr des sich für besonders gut unterrichtet ausgebenden Inhabers der verlagten Handlung den Ausschlag bei jenen Entschlüssen gegeben haben.

Gandel, Industrie &c.

* Breslau, 1. October. [Von der Börse.] Anfangs reverbirt, Umsätze gering und Course etwas niedriger. Gegen Schluß belebte sich der Verkehr und herrschte an der Nachbörse sehr feste Stimmung bei wesentlich höheren Course.

Per ult. October. (Course von 11—1 1/2 Uhr.) Freiburger St.-Act. —, Ober-schlesische A. C. D u. E 250,50—250—251 bez., Rechte-Ober-Ufer-Stamm-Actien 168,75—50—75 bez., Rechte-Ober-Ufer-St.-Prioritätsactien —, Galizier —, Lombarden —, Franzosen —, Rumänier —, Dester. Goldrente —, do. Silberrente —, do. Papierrente —, do. 5proc. Papierrente —, do. 60er Loose —, Ungar. 5proc. Goldrente —, do. 4proc. Goldrente 79 bez., do. Papierrente —, Russische 1877er Anleihe —, do. Orient-Anleihe I —, do. II —, do. III —, Breslauer Discontobank —, do. Wechselbank —, Schles. Bankverein —, do. Bodencredit —, Dester. Creditanstalt 643—642,50 bis 646,50 bez., Laurahütte 127,50—25—128,25 bez., Dester. Noten —, Russische Noten 220 bez. u. Ob., 1880er Russen 75,75—76,00 bez., Schles. Immobilien-Actien —, Oberschles. Eisenbahnbedarf —, Poln. Liquidations-Pfandbriefe —, Donnersmarchhütte-Actien 63,25 bez. u. Ob., Disconto-Commandit —.

Breslau, 1. October. Preise der Cerealien.			
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zoltpfd. = 100 Algr. gute mittlere geringe Waare			
	höchster	niedrigst.	höchster
Weizen, weißer...	23 30	23 10	22 80
Weizen, gelber...	22 70	22 50	22 20
Roggen...	18 30	18 10	17 90
Gerste...	16 30	15 50	15 —
Hafers...	14 60	14 30	14 10
Erbsen...	20 —	19 30	18 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zoltpfund = 100 Kilogramm.			
	feine	mittlere	ord. Waare
Raps...	25 20	24 20	22 80
Winter-Rübsen...	24 30	23 30	21 80
Sommer-Rübsen...	—	—	—
Dotter...	—	—	—
Schlaglein...	26 50	24 50	22 —
do. galiz.	24 50	23 —	22 —
Hansfaat...	17 50	16 50	—

Kartoffeln pro 2 Liter 0,10—0,12 M.

Breslau, 1. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gek. —, abgelaufene Rübungs-scheine —, per October 179 Mark bez. u. Ob., October-November 178 Mark bez., November-December 173 Mark Br., April-Mai 174 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. —, per lauf. Monat 227 Mark Ob. —, per lauf. Monat 137 Mark Ob., October-November —, Mark, November-December 138 Mark Br., April-Mai 144 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. —, per lauf. Monat 258 Mark Br., 255 Mark Ob.

Rübsen (per 100 Kilogr.) fest, in Auct. 200 Ctr. incl. Barrels nicht abgenommene Waare 53,40 Mark bez., gek. 1400 Ctr., loco 55 Mark Br., per October 54,25 Mark Br., October-November 54,25 Mark Br., November-December 54,25 Mark Br., 53,75 Mark Ob., December-Januar 55 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br., 55 Mark Ob.

Spiritus (per 100 Liter a 100 pCt.) wenig verändert, gek. —, per October 55,60 Mark Ob., October-November 53,50 Mark Ob., November-December 53 Mark Br., December-Januar 53 Mark Br., Januar-Februar 53 Mark Br., Februar-März —, Mark, März-April —, Mark, April-Mai 53 Mark bez., Mai-Juni 53,50 Mark Br.

Zimt: Schles. Vereinsmarke per Kasse 15,50 Mark bez.

Die Börsen-Commission.
Rübungspreise für den 3. October.
Roggen 179, 00 Mark, Weizen 227, 00, Hafer 137, 00, Raps 258, —, Rübsen 54, 25, Petroleum —, Spiritus 55, 60.

[Breslauer Schlachthofmarkt.] Marktbericht der Woche am 26ten und 29. Septbr. Der Auftrieb betrug: 1) 444 Stück Rindvieh (darunter 210 Ochsen, 234 Kühe). Der Markt wurde zu den letztwöchentlichen Preisen notirungen schnell geräumt. Export 39 Ochsen, 16 Kühe. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht ercl. Steuer: Prima-Waare 56—58 M., 2. Qualität 47—49 M., geringere 25—28 M. 2) 955 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 58—59 M., mittlere Waare 48—50 M., 3) 1113 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht ercl. Steuer Prima-Waare 21,50—22 M., geringste Qualität 8—9 M. pro Stück. 4) 490 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise.

G. F. Magdeburg, 30. September. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche meist kühles, herbstlich schönes Wetter und zeigte heute früh das Thermometer nur 2 Grad Wärme. Der Wasserstand der Elbe hat sich wesentlich gehoben, trotzdem haben sich die Getreidefrachten nach Hamburg und Berlin etwas gebessert; die Abgaben sind aber unbedeutend und beschränken sich auf etwas Gerste und besseren Weizen nach erfterem, auf Rauhweizen nach letzterem Orte. — Im Getreidegeschäft war es ruhig. Preise von Weizen, Roggen und Mais sind ferner gestiegen, wodurch der Abzug noch schwerfälliger wurde als geteuer, trotzdem die Landguthen in Folge des Eintrittens der Unterfrüchte, das alle verfügbaren Kräfte in Anspruch nimmt, überall nur sehr geringfügige waren. Wir notiren heute für

Getreide, gute hiesige Landwaare 233-239 M., Weizen, 20-230 M., glatte englische Sorten 230-235 M. per 1000 Kgr. ...

Savre, 30. Sept. Wollauktion. 2280 Ballen angeboten, 1698 Ballen verkauft. Belebt, Preise wie bei Eröffnung der Auktion.

London, 1. October. Bei der gestrigen Wollauktion waren australische unverändert, keine Capmollen angeboten.

Berlin, 1. October. [Hypotheken- und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Frankel.] Für den Monat October stellt sich die Zahl der zum Zwangsverkauf gelangenden Grundstücke etwas niedriger, als im September a. c. ...

Breslau, 27. Septbr. [Zur Ausführung des Reichsstempel-Gesetzes] hat die Börsen-Commission auf Grund des § 4 sub c der Börsenordnung vom 2. October 1876 nachstehende Beschlüsse gefasst:

- I. Den Schlusschein- und Rechnungstempel betreffend: Die Stempelabgabe vertheilt sich, wenn besondere Abreden nicht getroffen sind, unter den Interessenten, wie folgt: a. Der Käufer erstattet dem Verkäufer die Stempelabgabe für die seinerseits erhaltene Schlussnote in allen Fällen. b. Den Stempel für die an den Verkäufer zu gebende Schlussnote trägt bei Aufträgen im Cassagegeschäft über mehr als 3000 M. nominal und bei Zeitgeschäften mit mehr als 10 M. Courtagel der Käufer, bei Cassa-Aufträgen bis incl. 3000 M., sowie bei Zeitgeschäften bis incl. 10 M. Courtagel der Verkäufer. c. Den Rechnungstempel trägt der Verkäufer und zwar bei Zeitgeschäften endgiltig, bei Cassa-Geschäften mit dem Rechte, die Erstattung desselben vom dem Auftraggeber zu fordern. d. Der verkaufende Commissionär hat also seinen Kunden den Rechnungstempel nur bei Cassa-Geschäften und nicht bei Zeitgeschäften, den Schlusscheinstempel dagegen nur bei Cassa-Geschäften bis incl. 3000 M. nominal, sowie bei Zeitgeschäften, deren Courtagel 10 M. nicht übersteigt, in Rechnung zu stellen. e. Der Einkaufs-Commissionär stellt seinen Kunden den Schlussnotenstempel sowohl bei Cassa- als bei Zeitgeschäften in Rechnung. Da die Höhe des Schlussnotenstempels und des Rechnungstempels sich nicht rechtzeitig übersehen lässt, weil bei Erlass der Benachrichtigung über Ausführung des Geschäfts noch nicht festzustellen ist, in wie viele und welche Theile des Objects des Schlusses sich zerlegt hat, wie vielmals also die Stempelabgabe in Ansatz kommt, so wird empfohlen, dass denjenigen Kunden, welche im Interesse einer prompten Erledigung ihrer Abrechnungen sich ausdrücklich oder stillschweigend damit einverstanden erklären, statt der wirklichen Stempelabgabe ein Pauschquantum in Rechnung gestellt werde, nach folgender Scala: a. Für Cassagegeschäfte (sowohl Schlussnoten als Rechnungen) bis 1,000 M. nominal ... 0,20 über 1,000 " bis 5,000 M. nominal ... 0,40 " 5,000 " " 10,000 " " " 0,60 " 10,000 " " 15,000 " " " 0,80 " 15,000 " " 20,000 " " " 1,00 " 20,000 " " 30,000 " " " 1,20 " 30,000 " " 60,000 " " " 1,80 " 60,000 " " 100,000 " " " 2,00 u. f. w. b. Für Zeitgeschäfte (nur Schlussnoten) bis 15,000 M. nominal ... 1,00 über 15,000 " bis 30,000 M. nominal ... 2,00 " 30,000 " " 60,000 " " " 3,00 " 60,000 " " 120,000 " " " 4,00 " 120,000 " " 180,000 " " " 5,00 u. f. w. und bei Effecten, welche nach Stücken gehandelt werden bis 100 Stück ... 1,00 über 100 " bis 200 Stück ... 2,00 " 200 " " 300 " " " 3,00 " 300 " " 400 " " " 4,00 " 400 " " 600 " " " 5,00 " 600 " " 800 " " " 6,00 " 800 " " 1000 " " " 7,00 u. f. w.

II. Die Producten-Börse betreffend: Jede Partei trägt den Stempel für die von ihr ausgefertigte Schlussnote selbst. Werden Schlussnoten von einem Makler ausgefertigt, so hat diejenige Partei, welcher die Schlussnote ausgestellt wird, dem Makler den Stempel zu ersetzen. Wenn indeß der Makler die Schlussnote ohne Benennung der Aufgabe ausgestellt hat und die Aufgabe erst später nachliefert, so müssen diejenigen Stempelfolien, welche durch Austausch der Schlusshefte zwischen den aufgegebenen Firmen erwachsen, von dem Makler allein getragen werden.

Paris, 30. Sept. [Neue Gründung.] Es wird die Gründung einer Bank signalisiert, welche den Titel „Banque Centrale pour commerce et industrie“ führen wird. Das Capital beträgt 12 1/2 Millionen Fr.

Stettiner Oberbaumliste. 29. Sept. Schiffer Schröder von Jülich an an Landshoff und Hessel mit 13 B. Gerste. Krüger von Rische an D. Weichert mit 38 B. Weizen, 56 B. Gerste. Noack von Küstrin an do. mit 17 B. do., 51 B. do. Schulte von Gr.-Neuendorf an do. mit 25 B. Weizen. Lehmann von Neuendorf an do. mit 115 B. do. Zidemann von Rike an S. Mai mit 15 B. Gerste, an Walbranc und Gravis mit 57 B. Weizen. Daberton von Fiddichow an Wolfram und Kobs mit 61 B. Gerste. Unterbaumliste. Schiffer Kähler von Stralsund an Pfeiffer und Reimarus mit 33 B. Gerste.

Gwinemünder Einfuhrliste. Hamburg-Riel: Adels, Krüpfeld. J. C. Krüger 50 Geb. Schmalz. N. Monin 50 do. Köhn u. Hellmann 100 do. Lehmann und Wiegels 87 B. Schmalz. Durchgangsverkehr Amsterdam-Rotterdam-Breslau via Stettin (Agentur S. Mendelssohn, Breslau). Dampfer „Jupiter“ K. N. St. M., Capt. Guwe: 1089 Ballen Kaffee, 90 Ballen Kummel, 120 Ballen Canariensaft, 30 Anker Sardellen, 9 Kisten Macisblüthe, 158 Paden Tabak, 2 Kisten Stearin, 160 Kisten Kerzen, 9 Legger Arac, 80 Ballen Senf, 40 Ballen Pfeffer, 260 Bloch Zinn, 1 Faß Macisnüsse, 60 Kisten Käse.

General-Versammlung. [Schleifische Kohlen- und Coles-Werke.] Ordentliche Generalversammlung am 31. October. (S. Zstf.)

[Gewinnziehung der Badischen 35-Gulden-Loose.] 40,000 Fl. Nr. 229,898, 15,000 Fl. Nr. 339,191, je 4000 Fl. Nr. 41,938, 350,275, je 2000 Fl. Nr. 45,279, 180,764, 258,368, 282,349, je 1000 Fl. Nr. 61,465, 108,727, 153,107, 162,095, 178,075, 197,798, 238,008, 273,703, 301,936, 308,359, 325,267, 383,985.

Briefkasten der Redaction. ch. Gölzig. Die Correspondenzen sind eingetroffen, mußten aber wegen Raummangels zurückgelegt werden.

Telegramme. (Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Baden-Baden, 1. Oct. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind Vormittags nach Trier gereist, von Münster an mittelst Extrazuges. Empfang findet in Trier nicht statt.

Beudich, 30. Septbr. Die geographische Ausstellung ist heute geschlossen worden.

Paris, 1. Octbr. Entgegen anderweitigen Gerüchten theilt die „Agence Havas“ mit, die Cabinette von London und Paris seien entschlossen, das Einvernehmen bezüglich Egyptens aufrecht zu erhalten.

Bordeaux, 1. Octbr. Die deutsche Brigg „Willibald“, auf der Fabrik nach Cardiff begriffen, stieß auf der Rheebe von Pauillac mit dem englischen Dreimaster „Jdd“, von Liverpool kommend, in Folge falschen Manövrierens des Letzteren zusammen. Beide sind schwer havariert.

Bologna, 1. Octbr. Die vom Geologencongreß für Herstellung einer geologischen Karte Europas gewählte Commission besteht aus Morfissovic (Oesterreich), Daurie (Frankreich), Giardano (Italien), Topley (England), Müller (Rußland). Zum Berichterstatter wurde Rennevier, zu ausführenden Directoren Beyrich und Gangeorne ernannt. Der Congreß beschloß, in der graphischen Darstellung und der Colorirung geographischer Karten ein einheitliches Verfahren. Das Statut der italienischen geologischen Gesellschaft wurde genehmigt und Mereghini zum Präsidenten derselben ernannt.

London, 1. Octbr. Englands Staatsbankrott des abgelaufenen Quartals betragen 18,134,527 Pfd. Sterl. oder 1,121,085 Pfd. Sterl. mehr, als im entsprechenden Quartal 1880. — Die „Times“ erfährt, daß die Suspension der commerciellen Unterhandlungen in Paris erfolgte, weil die Schwierigkeiten betreffs der Baumwoll- und Wollensstoffe unüberwindlich befunden wurden. — Wood ist ermächtigt, im Hinblick auf eine mögliche Krisis in Transvaal erforderlichenfalls Truppen zurückzuhalten, welche Marschbefehl nach England oder Indien haben.

Petersburg, 1. October. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Rescript des Kaisers an den vormaligen Hofminister Grafen Adlerberg, worin er unter Verleihung des mit Diamanten besetzten Ordens des Heiligen Stanislaus II. für seine langjährigen, treuen Dienste seinen Dank ausdrückt. — Kammerherr Jewolowski wurde zum Director des kaiserlichen Theaters in Petersburg und Moskau amtl. bestätigt. — Einer Meldung des „Krasnowodski“ zufolge wird die 218 Werst lange transkaukasische Militärbahn am 27. September eröffnet.

Bukarest, 1. Octbr. Die mit der Prüfung des Antrags Rosetti wegen Reform des Richterstandes beauftragte, aus Reichstheilen bestehende parlamentarische Commission sprach sich gestern mit 5 gegen 2 Stimmen für die Wählbarkeit der Richter aus.

Cairo, 1. Octbr. Das Neger-Regiment ist heute nach Damiette abgegangen.

(Nach Schluss der Redaction eingetroffen.)

Wien, 1. Octbr. Sammtliche Blätter besprechen die „Times“-Correspondenz über die künftige Gestaltung im Orient ablehnend und heben hervor, Oesterreich-Ungarn verpüre nicht die geringste Lust, das angebotene Geschenk anzunehmen. Die Interessen der Monarchie fordernden nicht, daß Griechenland Oesterreich-Ungarn zu Liebe einen Theil seiner Selbstständigkeit opfere. Oesterreich-Ungarn wolle weder von Griechen bewohnte Gebiete annectiren, noch könne es daran denken, über souveraine Staaten seine Herrschaft auszudehnen. Sein Augenmerk müsse vielmehr darauf gerichtet sein, sich das Vertrauen und die Sympathie der selbstständigen Balkanstaaten zu erwerben. Dahin gehe auch thatsächlich die Orientpolitik der Regierung.

Tiflis, 1. October. Die Stadt veranstaltete gestern ein Banket zu Ehren des archäologischen Congresses, woran 200 Personen theilnahmen. Der Stadthauptmann begrüßte die Delegirten und sprach den Wunsch auf baldige Begründung einer Universität im Kaukasus aus. Die Professoren Birchow, Uwanow, Schwolson und Zwetajew toasteten auf die gedeihliche Entwicklung des Kaukasus.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Liverpool, 1. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Unverändert.

Börsen-Depeschen. (W. Z. B.) Berlin, 1. October. [Schluß-Course.] Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min. Güstig.

Cours	Dom	1.	30.	Cours	Dom	1.	30.
Defferr. Credit-Actien	646	50	646	Wien 2 Monat	172	30	171.90
Defferr. Staatsbahn	627	—	627	Warschau 8 Tage	219	—	218.65
Lombarden	281	—	283.50	Defferr. Noten	173	90	173.30
Schle. Bankverein	114	40	113.90	Russ. Noten	219	40	219.15
Bresl. Discontobank	103	—	102.80	4 1/2 % preuss. Anleihe	106	20	105.60
Bresl. Wechselbank	111	90	111.40	3 1/2 % Staatsanleihe	92	—	99
Laurahütte	127	50	126.25	1860er Loose	122	50	125.20
Wien kurz	173	50	173.10	Oberöchl. Eisen-Act.	249	50	249.10

(W. Z. B.) [Nachbörse.] Defferr. Goldrente 82, 10, do. ungarische 102, 20, do. 4procentige 79, —, Creditactien 646, 50, Franzosen 626, —, Oberöchl. ult. 250, 60, Discontocommandit 234, —, Laura 128, 70, Russ. Noten ult. 220, 50, Nationalbank 116, 50, Lombarden —, Güstig. Spielpapiere, Banken und Bergwerke andauernd steigend, Bahnen gut behauptet, russ. Werthe gefragt. Discont 4 1/4 pCt. Dem Vernehmen nach hätte die Disconto-Gesellschaft die Option auf den Rest der noch unbegebenen Dortmunder Stamm-Prioritäten zum Paris-Course aus.

(W. Z. B.) Zweite Depesche. 3 Uhr 25 Min.			
Posener Pfandbriefe	160	20	100
Defferr. Silberrente	67	69	67.30
Defferr. Papierrente	66	90	66.80
Poln. Pig.-Pfandbr.	57	70	57.40
Rum. Eisen-Oblig.	—	—	—
Breslau-Freiburger	102	90	102.80
R.-D.-St.-Actien	168	50	167.90
R.-D.-St.-Prior.	164	—	164.10
Rheinische	—	—	—
Bergisch-Märkische	117	—	120.70
Röln-Mindener	—	—	—
Galizier	141	50	141.40
Salzbn. Jmowrazlaw	—	—	—
Ungar. Papierrente	—	—	—
Ungarische Credit	—	—	—

(W. Z. B.) Berlin, 1. October. [Schluß-Bericht.]			
Cours vom 1.		Cours vom 1.	
Weizen. Erntath.	—	Rüßl. Beffer.	—
October	239	October-Novbr.	54
April-Mai	230	April-Mai	56.30
Roggen. Erntath.	—	Spiritus. Fester.	—
October	189	Loco	59.50
Octbr.-Novbr.	184	October	57.80
April-Mai	172.25	October-Novbr.	54.50
Hafer.	—	April-Mai	54.50
Octbr.-Novbr.	147		
April-Mai	155		

(W. Z. B.) Stettin, 1. October, — Uhr — Min.			
Cours vom 1.		Cours vom 1.	
Weizen. Fest.	—	Rüßl. Beauptet.	—
Octbr.-Novbr.	244	October	54.50
Frühjahr	230.50	Frühjahr	56.70
Roggen. Fest.	—	Spiritus.	—
Octbr.-Novbr.	183.50	Loco	57.80
Frühjahr	171.50	October	56.80
Petroleum.	—	Octbr.-Novbr.	54.70
October	8.35	Frühjahr	53.60

(W. Z. B.) Wien, 1. October. [Schluß-Course.]			
Cours vom 1.		Cours vom 1.	
1860er Loose	—	Marinoten	57.65
1864er Loose	—	Ungar. Goldrente	118.30
Creditactien	369.75	Papierrente	76.82
Deff.-ungar. do.	363.50	Silberrente	77.70
Anglo	160	London	117.70
St.-Gf.-A.-Certi.	358	Deff. Goldrente	94.60
Lomb. Eisenb.	161	Ung. Papierrente	90
Galizier	324.50	Wien-Unionbank	151.70
Elbthalbahn	258.25	Wien-Vandern	143.90
Napoleonbör.	9.34 1/2	4proc. ung. Goldrente	91.05

(W. Z. B.) Wien, 1. October, 5 Uhr 50 Min. Abends. Credit-Actien 371, 65. Ungar. Credit 365, —. Staatsbahn 358, 50. Lombarden 160, 75. Galizier 325, 50. Anglo 160, —. Napoleonsbör 9, 34 1/2. Defferr. Papierrente 76, 92. Marinoten 57, 65. Defferr. Goldrente —. Ung. Goldrente —. 4proc. ung. Goldrente 91, 05. Ungar. Papierrente —. Elbthalbahn —. Bedet.

(W. Z. B.) Paris, 1. October. [Anfangs-Course.] 3 1/2 % Rente 84, 45. Neueste Anleihe 1872 116, 17. Italiener 90, 40. Staatsbahn —. Defferr. Goldrente 83 1/2. Ungar. Goldrente 102 1/2. Rußig.

(W. Z. B.) London, 1. Octbr. [Anfangs-Course.] Consols —. Italiener 89 1/2. Russen 1878er 91, 05. — Wetter: Schön.

London, 1. Octbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Plaz-Discont 3 1/2 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. St.; Fest.

Cours vom 1.	30.	Cours vom 1.	30.
Consols	99.01	Silberrente	—
Ital. 5proc. Rente	89 1/2	Papierrente	—
Lombarden	14	Ung. Goldrente 4proc.	78 1/2
5proc. Russen de 1871	89 1/2	Defferr. Goldrente	81 excl.
5proc. Russen de 1872	89 excl.	Berlin	82 1/2
5proc. Russen de 1873	91 1/2	Hamburg 3 Monat	—
Silber	51.13	Frankfurt a. M.	—
Länd. Anl. de 1865	15 3/4	Wien	—
5 1/2 % Türken de 1860	104 3/8	Paris	—
6proc. Ver-St. per 1882	104 3/8	Petersburg	—

(W. Z. B.) Frankfurt a. M., 1. October, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 319, 87. Staatsbahn 311, 75. Galizier —. Lombarden —. Still.

(W. Z. B.) Frankfurt a. M., 1. October, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 322, 37. Staatsbahn 311, 75. Lombarden 139, 25. — Fest.

(W. Z. B.) Köln, 1. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 25, 10, März 24, 40. Roggen per loco —, per Novbr. 19, 20, per März 18, 40. — Rüßl loco 30, —, per October 28, 40, Mai 29, 70. Hafer loco 16, 50. Wetter: —.

(W. Z. B.) Hamburg, 1. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, per Oct.-Novbr. 235, —, per April-Mai 226, —. Roggen fest, per October-November 180, —, per April-Mai 167, —. Rüßl matt, loco 55, per October 54 1/2. Spiritus ruhig, per October 51, per November-December 48 1/4, per December-Januar 47 1/4, April-Mai 45 1/4. — Wetter: Schön.

(W. Z. B.) Amsterdam, 1. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 336. Roggen per October 230, per März 214.

(W. Z. B.) Paris, 1. October. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per October 32, 60, per November 32, 75, November-Februar 32, 5, per Jan.-April 32, 75. — Mehl weichend, per October 68, 75, per November 69, —, per November-Februar 69, 25, per Januar-April 69, 50. Rüßl ruhig, per October 79, —, per November 79, 50, per December 79, 50, per Januar-April 80, —. Spiritus ruhig, per per October 65, —, per November 65, —, per December 65, —, per Januar-April 65, —. Frisch.

Paris, 1. October. Rohzucker 56,25—56,50. London, 1. Octbr. Savannazucker 25.

(W. Z. B.) Newyork, 30. Sept., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 93 3/4. Wechsel auf London 4, 79 3/4. Wechsel auf Paris 5, 25. 5proc. fundirte Anleihe 101 1/2. 4proc. fundirte Anleihe 1877 117 3/4. Erie-Bahn 44 1/2. Central-Pacific-Bahn 115 1/2. Newyork-Centralbahn 142 1/2. Chicago-Eisenbahn 138. Baumwolle in Newyork 11 3/8. do. in New-Orleans 11 3/8. Raffinirtes Petroleum in Newyork 7 1/8. Raff. Petroleum in Philadelphia 7 1/4. Rohes Petroleum 7. Ripe line Certificats 0, 93. Mehl 6, 50. Rother Winterweizen 1, 53. Mais (old mixed) 76. Zucker (Fair refining Muscovados) 8. Kaffee Rio 11 1/2. Schmalz (Warte Wilcox) 12 3/4. do. Fairbanks 12 3/4. do. Roth und Brothers 12 3/4. Spec (short clear) 11 1/4. Getreidefracht 4.

Newyork, 1. Octbr., Abends. [Baumwollen-Notizenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 132,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 54,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 24,000 B. Vorrath 388,000 Ballen.

Frankfurt a. M., 1. Octbr., 6 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 322, 50. Staatsbahn 313, —. Lombarden 139, 50. Defferr. Silberrente —, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, 1877er Russen —, Galizier —. — Fest.

Hamburg, 1. Octbr., 9 Uhr 20 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 348, —. Defferr. Creditactien 322, 50. Staatsbahn 780, —. Silberrente 67 1/2, Papierrente 66 1/2, Defferr. Goldrente 81 1/4, 1860er Loose —, 1877er Russen 91 1/2, do. 1880er —, Ungar. Goldrente —, Berg-Märkische —, Orientanleihe II. 59 1/2, do. III. 59 1/2, Laurahütte 128, 25, Oberschlesische —, Russische Noten 220, 50, Lomb. Prioritäten —, Badefahrt —. — Fest.

Bermischtes.

[Ein Krösus.] Dieser Tage verweilte in Berlin auf der Durchreise der berühmte amerikanische Minenkönig Herr Maday, dessen Vermögen auf 600 Millionen Dollars geschätzt wird; sein tägliches Taschengeld dürfte sich daher bei fünfprocentiger Verzinsung etwa auf 166,000 Fl. belaufen. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet über den Aufenthalt dieses Amerikaners in der Spreestadt Folgendes: Herr Maday kam am Freitag mit seiner Frau hier an und nahm im „Hotel Royal“ Wohnung. Seine Bedienung bestand aus einem Kammerdiener und einer Kofe, sowie aus einem Herrn, der halb Freund, halb Reiseführer war. Dem Maday gönnte sich den

Vurus des bequemen Reisens. Er belegt stets einen ganzen Waggon mit
und zweiter Klasse — also dreifach — gleichviel, ob er nun ganz allein
fährt oder mit seiner Familie. Jetzt eben kam er von einer Vergnügungs-
reise durch Russland und die nördlichen Königreiche. Berlin sah er zum
ersten Male. Er kannte es eben nur aus den „lieblich-würdigen“ Schilder-
ungen der Tissots und Consorten und war daher nicht wenig überrascht,
dass das kleine unbedeutende Dorf eine Stadt zu finden, die ihm mehr
als einmal den begeisterten Ausruf: „Mais c'est superbe!“ oder „magnifique!“
entlockte. Seine Zeit nützte Herr Maday aufs Beste aus. Er ist kein All-
tagsreisender, der nach seinem Vadebec die Stadt „abthut“, sondern er weiß,
was er will. So studierte er hier in allererster Reihe gewissermaßen militärisch:
das Panorama der Schlacht von St. Privat, die Ruhmeshalle, soweit sie
zugänglich ist, das Aufziehen der Wache, die Denkmäler unserer großen
Heerführer wurden von ihm ganz besonders zu sehen verlangt. Daneben
ließ er das Institut nicht unbeachtet, das ihm besonders nahe liegen
mußte: die Berg-Akademie. Die einzige Persönlichkeit von hohem Range,
die er in Berlin kennen lernte, war Herr Polizei-Präsident von Madai,
mit welchem er aus Anlaß eines ihm en petit cerele gegebenen Diners
bei dem Commerzienrath Goldberger zusammentraf, bei dessen Hause
er accreditirt war. Herrn Maday's Kopf- und Bartthaar sind bereits
schneeweiß. Von Gestalt ist er groß. Die Unterhaltung führt er in mangel-
haftem Französisch oder lieber in seiner Muttersprache. Er vermochte sich
nie recht in das Leben in Paris zu finden und bezeichnet es als seine
größte Dummheit, daß er sich daselbst ein Palais gekauft hat. Desto mehr
liebt seine Gattin den Aufenthalt in der französischen Hauptstadt. „Es
war der gescheiteste Einfall meines Lebens“, sagte sie, „daß ich meinen
Mann dazu vermochte, dies Palais zu erwerben.“ Inbelszen, man arrangirt
sich. Madame bleibt in Paris und Monsieur geht oft auf mehrere Jahre
nach Amerika. Auf seiner letzten Reise hatte Herr Maday übrigens ein
kleines Abenteuer, dessen letztes Kapitel noch nicht geschrieben ist. „Mein
Diener!“ so erzählt der Crösus, „machte mich kurz vor dem Eintreffen in
Berlin darauf aufmerksam, daß ein Herr, der sein Anliegen mir nur per-
sönlich anbringen wolle, schon von Paris aus gefolgt sei, durch Russ-
land, Schweden und Norwegen, daß er stets mit demselben Zuge reise, in
den selben Hotels logire, mich scharf beobachtete, im Uebrigen aber sich sehr
anständig benehme.“ Getreu seinen Principien empfängt Herr Maday ihn
nicht. Er hat auch keine Ahnung, was „sein Schatten“ von ihm will.
Daß es sich um nichts Kleines handelt, liegt auf der Hand, denn die bis-
herige „Nachfolge“ muß bereits ein kleines Vermögen verschlungen haben.
Inbelszen, große Kopfschmerzen macht dem Amerikaner nicht, sonst hätte er
wohl die Gelegenheit benützt, unsern Polizeichef zu consultiren. Nun ist er
wieder in Paris. Für diejenigen aber, welche etwa beschichtigen sollten,
Herrn Maday zu schreiben, bemerken wir, daß derselbe erstlich nicht Deutsch
versteht, und zweitens, wenn er es verstünde, mit deutschen Briefen so ver-
fahren würde, wie mit französischen oder englischen. Er hat einen ...
unergründlichen Papierkorb.

Vergnügungs-Anzeiger.

— [Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.] Eine seltsame
große Künstlergesellschaft, die schottischen Glocken-Concertisten des
Beroni West aus Schottland, bestehend aus 5 Damen und 3 Herren, tritt
heute zum ersten Male hier und überbaut in Deutschland auf. Die Troupe
verfügt über hervorragende virtuose Mitglieder für ihre mannigfaltigen
Leistungen, und dürfte namentlich die von allen 8 Personen mit 38 Glocken
ausgeführte Concertpiece die großartigste Wirkung ausüben. Die Gesell-
schaft war in der vorigen Winteraison für die Abendsoireen am kaiserlichen
Hofe in Petersburg engagirt, die Mitglieder derselben sind für ihre äußerst
interessanten Vorträge durch höchste Anerkennungen ausgezeichnet worden. In
der gestrigen Vorstellung debutirte ferner das rühmlichst bekannte schwedische
Damen-Quartett von Frau Sachse. Die ersten und besten Lieber der
jungen Damen fanden wie allerorten den ungeheuersten Beifall. Von dem bis-
herigen Künstlerpersonale bleiben noch einige Zeit engagirt die vorzüglichen
Beduinen-Springer, welche ihres Gleichen suchen, nebst der kleinen
arabischen Drahthauskünstlerin Miss Anna Abram, ferner die durch ihre
hübschen Vorträge brillirenden englischen Sängerinnen Lottie und Lilli
Walton, der Komiker Paul Stab, welcher allabendlich neben seiner
urkomischen „Schwiegermutter“ wieder eine neue, nicht minder wirksame
Grotesknummer giebt, und zum Schluß dieser Künstlerliste die amerikani-
schen Lustgymnastikerinnen Sisters Lawrence, welche Herr Director
Wiedemann noch in letzter Stunde unter erheblichen Opfern auch für diesen
Monat engagirt. Die Alles bisher im Genre der Lustgymnastik in den
Schatten stehenden großartigen Leistungen dieser Amerikanerinnen sind „zug-
kräftig“ geworden, wie nie eine Specialität zuvor.

— [Das Kaiser-Panorama] im Saale des Simmenauer Bierhauses
wird auch in dieser Woche die interessante Abtheilung: Lebenswürdigkeiten
aus der Peterskirche und dem Vatican — zur Ausstellung bringen. Dieser
Cycclus ist nicht mit einem bereits früher vorgeführten: „Italien“ zu ver-
wechseln. Auch die Ansichten Amerikas im zweiten Panorama, welche noch
einige Tage ausgestellt bleiben, üben auf jeden Beschauer einen besonderen
Reiz aus.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

* Nicht der Preis bedingt die Billigkeit der Waaren, sondern die Güte
derselben, das erfahren wir täglich und hören die vielfachen — leider
auch gerechten — Klagen, bei welchen die Käufer sich durch die verschieden-
artigen Preisansetzungen haben bestimmen lassen so zu sagen —
„billig“ zu kaufen.

Ganz besonders ist es die Herrenkleider-Branchen, wo viel gekündigt
wird. Das Publikum sieht Preise, die erstaunlich billig erscheinen — kauft
und fällt rein. — Da existiren z. B. dicke, sich kräftig anfühlende Stoffe,
die aus nur dünnen Oberdecken bestehen und an denen Futter angellebt
werden (f. g. Umwälder) ferner den guten, englischen Fabrikaten nach-

geahntes Nachwerk — für's Auge schön — im Preise billig — aber in
Haltbarkeit werthlos.

Entgegengekehrt diesem Principe, handelt die bekannte Firma Gebrüder
Zaterka, deren Leistungen auch wiederum bei der hiesigen Ausstellung
durch Prämirung ausgezeichnet wurden, die sich schon vom Beginn ihrer
Thätigkeit an, treu ihren realen Grundsätzen, niemals hat bestimmen lassen,
diesem Umwandel beizufügen — sie verarbeitet seit ihrem fast 25jährigen
Bestehen nur reelles Fabrikat, sorgt für gebiegene Arbeit und liefert dem-
nach nur wirklich Gutes zu mäßigem Preise.

Es dürfte daher die Firma Gebr. Zaterka — Ring 47 — bei Ein-
käufen von Herren- und Knaben-Garderoben für die angehende Saison zu
empfehlen sein. [5478]

Bekanntmachung.

Die Listen der zur Wahl der Abgeordneten für den Reichstag
stimmberechtigten Wähler hiesiger Stadt (6. und 7. Wahlkreis des
Regierungs-Bezirks Breslau) werden im Verfolg des Erlasses des
Herrn Ministers des Innern vom 5. September c. und in Gemäßheit
§ 8 des Gesetzes vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Reglements
vom 28. Mai 1870

vom 27. September bis incl. 1. October c.
und vom 3. bis incl. 5. October c.,
von früh 9 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends
6 Uhr in unserm Geschäftsgebäude, Elisabethstraße Nr. 10, par-
terre, Zimmer Nr. 6, öffentlich ausgelegt werden.

Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen
sind nach § 3 des vorgezeichneten Reglements innerhalb derselben
Tage unter Vorbringung der Beweismittel für die aufge-
stellten Behauptungen an uns schriftlich einzureichen oder bei den
mit Vorlegung der Listen beauftragten Beamten im vorbezeichneten
Locale zu Protokoll zu geben.

Wir bemerken hierbei ausdrücklich, daß jede etwa später eingehende
Reclamation gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen
gesetlich nicht mehr berücksichtigt werden darf. [5101]

Breslau, den 24. September 1881.

Der Magistrat
hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Fortschrittspartei!

Alle diejenigen, welche für **Freund und Beblo** stimmen
wollen, ersuchen wir, sich noch im Laufe dieser Woche im Bureau
Elisabethstraße 10, und zwar Vormittags von 9—1 Uhr und
Nachmittags von 3—6 Uhr zu überzeugen, ob ihr Name in den
Wahllisten eingetragen ist.

Wahlberechtigt ist Jeder, welcher bis zum 19. October d. J. sein
25. Lebensjahr erreicht hat. [5341]

Der Vorstand
des Wahlvereins der Fortschrittspartei.

Fortschrittspartei.

Unser Wahlbureau befindet sich Dhlauerstraße 64 — Ein-
gang Kugelohle — 1. Etage, und ist ununterbrochen von 9 Uhr
Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet. [5340]

Der Vorstand
des Wahlvereins der Fortschrittspartei.

Versammlung
des nationalliberalen Wahl-Vereins

Mittwoch, den 5. October, Abends 8 Uhr,
Hôtel de Silésie.

Tages-Ordnung: Beschlußfassung über die Candidaturen
zur Reichstagswahl.

Zur Theilnahme laden wir alle Wähler ein, welche gesonnen sind, mit
unserer Partei zu stimmen. [42]

Der Vorstand.
Dr. Wachler. Severin.

Berein schlesischer Thierärzte.
Versammlung Sonntag, den 9. October cr., Vormittags 11 Uhr,
zu Breslau, im Logenhaus Antonienstraße 33. Dr. Ulrich.

Vaterl. Frauen-Verein.
Augusta-Asyl der Kranken-Pflegerinnen,
Breitestraße Nr. 25. [5495]

Monat September 259 Verpflegungstage.

Stipendium.

Aus dem von uns verwalteten schlesischen ritterschaftlichen Studien-
fonds kann zum akademischen Studium der Landwirtschaft im besten
Sinne des Wortes und ihrer Hilfswissenschaften ein Jahres-Stipendium
von 400 Mark für einen von uns vorzubestimmenden Zeitraum
von Michaelis a. c. ab nach näheren Bestimmungen des Statuts
ertheilt werden. [329]

Demgemäß hat der Bewerber — spätestens bis zum 22. October c. —
unter schriftlicher Darstellung seiner persönlichen Verhältnisse beizubringen
bezu. uns zu überreichen:

- 1) sein Taufzeugniß,
- 2) den Nachweis, daß sein Vater oder seine Mutter in Schlesien mit
einem Rittergute angeschlossen ist oder gewesen ist,
- 3) ein Attest über die auf einem schlesischen Gymnasium oder
einer schlesischen Realschule I. Ordnung mindestens für die Prima er-
langte Reife und über bewährte Fähigkeit, Fleiß und gute Führung, und
- 4) die bestimmte — mit Genehmigung des Vaters oder Vormundes zu
versende — Erklärung, auf welcher Universität oder landwirthschaft-
lichen Akademie und in welchem Zeitraum er jenem Studium ob-
zuliegen gedenkt.

Breslau, am 3. September 1881.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

H. Hentschel's Violin-Institut,
[3357] Büttnerstraße 8. Mitte October neue Curse.

Das Pädagogium Ostrau (Ostrowo)

bei **Flehe** eröffnet den Wintercurus mit dem 10. Octbr. Es sind
besonders in unteren Klassen noch Stellen zu besetzen. Für ältere, zu-
rückgebliebene Zöglinge sind Special-Lehrurse eingerichtet. Die Anstalt
ist befugt, ihren Schülern Berechtigungs-Zeugnisse zum einjähr. Dienst
auszustellen. Näheres d. Prospecte. [3914]

Die Pommersche Hypotheken-Actien-Bank

gewährt auf hiesige gutgelegene Grundstücke kündbare und unkünd-
bare Darlehen unter den coulantesten Bedingungen. [4754]

Anträge nimmt entgegen
Eduard Wentzel, General-Agent,
Schweidnitzerstraße 41/42.

Klinik für Hautkranke,

Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 6. Verbunden mit Pensionat. Sprechst.
des dirigirenden Arztes **Dr. Hönig** Vorm. 9—10, Nachm. 4—5, in
der Wohnung Gartenstr. 33a Sprechst. 10—12, Nachm. 2—4. [5043]

Arbeits-Nachweis-Bureau
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,
Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmelungen qualifizirter Arbeitsuchender
werden Arbeitgeber aller Berufsclassen dringend ersucht, Einstellungen von
Arbeitskräften bei dem obigen Bureau mündlich oder schrift-
lich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.
[5494]

Die Leinwand-, Tischzeug- u. Wäsche-Handlung
Hanke & Schüller,
Ring Nr. 55 (Raschmarktseite),

empfiehlt ihr großes, reelles und billiges Lager von gebleichten Leinen,
Schirmlin, Tischzeugen, Handtüchern, Züchen, Julethen, Drilltuchen, Bettdecken,
Gesundheits- und Kleiderflanellen, Barchenten, Filzdecken, Flanellhemden,
Gesundheits-Unterjacken, Unterhemden, Eriocoten, fertiger Wäsche für
Damen und Herren, Gardinen, Rouleaux, Wachsparthenen, woll. Teppiche
und Läufer, Reisebetten und woll. und seid. Cachenez. [3297]

Regenschirme, bestes Fabrikat und billigste Preise, Schirmfabr. **Alex.**
Sachs, Hoflieferant, Dhlauerstr. Nr. 7, im Hotel zum blauen Hirn [5430]

H. Ohagen, Sarg-Magazin,
I. Breslauer Beerdigungs-Institut,
allein Schuhbrücke Nr. 60.

Bestellungen nicht durch Lohndiener, sondern durch
Familienmitglieder erbeten. Ausführung der ganzen
Beerdigung; die Hinterbliebenen werden aller Weiterungen
enthoben. [19]

Telegraphische Aufträge sofort.
Firma genauest zu beachten.

Das große Pelzwaaren-Lager

von [5444]

Breslau, Ring Nr. 35, **M. Boden, Kürschner,** Breslau, Ring Nr. 35,

Grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage,

empfiehlt seine Herren-Geh- und Reifepelze von 75 Mark, Comptoir-, Haus- und Jagdpelzröcke von
30 Mark, Livrepelze für Kutscher und Diener von 45 Mark, Herren-Merzpelze von 120 Mark an. — Für
Damen Geh- und Reifepelzmäntel nach den neuesten Fagons mit echtem Seidenjammet, Seidenrippe, Woll-
rippe und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz, von 50 Mark, Damen-Pelzjacken von
18 Mark an. Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren in Zobel und Marder, Nerz, Stunks- und Zitis-
Muffen von 15 Mark, Walschär- und Scheitelaffen-Muffen von 7,50 Mark, Fehz, Bismarck- und imitierte Stunks-
muffen von 6 Mark, Kinder-Garnituren von 3 Mark, Fußsäcke und Jagdmuffen 4,50 Mark. Pelzpeppiche
von 7,50 Mark an. Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges
Lager moderner Herren- und Damen-Pelzbezugsstoffe, sowie fertiger Pelzbezüge zum Verkauf. Für alle
aus meinem Lager bezogenen Gegenstände übernehme jahrelange Garantie, da sämtliche Sachen meine
eigenen Fabrikate und keine Handelsartikel sind. Umarbeitungen und Modernisirungen aller Pelz-
gegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und
reellsten ausgeführt. Auswahl-Gewandungen werden bei ungeschätzter Preisangabe und Aufgabe von Referenzen
ohne Spesenberechnung portofrei zugesandt, dagegen ohne Referenzen nur gegen Postnachnahme, und ist der
Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellung von Herren-Pelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Armlen-
länge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die Garantie für gut passend übernehme.
Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft,
etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.
Breslau, Ring 35. **M. Boden, Kürschner,** Breslau, Ring 35.

Brillanten, Gold, Silber, Münzen und Alterthümer

kauft und bezahlt die allerhöchsten Preise [5446]

M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Pianinos u. Flügel

empfiehlt billig, auch gebrauchte,
P. F. Welzel, Pianofortefabrik,

Alexanderstraße 3. [5446]

Confections-Haus

A. Süßmann,
Breslau,

58 Albrechtsstraße Nr. 58 [4693]

(zweites Haus vom Ringe),

empfiehlt zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison die neuesten
Erscheinungen in großartiger Auswahl zu den billigsten Preisen.

En gros.

Export.

En détail.

Tapi serie-Arbeiten:

Atlas- und
Sammet-Rissen

in Plattsch, complet fertig,
empfiehlt sehr billig

S. Jungmann,

Neufeststraße 64. [5508]

Das Atelier zur Anfertigung moderner Damenkleider

von
Frau Ida Friedländer,
Neufeststraße Nr. 68, dicht am Blücherplatz,

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung unter Zusage von sauberer,
ausstehender Kleider nach neuesten Modellen. Bisher für die größten
Costume-Geschäfte gearbeitet, beabsichtigt jetzt Privat-Kundschaft anzu-
nehmen. — Trauerkleider werden binnen 24 Stunden gearbeitet;
unmoderne Kleider zum Modernisiren angenommen. Von auswärtig
genügt Probetaille. [2580]

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Elisabeth mit dem Candidaten des Predigtamtes Herrn Carl Förster in Tillendorf beehren sich anzuzeigen

Brückner und Frau.
Pfarrhaus Seifersdorf, Kr. Bunzlau,
im September 1881.

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth Brückner, jüngster Tochter des Herrn Pastor Brückner und seiner Gemahlin Marie, geb. Randel, in Seifersdorf erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen.

Tillendorf, im September 1881.
Carl Förster, cand. pro min.

Berichtigung.
In der Verlobungs-Anzeige d. d. Schweidnitz, den 28. September c., (Bresl. Stg. Nr. 455 vom Freitag, den 30. d. M.) ist statt Mich zu lesen: Pich.

Carl Richter,
Elise Richter, geb. Klose,
Neubermühle. [3335]
Breslau, den 1. October 1881.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hoch erfreut an
Hugo Redlich und Frau,
[3329] Minna, geb. Schwarz.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden erfreut
F. Müller und Frau,
Emma, geb. Meyer.
Breslau, den 30. Septbr. 1881.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut
Hermann Polke und Frau,
[5468] geb. Kevy.
Glas, 30. September 1881.

Pelzbezugstoffe

in den bewährtesten Fabrikaten, in Sammet, Seide, Halbseide, Wolle &c. In diesem Artikel bieten wir eine staunenswerthe Auswahl und stellen für Kürschner und Pelzwarenhändler bevorzugte Preise.

„Cachemire Electorale“,

der beste und haltbarste, schwarze reinwollene Cachemire, der existirt, ausschließliches Eigenthum unserer Firma, 120 Ctm. breit, Meter 2 M. 25 Pf. bis 6 M. [5522]

!! Als Gelegenheitskauf !!

ganz bedeutend unter dem realen Werthe,

neue, gute Kleider-Stoffe:

Cheviotte melange, 60 Ctm. breit,	Meter 65 Pf.
Karrirte Tartans, „ „ „ „ „ „ „ „ „	70 Pf.
Crêpes de lames, „ „ „ „ „ „ „ „ „	75 Pf.
Reinwollene Serges, „ „ „ „ „ „ „ „ „	1 M.
Kleidertuch, „ „ „ „ „ „ „ „ „	1 M. 10 Pf.
Schottische Woll-Plaidsstoffe, 115 Ctm. breit, „	1 M. 85 Pf.
Reinwollene Cachemires, 120 Ctm. breit, für	
Straßenkleider und Gesellschafts-Toiletten, „	2 M. 50 Pf.

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Gebr. Schlesinger,

Modewaaren-, Seiden- u. Sammet-Handlung,
No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,
schrä gegenüber dem Stadttheater.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss endete gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ein sanfter Tod die jahrelangen Leiden unseres innig geliebten Bruders, Schwagers und Onkels, des Predigers am Allerheiligen-Hospital

Herrn Friedrich Minkwitz.

Diese Trauerkunde widmen lieben Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid [3338]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 1. October 1881.

Beerdigung: Dienstag, den 4. October, Vormittag 11 Uhr, nach Gräbschen, vom Trauerhause Burgfeld Nr. 6 aus.

Gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit der evangelische Prediger am hiesigen Krankenhospital zu Allerheiligen

Herr Friedrich Minkwitz

im Alter von 75 Jahren.

Er war unseren Kranken während seiner fünfzehnjährigen amtlichen Thätigkeit alle Zeit ein muthiger, gewissenhafter und pflichtthuer Seelsorger und liebevoller Tröster. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Breslau, den 1. October 1881. [5523]

Die Direction

des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach kurzem Krankenlager verschied heut morgen 11 $\frac{3}{4}$ Uhr mein braves Weib, die gute Mutter meiner fünf Töchter,

Paula Hübner,

Pflegtochter des verstorbenen Herrn Restaurateur Rothert.

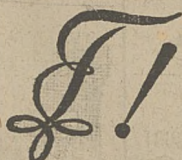
Im tiefsten Schmerze widme ich diese Anzeige allen meinen Verwandten und Freunden. [3352]

Breslau, den 1. October 1881.

Hugo Hübner,

Kleine Fürstenstrasse Nr. 14.

Die Beerdigung wird bekannt gemacht.



Unterfertigte erlaubt sich ihre alten Herren, Inactiven und Activen von dem plötzlichen Ableben unseres alten Herrn, des

Dr. med. Kremser

in Kenntniss zu setzen. [28]
Die alte Bresl. Burschenschaft der Raczeks.
I. A.: A. Kerber, stud. phil.

Diese Nacht starb nach kurzem Krankenlager unser lieber Freund und College, [5461]

Herr Marcus Goldstein.

Sein lebenswürdiges, anspruchsloses Wesen sichert ihm ein ehrendes Andenken in unserer Gemeinde und weit darüber hinaus.
Laurahütte, 30. September 1881.

Der Vorstand der Filial-Synagogen-Gemeinde
Laurahütte-Siemianowitz.

Brahn. Rosenbaum.

Statt besonderer Meldung.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß gestern Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr unser geliebtes, gutes

Grethen

nach achttägigem Leiden, im Alter von 5 $\frac{1}{2}$ Jahren, sanft entschlafen ist. Beerdigung: Montag, den 3ten, Nachmittag 4 Uhr. [3330]

Breslau, den 1. October 1881.

Bew. Margarete Rabuske u. Kinder.

Gestern Abend 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann

Heinrich Dienstfertig,

in seinem 67. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tiefbetrübt an Die Hinterbliebenen.

Breslau und Berlin,

den 1. October 1881.

Trauerhaus: Ohlauer Stadtgraben 24. [3325]

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Nach langen, schweren Leiden starb heut unser Freund [5520]

Herr H. Dienstfertig,

der unserer Gesellschaft seit 42 Jahren trenn als Mitglied angehörte. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 1. October 1881.

Die Direction

der Gesellschaft der Freunde.
Beerdigung: Sonntag, den 2. cr., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Ohlauer Stadtgraben 24.

Heute Nacht starb nach kurzem Krankenlager unser geliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegerbater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Kaufmann

M. Goldstein

zu Laurahütte.

Diese Trauernachricht Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige. [5486]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Laurahütte, Rattowitz, Berlin, Breslau, Lodz u. Czestochau.

Nachruf.

Gestern Nachts 12 Uhr entriß der Tod uns unsern alten, theueren, biederen Freund den Kaufmann [5494]

Herrn Marcus Goldstein.

Ja, er war uns ein wahrer Freund, einer von den Wenigen, der sich auch in unserem Unglücke nicht fern gehalten, und uns durch Trost und Theilnahme manch' bittere Stunde erleichtert hat.

Wir bedauern diesen Verlust aufs innigste und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Er ruhe in Frieden!

Laurahütte, den 1. October 1881.

M. Staub und Frau.

Heute Morgen 4 Uhr starb unser geliebtes Töchterchen [5463]

Martha,

im Alter von 4 $\frac{1}{4}$ Jahren an der schrecklichen Diphtheritis.

Beisetztag, den 30. Sept. 1881.

Herrmann Wid und Frau

Pauline, geb. Bender.

Bielschowsky's Leinenhaus,

Breslau, Nicolaistraße Nr. 76,
empfiehlt zum

Wohnungswechsel

Gardinen, Rouleaux und Läuferstoffe, Möbelbezüge, Intestoffe, Teppiche, Bettvorlagen, fertige Matrasen von 6 Mark an, Keilissen &c., für den [5454]

Winterbedarf:

Für Herren:

Flanellhemden, groß und vollkommen, per Stück 3, 3,50, 4, 5 bis 6 M.

Elfasser Flanellhemden, imitirt, per Stück 2, 2,50, 3, 3,50 bis 4 M.

Flanell-Beinkleider, per Paar 3,50, 4, 4,50, 5 bis 6 M.

Parchendt-Beinkleider, per Paar 1,50, 2, 2,50, 2,75 bis 3 M.

Wollen- Tricot- Jacken in allen Farben, per Stück 1,50, 1,75, 2, 2,50 bis 3 M.

Tricot-Beinkleider, 1,50, 2, 2,50, 3, 4 bis 5 M.

Engl. Merino-Jacken und Hosen, 4,50, 5, 6, 7, 8 bis 9 M.

Gesundheits-Jacken in feinsten Wolle, 3, 4, 5 bis 6 M.

Seidene Jacken 6, 7, 9 bis 10 M.

Für Damen:

Flanell-Unterrocke fertig, gebogen, 3,50, 4, 5, 6 bis 7 M.

Flanell-Beinkleider, farbig, gebogen, 2,70, 3, 3,50, 4 bis 5 M.

Filz-Röcke, reich garnirt, à 3, 3,50, 4, 5, 6 bis 9 M.

Woll-Röcke-Röcke, das Neueste, à 4, 5, 7, 8, 9 bis 12 M.

Schwarze Satin-Unterrocke, à 5, 6, 6,50, 7 bis 8 M.

Schwarze Satin-Röcke mit halber Atlas-Stepperei und Flanellfutter, à 12, 13, 14 bis 15 M.

Piqué-Parchendt-Unterrocke, à 3, 3,50, 4, 5 bis 6 M.

Negligé-Jacken von Piqué-Parchendt, à 1,80, 2, 3, 3,50, 4 bis 5 M.

Beinkleider von Piqué-Parchendt, à 1,60, 1,75, 2, 2,50 bis 3 M.

Ferner empfehle ich große Auswahl in wollenen und seidenen Cachenes, Socken, Strümpfe in engl. und Deutschen Fabrikat.

Parchendte:

Parchendt weiß und bunt, 30, 35, 40, 45 bis 50 Pf.

Piqué- und Rips-Parchendt, 35, 40, 50, 60 bis 70 Pf.

Doppel-Piqué-Parchendt, 60, 70, 75, 80 bis 90 Pf.

Diagonal-Röcke-Parchendt, Elfasser Fabrikate 70, 80 bis 90 Pf.

Elfasser Schwan-Parchendt, 65, 70, 75, 80, 90 Pf. bis 1 M.

Flanelle:

Flanelle $\frac{1}{4}$ breit jede Farbe, 70, 80, 90, 100 bis 120 Pf.

Kleider-Flanelle $\frac{3}{4}$ breit neueste Dessins, 1,20, 1,50, 1,70, 1,90, 2,00 bis 2,50 M.

Flanelle zu Hemden $\frac{3}{4}$ breit, kräftige Waare, à 1,50, 1,60, 1,70, 1,90, 2,00 bis 2,50 M.

Elfasser Flanell imitirt, waschecht, à 50, 60, 70, 80, 90, 95 Pf.

Molton, Frieze, in weiß, à 50, 60, 70, 80 bis 90 Pf.

Wollid 25, 30 bis 35 Pf.

Engl. Schlaf- und Reisefdecken:

Reisefdecken, groß und vorzügl. Qualität in Glattsarben, 6,50, 7, 8, 9 bis 10 M.

Reisefdecken, Tigermuster &c., à 10, 12, 14, 15, 20 bis 25 M.

Weisse Schlafdecken, sehr kräftig und groß, à 9, 10, 11, 12, 13 bis 14 M.

Engl. Schlafdecken in prachtvollsten Mustern, à 12, 15, 18, 20 bis 25 M.

Auflösung unseres Möbel-Lagers.

Gebrüder Leipziger,

Königsstraße 7 u. 9, parterre und erste Etage.

Wir erlauben uns, hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir uns in Folge der bedeutenden Vergrößerung unseres Möbelstoff- und Teppich-Geschäftes, Ecke Königsstraße und Schweidnitzerstraße, entschlossen haben, [5459]

unser gesamtes Möbel-Lager

Königsstr. 7 u. 9, parterre und erste Etage,

bestehend aus Möbeln in Eichen-, schwarz Nußbaum-Holz, sowie auch unser Polsterlager (im modernsten Styl gehalten) bis Ende December dieses Jahres vollständig und bedeutend unter dem Fabrikationspreise auszuverkaufen.

Es werden somit unseren geehrten Abnehmern durch diese günstige Gelegenheit die wesentlichsten Vortheile geboten.

Für solideste Ausführung wird garantirt.

Gebrüder Leipziger, Königsstraße 7 und 9, parterre u. erste Etage.

Die Localitäten Königsstraße 7 u. 9, parterre und erste Etage, sind vom 1. Januar 1882 anderweitig zu vermietthen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. Armgard Gläner in Kiel mit dem Kammergerichts-Referendar Herrn Paul Gade in Berlin.

Fräul. Elisabeth Leidemit mit dem Gymnasiallehrer Frn. Johannes Thalwiger in Brandenburg a. S.

Verbunden: Hr. Hans v. Heyden in Stettin mit Fräul. Marie v. Gräbenitz in Prebne. Nient. im 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, comm. z. Kriegs-Akademie, Herr Emil v. Schidius mit Fräul. Helene v. Schelha in Jettel.

Et. im 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54 Herr Hugo Andra in Eisenach mit Fräul. Clementine v. Bellermann in Göttingen.

Herr Edwin Reichsgraf von Auerberg mit Fräul. Anna Frein v. Willeben in Schloß Thurn a. Hart in Krain.

Gestorben: Kaiserl. deutscher Gesandter am portugiesischen Hofe Herr Wilhelm v. Birch in Berlin. Herr Justizrath Herrm. Meier in Königsberg.



Sut- und Federn-Wäsche.

Putz-Feder- u. Damen-Filzhut-Fabrik

von **Albert Goldstein,**

Ring 38, 1. Etage, grüne Röhrleite, empfiehlt Mädchen- u. Damenhüte von

1 Mark ab, weiße und graue 40 Ctm. lange, echte Straußfedern von Mark 2,50 ab, schwarze Straußfedern, Nr. 219, 35 Ctm. lang, von 2 Mark ab.

Phantasiefedern, Blumen, Berlin, Agraßen [5403]

große Auswahl.

Modistinnen Extra-Preise.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 2. October. „Die Luftigen Weiber von Windsor.“ Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Acten von O. Nicolai.
Montag, den 3. October. 3. 1. M.: „Daniel Roß.“ Schauspiel in 5 Acten von B. Sardou. Deutsch von Dr. Heinrich Laube.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 2. October. Zweites Gastspiel des Fräulein Clara Ziegler. 3. 2. M.: „Die Patrizierin.“ Drama in 5 Acten von H. v. Hof. (Metella, Fräulein Clara Ziegler.)
Montag, 3. Oct. 3. 1. M.: „Donna Juanita.“ Operette von Suppe.
Dinstag, den 4. October. Drittes Gastspiel des Fräulein Clara Ziegler.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 2. October. 22tes Gastspiel der amer. Pantomimen-Gesellschaft „The Phoebes.“ 3. 2. M.: „Die Engländer auf Reisen“, oder: „Eine Parforce-Jagd durch Europa.“ Posse mit Gesang, Tanz und pantomimischen Szenen in 5 Bildern.
Montag, den 3. Octbr. 23tes Gastspiel der amer. Pantomimen-Gesellschaft „The Phoebes.“ Hierzu: „Ein moderner Barbar.“ „Rauch und Flamme.“

Saison-Theater.

Sonntag. „Lumpaci vagabundus.“
Montag. „Canabus XXV.“
Montag. „Ein moderner Tartüffe.“

Kaiser-Panorama.

Letzte Woche Rom.
II. Panor.: Amerika. Entree 10 Pf.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [5519]
Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.
Kinder 10 Pf.

Simmenauer.

Grosse Künstler-Vorstellung.
1. Auftr. der aus 5 Damen u. 3 Herren bestehenden grossartigen Schottischen Glocken-Concertisten- und Tänzer-Gesellschaft Veroni West. 1. Auftreten des Schwedischen Damen-Quartetts Sachse. Auftr. der Beduinen-Araber und der Drahtseil-Künstlerin Anna Abram, der engl. Sängerinnen Lottie und Lilli Walton, der Schlittschuhläufer Miss Rosa, French u. Harris, des Grottesk-Komikers Hrn. Paul Stab u. der amerik. Luft-Gymnastikerinnen Sisters Lawrence.
Anfang 7 Uhr.
Morgen Vorst. Anfang 8 Uhr.

Zell-Garten.

[5518] Heute Sonntag:
Große Künstler-Vorstellung.
Concert.
Capellmeister Herr Theubert.
Auftreten des brillanten engl. Duettistenpaares Mr. Paulo u. Miss Nellie, des Tanzkomikers und Schnellzeichners Herrn Adolf Weber, des Charakter-Komikers Herrn Oscar Carlo, des Tenoristen Herrn Gustav Walter, der Costümfängerin Fräulein Irma Nagy, der berühmten Wiener Jodelerin Fräulein Louise Montag.
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.
Montag: Concert und Große Künstler-Vorstellung.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Bergheer's Theater

an der Universitätsbrücke.
Heute Sonntag, 2. October:
2 große Vorstellungen
Nachm. 4 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr.
In beiden Vorstellungen
neues Programm.
Morgen Montag wegen Vorbereitung keine Vorstellung.
Dinstag, den 4. October:
Große Vorstellung
in Verbindung mit einer
Gratis-Verloosung
von [5474]
Gold- u. Silbergegenständen.

Seiffert's

Stabfiment
Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanzmusik.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Wurst-Abendbrot. [3315]

Singakademie.

Die Vorübungs-kasse fällt Montag, den 3. October, aus. Donnerstag, 6. October, beginnt der Winter-cursus. Zur Aufnahme neuer Mitglieder bin ich Vormittags 9-10 Uhr zu sprechen. [5501]
Schaeffer.

Orchesterverein.

In der bevorstehenden Saison werden wieder 10 Kammermusik-Abende veranstaltet und Subscriptionen in der Königl. Hof-Musikalienhandlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse 52, angenommen. Der Subscriptionspreis beträgt für sämtliche zehn Abende für eine einzelne Abonnementskarte 15 Mark, bei Entnahme mehrerer zu 12 Mark. Der erste Kammermusik-Abend ist auf den 18. October festgesetzt. [5516]

Am Sonnabend, den 15. October, wird Abends 7 1/2 Uhr

Gerhard Rohlf's

im Musiksaal der Kgl. Universität einen Vortrag halten über seine letzte, in diesem Jahre beendete Expedition nach Abessinien. — Billets zu 1 Mark 50 Pf. sind zu haben bei Julius Hainauer, Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung. [5517]

Verein A. 3. X. 7. R. A. III.

H. 3. X. 7. J. □ II.

Breslauer Dichterschule.

Dinstag, d. 4. October: Geselliger Abend für Herren. Gäste, nur durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. [25]

Handwerker-Verein.

Montag, den 3. October, Herr Oberlehrer Dr. Maag: Die Hauptcharaktere in Shakespeares Wintermärchen. Sonnabend, den 8. October, in Paul Scholz' Local [37]

Geselliger Abend

mit Vorträgen, Theater und Tanz. Gäste haben Zutritt. Anfang 8 Uhr. Billets bei Herrn Müller, Ring 60.

Gesellschaft „Eintracht.“

Unser Gesellschaftslocal befindet sich von Dinstag, den 4ten October d. J., ab Antonienstrasse Nr. 33, Loge Friedrich zum goldenen Zepier. [5496]
Der Vorstand.

Dringende Bitte!

Eine arme Witwe, durch die Versprechungen eines hiesigen Verwandten aus ihrer Heimath in Thüringen hierher gelockt, dann aber durch die Flucht desselben nach Amerika mit ihren drei Kindern im tiefsten Elend hier zurückgelassen, steht jetzt wegen Miethsschulden in Gefahr, ihre wenigen letzten Habeleistungen zu verlieren. Schleunige Hilfe thut noth, um die durch Kummer und Entbehrung auch körperlich gebrechliche Frau mit ihren Kindern aus ihrer überaus traurigen Lage zu erlösen und womöglich, wie ihr inniger Wunsch ist, in die Heimath zurückzuführen zu können. Nach sorgfältigster Prüfung der Verhältnisse rufe ich vertrauensvoll das Mitleid meiner Brüder und Schwestern an und bitte herzlich um Zusage einer milden Gabe für Witwe und Waisen. [5500]

Senior Matz,
Magdalenen-Kirchplatz 6/7.

M. Boehm's

Restaurant I. Ranges,
Neuschestrasse 2,
empfiehlt seine elegant eingerichteten Localitäten.
Speisen und Getränke
in bekannter Güte. [5476]
Montag, 6 1/2 Uhr Abends:
Diner.

Loose à 1 Mark

zur Schles. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, Ziehung am 31. October c., 6500 Gewinne im Werthe von 175,000 Mark. Soweit der nur noch geringe Vorrath reicht, verkauft und versendet
Loose à 1 Mk.
(Porto nach auswärts 15 Pf.)
das Hauptdebit [5511]

Schlesinger,

Lotterie-Geschäft, Breslau, Ring 4, I. Etage.

Georgenbad,

Zwingerstrasse 6,
jeden Sonntag bis 7 Uhr Abends geöffnet. [3306]

En gros & en détail.

En gros & en détail.

Confection. May & Wrzeszinski,

Ohlauerstrasse 83, erste Etage
(vis-à-vis dem blauen Hirsch). [5456]

Reichhaltiges Lager aller Neuheiten in Paletots und Umhängen für die Herbst- und Winter-Saison.

Vorjährige Wintermäntel und Paletots werden für die Hälfte des Normalpreises verkauft.

Damen-Mäntel-

Fabrik,

Ring 48,
Naschmarktseite,
Parterre
und
I. Etage.

Sämmtliche
Neuheiten
für

Herbst- und Winter-Saison

in überraschend grosser Auswahl zu
ausserordentlich billigen Preisen. [5479]

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Die Gemälde-Ausstellung des Schles. Kunst-Vereins

auf dem Ausstellungsplatze wird
Sonntag, den 2. October c., Nachmittags 5 Uhr,
geschlossen. [5175]

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Dinstag, den 4. October c., Nachmittags 4 Uhr:
Feierlicher Schluss der Ausstellung.
Nachmittags 5 Uhr: Gemeinschaftliches Diner für die Herren Aussteller und deren Gäste in dem Pasche'schen Restaurant, Couvert à 4 Mark. Tafelbillets sind dafelbst, wie im Ausstellungs-Bureau bis Sonntag, den 2. October c., zu haben. [5176]

Neue städtische Ressource.

Montag, den 3. October c.: „Erstes Winter-Concert“
im Breslauer Concerthaus, Gartenstrasse Nr. 16. — Saalöffnung Nachmittags 3 Uhr, Anfang des Concerts 4 1/2 Uhr und Ende 10 Uhr. Kinder unter 10 Jahren haben nach § 9 unserer Statuten im Winter-locale keinen Eintritt. Neuaufnahmen finden für jetzt nicht statt. [38]
Der Vorstand.

Dr. Brehm's Vorträge.

Behufs Feststellung einer geeigneten Reiseroute erlaube ich alle Vereine u. Schlesiens, welche vom 12. Novbr. d. J. ab Vorträge des Dr. Brehm zu hören wünschen, unter Angabe der ihnen am besten passenden Wochentage sich baldigst an mich wenden zu wollen.
Neichenbach i. Schl., den 22. September 1881.
[5488]
Alexander Dittrich.

Oberhemden

am billigsten bei
S. Lachmann,
Ohlauerstrasse Nr. 66, am Christophorusplatz. [5436]

Hamburger Kaffee-Niederlage,

Breslau, Kupferschmiedestrasse 7,
Ecke Altbüßerstrasse.

Mit dem heutigen Tage beginnt der Verkauf von
rohem und gebranntem Kaffee,
worauf Wiederverkäufer und Selbstconsumenten aufmerksam gemacht werden.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Breslau, den 1. October 1881.

[5391] **Carl Herrmann.**

Von der Leipziger Messe empfehle spottbillig Damen-Mäntel, Jaquets, Jacken schon von 20 Sgr. ab, Damenkleider von 2 Zhlr. ab, türkische Umschlagerücher v. 2 1/2 Zhlr. ab, Kleiderstoffe 2, 2 1/2, 4 Sgr., Planelle 6 Sgr., Möbelfstoffe, Bettdecken, Gardinen, Fenster 17 1/2 Sgr., Nouveaux 6 Sgr., Hausleinen 2 1/2 Sgr., Rücken, Inlets, Drills, Par-chente, Shirting 1 1/2 Sgr., Teppiche 1 1/2 Zhlr., Stübendecken 3 1/2 Sgr., Oberhemden, Hemden 9 Sgr., Wollbik, Camilla 2 Sgr. Kette sehr billig. [5489]
J. Berliner, Schmiedebrücke 55.

Sanitätsrath Dr. Langer,

Ohlauerstr. 2,
ist wieder zu sprechen. [3319]

Zurückgekehrt. [5245]

Dr. Caro.

Dr. Weissenberg,
302 prakt. Arzt
und Frauenarzt,
Gartenstrasse 46 c, I. Etage.
Sprechst. 9—11 Vm., 3—4 Nm.

Dr. Soltmann

zurückgekehrt. [3305]
wohnt v. 1. Oct. ab Königsplatz 1.
Sprechst. Nachm. 3—4 Uhr.

Ich wohne von heute ab [3317]

Altbüßerstr. 11, II.

Meine Sprechstunden für Kranke Kinder sind jetzt Früh v. 9—10, Nachmittags von 3—4 Uhr.

Dr. med. Silbermann.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Nikolaistraße 7
(Kunsemüller'sches Haus),
parterre. [3239]

Echtler, Rechtsanw.

Meine Kanzlei
befindet sich jetzt Altbüßerstrasse 8/9,
Ecke Predigerstrasse. [5350]

Der Justizrath

Loewe.

Mein Comptoir

befindet sich vom 1. c. ab [3263]
Herrenstrasse 2,
1. Etage.

Siegfried Haber.

Ich habe meinen Wohnsitz
von Landeck nach Glas verlegt.

Kühne,

Rechtsanwalt und Notar.

Vom 3. d. Mts. befindet sich mein

Amtslocal Ring Nr. 7.

Breslau, den 1. October 1881.

Friedel,

[5502] Gerichtsvollzieher.
Concertsängerin,
vorzogl. empföhl., bietet ihre Mitwirkung in Concerten hier u. auswärts an. Off. unt. B. A. 96 Expedition der Bresl. Ztg. [3376]

Bei Eduard Trepenbt in Breslau
erschien soeben ein neuer Roman
von [5497]

Rudolf von Gottschall

Die Erbchaft des Blutes.

Drei Bände.
Eleg. geb. 15 Mk., eleg. gebb. 18 Mk.
Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen.

Cotta. — Halle.

Musikalien-Handlung und Leih-Institut

C. E. Hientzsch

BRESLAU,

Königsstrasse 5.

Edition Peters. — Collection Litoff.

Nessel & Schweitzer,

Neue Schweidnitzerstr. 1
(am Schweidn. Stadtr.)
Buchhandlung.

Leih-Bibliothek
f. deutsche, englische u.
franz. Literatur.

Journal-Leih- Institut.

Abonnements von jedem Tage ab.
Kataloge leihweise.

J. U. Kern's

Sortiments-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leihbibliothek.

Journalzirkel.

Abonnements von jedem Tage ab.
Kataloge leihweise.

Ankauf ganzer Bibliotheken und
einzelner Werke. [5427]

Schletter'sche Buchhandl.,

Schweidnitzerstrasse 16—18.

Karl Fey,

Broncewaaren-Fabrik,

Breslau, Ohlauerstr. 35,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
vergoldeten, versilberten und ver-
nickelten Broncewaaren. Kronleuchter
und alte Bronce-gegenstände werden
unter Garantie wie neu hergestellt.
Reparaturen billigt. [3372]

Zähne werden zu mäss. Preisen
schmerzlos eingeseht,
plombirt, mit Kachas gezogen.

Albert Loewenstein,

[4084] prakt. Dentist,

Nr. 43, Ohlauerstr. Nr. 43, 1. Et.

Für Hautkrankh. u.

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Bres-
lau, Gussst. 11. Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Breslauer Bitter

seit uralter Zeit als gesund u. wohl-
schmeckend anerkannt, empfiehlt

Guttmann's Fabrik,

Rossmarkt 7/8.

*) sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Neueste Regulir- Füllöfen

mit weiss und blau
emailirtem oder ver-
ziertem Gussmantel
empfiehlt [5068]

Carl Ziegler,

Breslau,
Schuhbrücke Nr. 36
vis-à-vis d. Kgl. Polizei-
Präsidium.

Patente

Patente

Patente

Patente

Patente

Patente

Patente

besorgt u. ver-
werthet in allen
Ländern. Aus-
kunft über jede
Patent-Angelegen-
heit, sowie Ver-
tretung bei Patent-Stre-
itigkeiten. — Prospekte
gratis.
Alfred Lorentz
Civ.-Ing. u. Pat.-Anw.
BERLIN, Linden-Strasse 67.

Blumen- und Federn-Fabrik,
Oblauerstraße Nr. 8, 1. Etage,
 empfiehlt zur Winteraison echte Straußfedern in schwarz, natur
 und weiß, sowie ombrierte und bordierte in den neuesten Farben.
 Fantasiefedern von 10 Pf. bis 9 Mk. pro St. Blumen zu Gut-
 und Ballgarnituren zu bekannt billigen und realen Preisen.
 [5503] **Leopold Lewy,**
Oblauerstraße Nr. 8, 1. Etage.
 Blumen- und Federn-Fabrik.



Hermann Leipziger,
 Schweidnitzerstraße Nr. 7,
 Ecke Königsstraße.
Erstes Special-
geschäft für Möbel-
stoffe, Teppiche,
weiße Gardinen,
Tischdecken, Läufer-
stoffe, Schlafdecken,
Reisedecken, Stepp-
decken u.
 Depot von Linoleum-
 Korkteppichen. [5455]
 Schweidnitzerstr. 7,
 Ecke Königsstraße.

Anfertigung |
 von
 Uebergardinen,
 Schlafzimmer-
 Decorationen
 in geschmackvoller
 Ausführung.

Zum Wohnungswechsel
 empfehle mein großes Lager von [5484]
Teppichen, Möbel-Stoffen, Läufern,
Decken, Portieren
 zu außerordentlich billigen, aber festen Preisen.
 Als besondere Specialität:
Ledertuch, Lambrequins, Waschtisch-Vorhänge
 und Vorlagen im Einzelnen zu Engros-Preisen.
L. Freund jr.,
Sunferstr. Nr. 4.

Local-Veränderung.
 Mein Leinen- und Wäsche-Geschäft habe ich nach
Junkernstrasse,
 vis-à-vis dem Hotel „zur goldenen Gans“,
 verlegt. [5513]
S. Graetzer, vorm. C. G. Fabian,
Junkernstr., vis-à-vis Goldene Gans.

! **Rabattbücher gratis.** !
Für Puzmacherinnen
 empfehle mein großes Lager ungarnter Hüte und Façons zu
 Fabrikpreisen. [4753]
 Phantasie- und echte Federn, Agraffen, Ponpons, Chenille-
 schüre, Plüsch in allen Farben, den Meter schon von 2,50 an,
 echte und unechte Sammete, sowie alle zur Puzconfection ge-
 hörenden Gegenstände im Detail zu den billigsten Engrospreisen.
Emil Elsner,
 Oblauerstraße 7.
 Eine Auswahl eleganter Modellhüte stehen zur gefl. Ansicht
 bereit.
 ! **Rabattbücher gratis.** !

J. L. Sackur,
 Schweidnitzerstr. 3 u. 4, erste Etage.
Special-Geschäft
 für Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken,
 Reisedecken, Angorafelle, Cocos- und
 Manilla-Matten, Wachstuche, Linoleum.
Grosse Auswahl. Gute Qualitäten.
Billige aber feste Preise.
Streng reelle Bedienung. [32]
Zum Umzuge bestens empfohlen.
J. L. Sackur,
 Schweidnitzerstr. 3 u. 4, erste Etage.

W. Schimmelpfeng, Berlin W., Behrenstraße 47,
 Breslau, Herrenstr. 7. Auskunft über Firmen 1 à 3 M.,
 10 à 15 M., 25 à 30 M., 100 à 100 M. Programm franco. [1134]

En gros. Export. En détail.
 Die als billigste Bezugsquelle und durch größte Auswahl von einfachsten bis zum hochelegantesten Genre bekannte
Damen-Mäntel-Fabrik
 von
E. Breslauer,
Albrechtsstraße 59, parterre I., II., u. III. Etage,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke,
 empfiehlt nach erfolgtem Eingang der hervorragendsten Original-Modelle für die [5466]
Herbst- und Winter-Saison
 ganz besonders Boucle-Paletots, Dollmanns, Umhänge in Krimmer, seidenem und wollenem Plüsch,
 Damassée in Seide und Sammet, sowie alle sonstigen Nouveautés. Regen- und Brunnen-Mäntel in
 ganz aparten Façons und neuen Stoffen. Kinderpaletots und Savelocks sind stets in allen Größen vorrätig.
 Eine Partie zurückgesetzter Paletots und Dollmanns wieder zu
 außergewöhnlich billigen Preisen
 ausverkauft.
En gros. Export. En détail.

Adressbuch 1882.
 In den Tagen vom 4. bis 7. d. Mts. werden in
 sämtlichen Häusern der Stadt die Listen zur Ein-
 tragung der Bewohner für das neue Adressbuch in der-
 selben Weise wie in früheren Jahren vertheilt werden.
 Da von der genauen, vollständigen und deutlichen Aus-
 füllung dieser Listen die Nichtigkeit des Adressbuches ab-
 hängt und die Nothwendigkeit eines derartigen Werkes
 für den Verkehr allgemein anerkannt ist, so ersuche ich
 die geehrten Hausbesitzer, deren Stellvertreter, sowie
 sämtliche Einwohner ergebenst, die Eintragung in diese
 Listen im allgemeinen Interesse recht sorgfältig voll-
 ziehen und die Listen ausgefüllt so bereit legen zu wollen,
 daß sie am 7. d. Mts. wieder abgeholt werden können.
 Breslau, den 1. October 1881. [5471]
E. Morgenstern, Buchhändler,
 Herausgeber des Breslauer Adressbuches.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
 Mit Abbildungen und Karten.
 Preis à Heft 50 Pf.
 ERSCHIEINT IN 240 HEFTEN.
 HEFT I ÜBERALL VORRÄTHIG.
 ABILDUNGEN UND KARTEN AUF 400 TAFELN U. IM TEXTE.
 Zu beziehen
 durch: **Maruschke & Berendt, Breslau,**
 Ring 8.

Leuckart'sche
Leihbibliothek,
A. Schrottky,
 Schuhbrücke 59, Nähe der Kupferschmiedestrasse.
 Circa 71,000 Bände [5046]
 der deutschen, französ., englischen und poln. Literatur.
Die neuesten Erscheinungen
 auch nach auswärts
ohne Preiserhöhung.
 Prospective etc. gratis und franco.

Im Verlag von G. D. Budeker in Essen
 ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Ingenieur-Kalender
 für Maschinen- und Hüttentechniker
 1882.
 Siebzehnter Jahrgang.
 2 Theile.
 Eine gedrängte Sammlung der wichtigsten Tabellen, Formeln und Resultate aus
 dem Gebiete der gesammten Technik, nebst Rechenbuch.
 Unter gef. Mitwirkung mehrerer Bezirksvereine des Vereins deutscher
 Ingenieure bearbeitet von
P. Stühlen,
 Ingenieur und Eisengiesserei-Besitzer in Deutz.
 Ausgabe A. In Lederband mit Klappe, Gummiband und Faberstift.
 Preis 3 Mark 25 Pf.
 Ausgabe B. In Briefaschenform gebunden mit Gummiband und
 Faberstift 4 Mark 25 Pf. [5481]

Loose à 1 Mark
 zur Schles. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung,
 Ziehung am 31. October c.
 6500 Gewinne im Werthe von 175,000 Mark.
 Soweit der nur noch geringe Vorrath reicht, sind
 Loose à 1 Mark in allen durch Plakate kenntlichen Geschäftslocalen
 hier u. in allen Städten der Provinz zu haben. [5412]
Generaldebit: Herz & Ehrlich, Breslau.

Geschäfts-Verlegung.
 Hierdurch beehre ich mich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst
 anzuzeigen, daß ich die seit Jahren Schmiedebrücke Nr. 20, zum
 Aufbaum, geführte [23]
Bräuerei nebst Kusschank
 am 3. October c. in mein eigenes Grundstück,
Moltkestraße Nr. 6,
 verlegen werde.
 Für das mir bisher bewiesene Vertrauen sage ich meinen verbind-
 lichsten Dank und versichere, daß ich mir dasselbe auch für fernere Zeit
 durch aufmerksame und streng reelle Bedienung zu erhalten bestrebt
 sein werde.
 Der Jungbier-Verkauf findet jeden Dins-
 tag, Donnerstag und Sonnabend, Vor-
 mittag von 6 Uhr ab, statt.
 Breslau im October 1881.
 Hochachtungsvoll
Robert Fröhlich, Bräuereibesitzer.

Mein Atelier zur Anfertigung elegant
 sitgender Herren-Garderobe befindet sich jetzt:
Oblauerstraße 58, 1. Etage,
 und erlaube ich mir hierdurch den Empfang aller Neuheiten
 für die Herbstsaison ergebenst anzuzeigen. [3363]
Franz Merten, Schneidermeister,
 58, Oblauerstraße 58, I.

Unser Comptoir
 befindet sich von jetzt ab auf unserem Holzplatz an der Schießwerder-
 straße Nr. 16, neben den Salzmagazinen, und bitten wir, geschäfte Auf-
 träge gef. nach dort gelangen zu lassen. [3363]
Adam & Kulse, Holzhandlung und Frachtfuhrgeschäft.

Mein Geschäftslocal habe ich von Schweidnitzerstr. 27 nach
Ring Nr. 20
 (Weberseite) [40]
 verlegt.
Jos. Husse.

Meine Glimmer-Waaren-Fabrik
 habe ich nach **Friedrich-Wilhelmstraße**
 Nr. 49 verlegt. [5512]
D. Jaroslaw.

Zur Beachtung.
Das Joh. Breuer'sche Hotel „Prinz von Preußen“
 in Rasther habe ich käuflich erworben und erlaube mir, es dem geehrten
 reisenden Publikum als auch den Herrschaften von Rasther und Umgegend
 zur geneigten Beachtung zu empfehlen. Für gute Speisen und Getränke
 werde ich stets Sorge tragen. [5421]
 Rasther, im September 1881.
 Hochachtungsvoll
R. Breuer.

Sämmtliche Neuheiten!
 in garnirten und ungarnirten Hüten, sowie Federn sind in größter Aus-
 wahl und in bekannt guter Qualität, sowie zu den billigsten Preisen
 stets vorrätig in der [3321]
Filzhutfabrik von Albert Kosak,
 Wallstraße Nr. 26, Parterre,
 und Neuschkestraße Nr. 38, Parterre und 1. Etage.
 Alle Arten Hüte werden innerhalb 24 Stunden in meiner
 eigenen Fabrik gewaschen, modifizirt und garnirt.
 Filzhüte in den neuesten Formen von 0,50 M. an.
 NB. Das mir in so hohem Maße geschenkte Vertrauen meiner ge-
 ehrten Kunden ist der beste Beweis einer stets guten und realen Bedienung.

Heinemann'sche höhere Töchterschule und Pensionat, Junkernstr. 1819.

Der Winterkursus beginnt Montag, den 17. October. Anmeldungen nehme ich täglich von 11 bis 2 Uhr entgegen.

Clara Heinemann.

Höhere Töchterschule, Zimmerstr. 13.

Anmeldungen für den am 17. October beginnenden Kursus nehme ich täglich — vom 4. October an auch daselbst **parterre** entgegen.

[4911]

M. Hausser.

Höhere Töchterschule und Pensionat, Klosterstraße 86, Ecke Gr. Feldstraße.

Der Winterkursus beginnt am 17. October. Anmeldungen erbeten zwischen 12 und 3 Uhr.

[4349]

Marie Klug.

Höh. Töchterschule, Friedr.-Wilhelmstr. 1b.

Anmeldungen für den Winterkursus erbetet zwischen 11 und 1 Uhr

[4307]

Anna Hinz.

Höhere (ehemals Eitner'sche) Privat-Töchterschule, Albrechtsstr. 16.

Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 12—1 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags entgegen.

[3909]

Helene Krause.

Höhere Töchterschule, Tauenzienstr. 72b.

Der neue Kursus beginnt am 17. October. Anmeldungen erbetet ich von 1—4 Uhr.

[5470]

Anna von Ebertz.

Höhere Töchterschule und Selecta, Ring 19.

Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 11—3 Uhr entgegen.

[3300]

Marie Palm.

Die Münster'sche höhere Töchterschule und Lehrerinnen-Seminar, Gartenstraße Nr. 38,

nach Uebernahme der Wendischen Anstalt zu 7 Klassen erweitert, nimmt Anmeldungen für alle Klassen und für das Seminar, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr entgegen.

[3354]

Bertha Münster, geb. Rohr.

Für das Einjährig-Freiwilligen-Examen

nimmt die bisherige **Dr. Herda'sche** Vorbereitungs-Anstalt Anmeldungen täglich von 3—5 Uhr Nachmittags entgegen.

[22]

R. Hoppe, Lehrer, Breitestraße 42, 2. Etage.

Vorbereitungscursus zum Einj.-Freiw.-Examen u. f. unt. resp. mittl. Klassen

Dr. P. Joseph, Sonnenstr. 12, des Gymnasiums u. Realsch.

[2530]

W. Ossig'sche Privat-Anstalt für Knaben, Albrechtsstraße 12, Ecke Althörsstraße.

Anmeldungen für das am 17. October beginnende Wintersemester nimmt täglich von 11—1 Uhr entgegen

[3202]

Dr. Karl Mittelhaus.

In dem Pensionate des Lehrers J. M. Cohn, Breslau, Blücherplatz 14, werden Zöglinge jeden Alters täglich aufgenommen, auf Wunsch auch für höhere Anstalten vorbereitet.

[3332]

Die Wormser Brauer-Akademie,

verbunden mit neu errichteter Mälzerei und größerer Dampfbrauerei, beginnt den Winter-Cursus am 1. November.

[3916]

Programme zu erhalten durch

Die Direction. **Dr. Schneider.**

Vertretung in Patent-Prozessen.	PATENTE aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W., Mohrenstr. 63. Prospective gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen
---------------------------------	--	----------------------------------

Holländische Kaffee-Lagerei,

Kaffee-Special-Geschäft,

Breslau, Carlsstraße Nr. 12,

versendet franco durch das ganze Deutsche Reich incl. Leinwandfächchen gegen Nachnahme:

9 1/2 Pfd. Campinas.	8,10.	9 1/2 Pfd. gelben Java	11,40.
9 1/2 = Maracaibo	9,05.	9 1/2 = Perl-Ceylon	11,40.
9 1/2 = Domingo	9,50.	9 1/2 = Preanger	12,35.
9 1/2 = feinen Perl	10,45.	9 1/2 = Gold-Java	14,25.
9 1/2 = f. grün. Java	10,95.	9 1/2 = Perl-Ceylon	14,25.

Gute, gebrannte Kaffees Rp 1,20, 1,30, 1,40.
Melangen Rp 1,50, 1,60.

Gustav Ertel's Lithographie und Druckerei,

Bischofstrasse 7, I. Etage,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach schlagenden Arbeiten, wobei den Herren Ausstellern die Zeichnung zu den verliehenen Medaillen nicht berechnet werden.

[4724]



Julius Waksner, Breslau, Neue Weltstraße 37, empfiehlt sein reichhaltiges Lager neu construirter Billards in verschiedenen Größen und Facons zum Preise von 450—1000 Mark.

[3355]

Gebräusche Unterrichtsanstalt, Nicolaistadt Nr. 20. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen täglich von 2—4 Uhr in der Wohnung. [3167]
Dr. P. Neustadt, Friedr.-Wilhstr. 11 II.

Mein Unterrichtscursus
in **dopp. Buchführung** und **Kalligraphie** begann am 1. October 1881. [5001]
Anmeldung, tägl. v. 1—3 Uhr.

Heinrich Barber,
Buchhalter und Schreiblehrer,
Carlsstraße 36.

1 gepr. Lehrerin wünscht noch einige Privatstunden zu geben, ev. eine Nachmittagsstunde anzunehmen. Gef. Off. u. B. L. 100 in d. Briefk. d. Stg.

Billige Stunden b. e. wissenschaftl. gepr. Lehrerin i. d. franz., engl. u. deutsch. Sprache. Gef. Off. unter M. 11 an die Exped. der Bresl. Stg.

Ital. Unterricht ertheilt eine Dame, E. J. hauptpostl. [3299]

Clavier-Unterricht.
Anmeldungen bei Organist **Nebel,** Messergasse 24. [3374]

Violoncell-Unterricht
und Stunden im Ensemblepiel ertheilt **Jos. Melzer, Violoncell-Solist** des Breslauer Orchester-Vereins.
Adresse: Antonienstr. 11/12, 3. St.

Muster-Comptoir.
Praktische Ausbildung in allen Comptoirarbeiten. Erfolg garantirt. Cursus 20 Mark. Beginn am 18ten October a. c. Meldungen bis zum 10. October a. c. in meiner Wohnung **Riemerzeile Nr. 14 II.,** täglich von 1—2 Uhr.
[26]
Georg Säge.

Im Pädagogium zu Lichterfelde

bei Berlin (Serta bis Secunda und 2 Vorkursklassen) finden noch einige Pensionäre Aufnahme. Der ländliche Aufenthalt in vorzügl. Luft, tüchtige Lehrkräfte, sowie Empfehlungen namhafter Pädagogen sprechen für die Anstalt, welche selbst denjenigen Zöglingen, die durch mangelnde Energie zurückgeblieben sind, noch die Berechtigung zum einjährigen Dienst verschafft. Prospective durch den Vorsteher **Dr. Deter.** [18]

Damen zur gründl. Erl. d. Glanzplattens i. j. m. in der Glanz-Wach-Anstalt Dhlauerstadt Nr. 21.

In eine bewährte Pensionsanstalt, die pädagog. geleitet, gute leibl. Pflege mit gemüthlicher geist. u. sittl. Ueberwachung vereinigt, werden Zögl. aufgenommen. Näh. Ausk. erth. die **Hrn. Prof. Dr. Grätz u. Rabb. Dr. Joël.**

Knaben (mosaisch) finden gute preis-mäßige Pension. Näh. bei **Frau Bruck, Zimmerstraße 14.** [3112]

Vorzügliche Pension mit schönen Wohnraum. finden junge Mädch. bei einer gut empfohlenen Dame. Honorar mäßig. Adresse A. R. 100 Breslau postlagernd. [3304]

Vorzügl. Pension für j. Mädchen oder Seminaristinnen i. e. f. Familie, d. Töchter gepr. Lehrerinnen sind. Sehr gute Empfehlungen. Gef. Offerten unter M. 10 an die Exp. d. Bresl. Stg. [3387]

Pension in Breslau.

Für Eltern, deren Söhne hiesige Schulen besuchen, kann eine ausgezeichnete Pension in einer Familie nachgewiesen werden, in der die sorgsamste körperliche Pflege gewährt wird. Ein Sohn des Hauses, Student, überwacht die Anfertigung der Arbeiten. [6327]
Nähere Auskunft wollen auf freundliche Anfragen gern ertheilen die Herren **Geh. San.-Rath Dr. Graetzer, Rabbiner Dr. Joël, Dr. Paul Lion.**

Eine geüb. **Schneiderin, f. w. auch in Conf., empf. f. d. g. Herrsch. in u. auß. dem Hause, b. Kauffmann, Klosterstr. 22, 2 Tr., 2. Thür.** [3378]



Die größte Auswahl von **Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen, Kronen und Ampeln** in nur gediegener Qualität zu billigen Preisen bei [5483]
Oswald Reichelt, Lampenfabrik, Schuhbrücke 14.

Gebräus-Gesuch.
Eine Dame von feiner Familie, kath., 25 Jahre, mit einem Vermögen von 18,000 Thlr., sucht, behufs Verheirathung, die Bekanntschaft eines achtbaren Herrn zu machen. Offert. an **Frau Schwarz, Sonnenstr. 12, Breslau.** Verschwiegenheit ist Ehrensache. Heirathspartien in feineren Ständen werden unter strengster Discretion reell und passend vermittelt d. d. Dg. [46]

Für zwei junge anständige Damen, Inhaberinnen eines Kaufmanns- u. eines Destillations-Gesch., verb. zwei anständige junge Männer gelehrten Alters, Israeliten, der obigen Branche kundig, behufs Verheirathung gewählt. Auskunft ertheilt **Moriz Schindler, Siemianowicz.** [3353]

Einem intelligenten Herrn wird Gelegenheit geboten, sich an einem sehr lucrativen journalistischen Unternehmen mit Einlage zu betheiligen. Näheres sub H. 23661 an **Haasenstein & Vogler in Breslau.** [44]

Vertreter
gesucht für eine leistungsfähige, in Breslau gut eingeführte **Crefelder Sammet-Fabrik;** derselbe muß ein Lager in genanntem Artikel übernehmen können. [27]
Offerten erbeten unter V. 34 an **Rudolf Mosse, Dhlauerstraße 85.**

Cölner Dombau-Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 75,000 Mark.
Kleinstes Gewinn 60 Mk.
Original-Loose à 3 Mk. 50 Pf. incl. Fr.-Zufendung der amtli. Gewinnliste f. J. [5434]
verkauft und versendet
J. Juliusburger, Breslau, Freiburgerstr. 3, I.

Cölner Dombau-Lotterie.
17. u. letzte genehmigte Ziehung.
3. Ausziehung d. Kirchen-Schiffes.
Gewinn. Hauptgew. 75,000 M. u. baar ohne j. Abzug. Nur Originalloose versendet. à 4 Mk. incl. franco Zufendung der amtli. Gew.-Liste d. Haupt-Collecteur [17] **A. J. Pottgiesser in Cöln.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Haupt- und Schluss-Ziehung vom 18. bis 25. October d. J. 5. Klasse III. Lotterie von Baden-Baden.
5000 Gewinne, darunter Hauptgewinne im Werthe von
Mk. 60,000, 30,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 3000 u. s. w.
Loose à 10 Mark empfehl. [4671]
S. Münzer, Hauptcollection in Breslau, 14, Riemerzeile 14, I. Etage.

Baden-Baden-Lotterie.
Hauptziehung 18.—25. Oct.
Originalloose à Mk. 10.
Kölner Dombau-Lotterie.
Originalloose à Mk. 3,50 empf.
Jos. Basse, Breslau, Ring 20.

Kaiser-Gardinen,
Spitzengrund, 22 Mtr.-Stücke, 18 M., zu 4 Fenster passend, versendet pr. Nachnahme, so lange Vorrath reicht die Verwaltung der Kaiser-Gardinenfabrik von **Gasse, Breslau, Schmiedebrücke 41, wegen Aufgabe der Fabrik.** [3349]

Billige, neue und gebrauchte Näh-Maschinen
(von 5 bis 20 Thaler) mit Garantie und Unterrikt.
E. Lewy, Neumarkt 12, I. Tr.

**Kesselmachines, 1—6 HP., fahrbare Locomobilen, 6—8 HP., Zweicylindermaschine mit Condensation, Compound receiver, 40 HP., [4719]
theilweise auf hiesiger Ausstellung im Betriebe, offeriren bald lieferbar**
Köbner & Kanty, Maschinenfabrik, Breslau.

Schwarze, reinwollene Cachemires!
anerkannt erstes Fabrikat der Welt, offerire fortan auch bei Entnahme des geringsten Metermaßes zu **Fabrikpreisen.**

Trauer-Costume und Straßen-Toiletten!!
Haupt-Specialität meines Magazins, halte stets in unübertroffen geschmackvoller Auswahl, von 17 bis 90 Mark, an meinem Lager vertreten.

Große Fabrik!!!
von **Paletots — Pelzbezügen — Rädern — Regen-Mänteln — Morgenkleidern und Jupons.** [4699]

Ausverkauf
wollener Kleiderstoffe, **Lady Cloth** (cheviotartiges Gewebe), früherer Preis Mk. 1,40, 1,20, jezt nur Mk. 0,75, 0,60.
Louis Wohl, Dhlauerstr. Nr. 76 u. 77.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
In empfehlende Erinnerung bringe ich
Generalkarte von der Königlich Preussischen Provinz Schlesien
und den angrenzenden Ländertheilen, nebst Specialkarte vom Riesengebirge und dem Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier.
Entworfen und gezeichnet von **W. Liebenow,**
Vorsteher des kartographischen Bureaus im Ministerium für öffentliche Arbeiten.
Siebente verbesserte Auflage.
Aufgezogen in eleg. Carton 7 Mk. 60 Pf.
Roh: 2 Blatt 4 Mk. 80 Pf., mit colorirten Grenzen 5 Mk. 40 Pf.
Maassstab: 1 : 400,000.
Diese in vierfarbiger Lithographie ausgeführte Karte erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Die neue Revision, welche 1880 abgeschlossen wurde, hat alle Veränderungen nachgetragen und manche Ungenauigkeiten beseitigt. Allen Behörden, Gewerbetreibenden und Landwirthen sei diese Bearbeitung angelegentlich empfohlen. Für Benutzung der Karte eignet sich vorzüglich als Leitfaden **Adamy, Schlesien** nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen dargestellt. Preis 1 Mk. 60 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Eine übersichtliche Rundschau für jeden Landwirth.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Der Landwirthschaftliche Fortschritt.
Von **Dr. William Loebe.**
26. Jahrgang. 8°. Geheftet 2 Mark 50 Pfg.
Das Jahr 1880 enthaltend.
Eine Darstellung der belangreichsten Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen in Acker- u. Wiesenbau, Viehzucht, Milchwirthschaft, Thierheilkunde, Gartenbau und Betriebslehre.
Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Alle zurücktretenden Brüche heilbar.
Das bewährte **Bruch-Pflaster**, dem seit 30-jähriger Praxis schon Tausende Genesung vom schweren Bruchleiden verdanken, kann stets nur durch unterzeichneten Erfinder die Dosis à 6 Mark bezogen werden. Zur Heilung eines neuen Bruches genügt eine Dosis, bei alten oder Doppelbrüchen ist mehr als eine Dosis nothwendig. Beilebung u. Beugnisse erfolgen jederzeit gratis und franco. Bezahlung bei Befüllung mit Postmandat am billigsten.
Dr. Krüß-Altherr, Brucharzt, Gais, St. Appenzell, Schweiz.

Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin SW., Kommandantenstrasse Nr. 15.
Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulantem Bedingungen, Coupon-einlösung provisionsfrei. — **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.
Meinen **Börsenwochenbericht**, sowie meine **vollständig umgearbeitete und erweiterte Broschüre: Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren** mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis. [5437]

Verlag von Gressner & Schramm in Leipzig.

Sacher-Masoch's

Internationale Monatsrevue.

— Vierteljährlich 6 Mark. —

Probehefte durch alle Buchhandlungen.

Sacher-Masoch „Judenraphael“ (Vermächtniss Kain's), Bluntschli, Alphonse Daudet, J. Kraszewski, Juliette Lamher, Oberländer, Ernest Renan, Schwarcz-Gyula, H. Vambéry, G. Verga, Karl Vogt etc.

— Vorzügliches Insertionsorgan. —

Höhe.

Auf

Unparteiisch in allen politischen, nationalen u. religiösen Fragen.

Die ersten Hefte enthalten Beiträge von:

Der neue neunzehnte Jahrg. läuft v. 1. Oktob. 1881 bis 1. Oktob. 1882 und beginnt mit den Romanen: Golo Raimund: Von Band zu Band, 3 Bde. — A. v. Auer: Luftschlösser, 4 Bände. — Ferner: P. K. Rosegger:

[24]

Einladung zur Subscription auf den neunzehnten Jahrgang

Deutsche Roman-Zeitung.

Verlag von Otto Janke in Berlin.

Der Gottscheer. 3 Bände. (Roseggers erster Roman) — L. Haidheim: Familie Braunau. 3 Bände. (Verf. von „Das schlimme Jahr“ etc.) — Ernst Pasqué: Die Mühle im Wipertthal. 3 Bände. — M. Jókai: Geliebt bis zum Schafot. Historischer Roman aus der Rakoczy-Zeit. 5 Bände, etc. etc.

Jährlich 52 Wochenhefte — ca. 300 Quartbogen Text — für den Preis viertelj. 3 1/2 M. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.

Der neue neunzehnte Jahrg. läuft v. 1. Oktob. 1881 bis 1. Oktob. 1882 und beginnt mit den Romanen: Golo Raimund: Von Band zu Band, 3 Bde. — A. v. Auer: Luftschlösser, 4 Bände. — Ferner: P. K. Rosegger:

Der neue neunzehnte Jahrg. läuft v. 1. Oktob. 1881 bis 1. Oktob. 1882 und beginnt mit den Romanen: Golo Raimund: Von Band zu Band, 3 Bde. — A. v. Auer: Luftschlösser, 4 Bände. — Ferner: P. K. Rosegger:

Der neue neunzehnte Jahrg. läuft v. 1. Oktob. 1881 bis 1. Oktob. 1882 und beginnt mit den Romanen: Golo Raimund: Von Band zu Band, 3 Bde. — A. v. Auer: Luftschlösser, 4 Bände. — Ferner: P. K. Rosegger:

Der neue neunzehnte Jahrg. läuft v. 1. Oktob. 1881 bis 1. Oktob. 1882 und beginnt mit den Romanen: Golo Raimund: Von Band zu Band, 3 Bde. — A. v. Auer: Luftschlösser, 4 Bände. — Ferner: P. K. Rosegger:

Der neue neunzehnte Jahrg. läuft v. 1. Oktob. 1881 bis 1. Oktob. 1882 und beginnt mit den Romanen: Golo Raimund: Von Band zu Band, 3 Bde. — A. v. Auer: Luftschlösser, 4 Bände. — Ferner: P. K. Rosegger:

Der neue neunzehnte Jahrg. läuft v. 1. Oktob. 1881 bis 1. Oktob. 1882 und beginnt mit den Romanen: Golo Raimund: Von Band zu Band, 3 Bde. — A. v. Auer: Luftschlösser, 4 Bände. — Ferner: P. K. Rosegger:

Der neue neunzehnte Jahrg. läuft v. 1. Oktob. 1881 bis 1. Oktob. 1882 und beginnt mit den Romanen: Golo Raimund: Von Band zu Band, 3 Bde. — A. v. Auer: Luftschlösser, 4 Bände. — Ferner: P. K. Rosegger:

Zum Quartals-Wechsel

empfehle ich:

pro Stück

Eiserne Klappbettstelle, stark 5 50
mit Spiralboden 10 —

Nr. 1. Für Domestiken:

Eisenbettstelle, Strohmattre und Strohkissen, complet 11 50

Nr. 2. Für Pensionate:

Eisenbettstelle mit Spiralboden und erhöhtem Kissenheil, mit grauer Indiasaser-Mattre 19 —

Nr. 3. Fürs Haus:

Eisenbettstelle mit doppeltem Spiralboden, bunter Drellmattre mit besser Indiasaser-Füllung, complet 27 —

dieselbe mit Blechwand, complet 30 —

Holzbettstellen in Imitir Nussbaum, Mahagoni oder Kirschbaum, mit Sprungfedermattre mit Indiasaser-Aufpolsterung und Indiasaser-Keilkissen, mit grau leinenem Bezug, complet 44 —

extrabreit in eleganterer Façon, mit Einrichtung wie oben, complet 50 —

imitirte Holzbettstellen mit Sprungfedermattre mit Indiasaser-Aufpolsterung und Indiasaser-Keilkissen mit buntem Drell-Bezug, complet 54 —

extrabreit in eleganterer Façon, mit Einrichtung genau wie oben, complet 60 —

Die Aufpolsterung bei meinen Sprungfedermattren ist so gearbeitet, daß sich die Auflegemattre vollständig erübrigen läßt. Die Seiten der Sprungfedermattren sind, entgegen den sonst üblichen, elastisch gearbeitet.

Extra billig!! Façon „Fashionable“, eine echte Bettstelle, nach Wahl Nussbaum oder Mahagoni, in eleganter und breiter Façon, mit erhöhtem Kopfen:

äußere Maße 103 cm breit, 203 cm lang, mit Sprungfedermattre, enthaltend 45 verzinnte Kupfersfedern (diese Federn haben den großen Vortheil, daß sie nicht rosten),

Roshaar-Auflegemattre (20 Pfund Haare),

Roshaar-Keilkissen (5 Pfund Haare),

von blauem oder rothem Drellbezug, complet 150 —

eiserne Waschtische 5 50

mit Gallerie 13 —

imitirte Waschtische, gleichviel ob Nussbaum, Mahagoni oder Kirschbaum, mit Doppelthür u. Marmorplatte, 50 cm lang, 83 cm breit 45 —

echte Waschtische mit Doppelthür u. Marmorplatte, 50 cm lg., 83 cm br. 60 —

imitirte Doppelwaschtische mit Doppelthür und Marmorplatte, 62 cm lang, 110 cm breit 85 —

echte Doppelwaschtische mit Doppelthür und Marmorplatte, 62 cm lang, 110 cm breit 125 —

imitirte Nachttische mit Thür, Marmorplatte und Leuchterauffaß 25 —

echte Nachttische 30 —

einfach gearbeitet 45 —

dieselben elegant gearbeitet 7 50

englisches Geschirr, bunt gemalt, bestehend aus Krug, Topf, Handbecken, Seifen- und Bürstennapf, complet

sowie sämtliche andere zur Schlafzimmer-Einrichtung gehörige Artikel empfiehlt in größter Auswahl

Abtheilung für Bettwaaren.

Handlungshaus

[5082]

Julius Henel vormals C. Fuchs,

R. R. österreichischer und königlich rumänischer Hoflieferant,

Lieferant verschiedener Vereine und Genossenschaften,

Breslau, am Rathhause Nr. 26.

Julius Koblinsky & Co.,

14, Albrechtsstraße 14,

empfehlen ihr großes Lager von

Meubles, Spiegeln und Polsterwaaren

unter Zusicherung streng reeller Bedienung zu bekannt billigen Preisen. [4690]

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, auch Särge

in jeder Holzart, größte Auswahl bei billigsten Preisen.

Oppeln, Ring Nr. 24, Sebastiansplatz Nr. 1. [5225]

Fedor Ehl.

F. Landsberger,

Schweidnitzerstraße Nr. 8,

Eingang Schloßhofe, [4658]

empfiehlt eleg. garnirte u. ungarnirte

Damenhüte, Knaben-Filzhüte,

Fräuerhüte zu auffallend billigen

Preisen. Filzhüte werden modernisiert

und garnirt.

G. A. Opelt's

Knopfhandlung,

Sunferstraße 28. empfiehlt

Modellknöpfe

an Kleider, Jaquets

und Mäntel,

Jagdknöpfe, Kireeknöpfe,

Patent-Aufhänger

an Winterrode.

Mineralbrunnen-, Colonialw.-, Delicatessen- u. Südfrucht-Handlung

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.

Theelager von Otto Roeloff & Zoonen, Amsterdam. — Kaffees, Chocoladen von Suchard. — Tapioca exotique,

Französische Pflaumen, Sardines, Neunaugen, Emmentaler, Limburger und Romadour-Käse, Bailerische Butter,

Teltower Delicatess-Dauerrübchen. [5515]

Allg. Versorgungsanstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Lebensversicherung und Altersversorgung.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Capital-Vermögen Ende 1880 28,408,495 M. Versichertes Capital 102,504,489 M.

Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 50,961. Versicherte Rente 745,162 M.

Reiner Zuwachs der letzten 5 Jahre: 57,552,661 M. versichertes Capital. [5441]

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben.

Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Dividende der Lebensversicherung für die Jahrgänge 1876/64: 15 bis 57 % der eingezahlten Jahresprämien.

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Auszahlung der Versicherungscapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei den Vertretern der Anstalt:

Breslau: Martens Rudolph, Generalagent, und Maier Jean,

Bismarckstrasse 24. Schweidnitzerstr. 9. IV.

Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

zu Berlin W. (Boßstraße 27, im eigenen Hause).

In Folge General-Versammlungs-Beschluß vom 7. April 1881 (ministeriell unterm 11. Juli 1881 genehmigt) beziehen die mit Gewinnantheil für den Todesfall bei uns Versicherten

aufser der bereits vom 5. Versicherungs-Jahre ab für die ganze fernere Versicherungsdauer garantirten Divi-

dende von 25 pCt. der ursprünglichen Prämie und einer bereits vom 1. Versicherungs-Jahre ab

zu berechnenden Vordividende von 50 pCt. unseres Gewinnes aus etwaiger Untersterblichkeit unter

den mit Gewinnantheil Versicherten (welche Letztere in den letzten 5 Jahren durchschnittlich pro Jahr

11 1/2 pCt. der Prämie ergeben hat),

noch die Hälfte des nach Abhebung einer Vordividende der Actionaire von 10 pCt. der Actien-Einzahlung

verbleibenden Gesamtgewinnes unseres Geschäftes.

Berlin, den 19. August 1881.

Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Heyl. Matz.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehlen wir uns zur Entgegennahme von Anträgen auf Todesfall-

Versicherung mit oder ohne Gewinnantheil (die zur Vertheilung gebrachte Durchschnitts-Dividende betrug bis jetzt

circa 37 pCt.) Renten-, Altersversorgungs-, Aussteuer-, oder Reiseunfall-Versicherung, Bestellung von Dienstes-

Cautionen für Beamte ohne solidarische Haftbarkeit des Darlehnsnehmers.

Außerdem machen wir das p. p. Publikum ganz besonders darauf aufmerksam, daß unsere Policen,

welche mindestens 3 Jahre lang in Kraft bestanden haben, einen unbestreitbaren, aus der Police selbst ersicht-

lichen Werth repräsentiren, denn wir geben in denselben abweichend von der Praxis fast aller übrigen Gesell-

schaften, von Jahr zu Jahr bestimmte, in Zahlen ausgedrückte Rückkaufs- resp. Beleihungsbeträge an und ver-

meiden dadurch in unseren Versicherungs-Bedingungen den rein technischen, für das gewöhnliche Publikum gar

nicht verständlichen Ausdruck Prämien-Reserve, so daß also jeder Versicherte bei uns stets weiß, was er für

seine Police zu fordern hat, wenn er in die Lage kommt, die Versicherung wieder aufgeben zu müssen.

Prospekte und sonstige Informationen werden bei uns stets bereitwilligst ertheilt; auch werden tüchtige

gut accreditirte Personen unter günstigen Bedingungen als Agenten angestellt. [43]

Breslau, im October 1881.

Bureau: Rosenthalerstraße 18, I. Die Sub-Direction für Schlessen.

Matthiasstraße 96, I. Stage. Wilhelm Modlich.

BRUCK & DANZIGER,

BRESLAU,

43, Schweidnitzerstrasse 43,

empfehlen ihr

Bank- und Wechsel-Geschäft

für den An- und Verkauf aller Gattungen von Anlage-Effecten

(Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.), [632]

Speculations-Effecten per Kasse und auf Zeit zu den coulantesten Bedingungen.

Eintlösung von Coupons und Dividendenscheinen.

Nachsehen der Verloosung, Besorgung neuer Couponbogen etc.

Einzahlungen an uns durch Reichsbank-Giro-Conto spesenfrei.

Die erste und einzige Stahlfederfabrik in Deutschland von

Heintze & Blanckertz, Berlin,

erlaubt sich hiermit das schreibende Publikum darauf auf-

merksam zu machen, daß die Stahlschreibfedern, mit dem Stempel

Heintze & Blanckertz versehen, bedeutend

billiger verkauft werden, als die entsprechenden ausländischen

Sorten gleicher Qualität. [4868]

Wir fertigen alle couranten Sorten von Federn und

Federhaltern und sind sämtliche, mit unserer Firma ge-

stempelte Nummern von vorzüglicher, unübertroffener Qualität.

Heintze & Blanckertz,

Inhaber der großen goldenen Medaille für gewerbliche Leistungen in

Preußen, sowie der Preismedaillen der Weltausstellungen in London v. J. 1862

und der Pariser Ausstellung vom Jahre 1867.

Großes Lager

von Böttchergefäßen empfiehlt

St. Simon, [39]

Böttchermeyster, Altbäckerstraße 57.

Beste Oberöchl. Steinf.

in 1/1 1/2 1/4 Waggons, sowie auch

tonnenweise, empfiehlt billigst

Ph. Tarrasch, [33]

Friedrichstr. 39,

Eingang auch Gartenstr. 12.

Im Arader Comitatz in Ungarn,

in schönster Gegend, 2 Stunden von der Bahn, ist ein prachtvoller

Besitz Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Das Gut

umfaßt: [5482]

2000 Joch Wald,

300 Joch vorzügliche Aecker,

200 Joch Wiesen und Weiden.

Regalien fl. 3000, reichlicher fundus instructus, Preis fl. 150,000

fl. B. bei fl. 30,000 Anzahlung, Rest in mehrjährigen Raten,

fl. 60,000 können zu 4 1/2 % 10 Jahre stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr Joseph Bruck,

Hoflieferant, Breslau, Ohlauerstraße.

Schlesische Kohlen- und Cokes-Werke.

Auf Grund des § 31 der Statuten der genannten Gesellschaft werden die Herren Actionaire derselben zur ersten ordentlichen General-Versammlung auf den 31. October 1881, Vorm. 10 Uhr, in das Directionsgebäude zu Gottesberg eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

[5490]

- 1) Jahresbericht der Direction,
- 2) Bericht des Aufsichtsraths und Antrag desselben über Verwendung des erzielten Reingewinnes,
- 3) Bericht der Revisoren und Antrag derselben wegen Ertheilung der Decharge für den Aufsichtsrath und die Direction,
- 4) Beschlussfassung über die Antithe des Aufsichtsraths,
- 5) Neuwahl des gesamten Aufsichtsraths zufolge § 21 der Statuten,
- 6) Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren und eines Stellvertreters auf Grund des § 36 der Statuten.

Dieserigen Actionaire, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben nach § 32 d. Stat. ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse derselben mindestens 14 Tage vor der General-Versammlung, also spätestens bis inclusive 16. October d. J. auf dem Bureau der Gesellschaft in Gottesberg, oder in Berlin bei der Deutschen Bank, in Breslau bei dem Bankhause Wilhelm Ledermann, in Wien bei der k. k. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe oder bei dem Wiener Bankverein

zu deponiren. Das Duplicat des Verzeichnisses wird, mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerk über die Stimmzahl des betreffenden Actionairs versehen, zurückgegeben und dient als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und als Nachweis des Umfangs der Stimmberechtigung.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 34 d. Stat. nur diejenigen Actionaire berechtigt, welche mindestens 5 Actien der Gesellschaft deponirt haben. Je 5 Actien berechtigen zu einer Stimme.

Formulare zu den Nummernverzeichnissen werden von den Niederlegungsstellen verabfolgt.

Gottesberg, den 29. September 1881.

Der Aufsichtsrath
der Schlesischen Kohlen- und Cokes-Werke.
Gross. G. v. Schoeller.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die bisher während der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung an jedem Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Sonnabend vor dem hier um 6 Uhr 30 Minuten Nachmittags abgehenden Zuge 13 und vor dem in Brieg um 8 Uhr 1 Minute Nachmittags abgehenden Zuge 12 zwischen Breslau und Brieg verkehrenden Vorzüge, werden am 4. October c. zum letzten Male abgelassen werden.

[5521]

Breslau, den 30. September 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Stettin-Schlesischer Verband.

Am 1. October c. gelangt zum Verband-Gütertarife vom 1. Januar v. J. ein Nachtrag Nr. 6 zur Ausgabe, durch welchen bestehende Frachtsätze aufgehoben, neue Kilometerentfernungen und Frachtsätze, sowie Bestimmungen über die Controle der fernwärts erfolgten Ausfuhr von Blei- und Zink-rc. Sendungen eingeführt werden.

[48]

Breslau, den 29. September 1881.

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn,
als geschäftsführende Verwaltung.



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt

Hamburg-New-York,

regelmäßig zwei Mal wöchentlich, jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens von Hamburg.

Allemannta 2. Octbr.,	Suevia 9. October,	Vandalia 16. October,
Lessing 5. Octbr.,	Wieland 12. October,	Wieland 19. October,
Rhenania 23. October,	Westphalia 26. October,	

von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.

Hamburg-Westindien,

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curacao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.

Hamburg-Santi-Mexico,

am 27. jeden Monats von Hamburg nach Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico u. Progreso.

Ausfuhr nach Frankfurt u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Millers Nachfolger

in Hamburg, Admiralitätsstraße Nr. 33/34

(Telegraphen-Adresse: Bolten, Hamburg), sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs, Graupenstraße 9.**

20 Mark monatlich

Pianinos

ohne Anzahlung.

auf Abzahlung

Bei Cassa 100% Rabatt.

frachtfrei nach jeder Bahnstation kostenlos zur Probe und Ansicht liefert die überall gerühmte und best empfohlene Fabrik

Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88.
Preiscurant sofort gratis und franco. [5438]



M. G. Schott, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers u. Königs

Majestät verliehenen großen Staats-

Medaille in Gold für Gartenbau,

empfehlen [5426]

Constructions von Schmiede-Eisen,

Gewächshäuser,

Frühbeetsfenster, 5 bis 8 Mark,

Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,

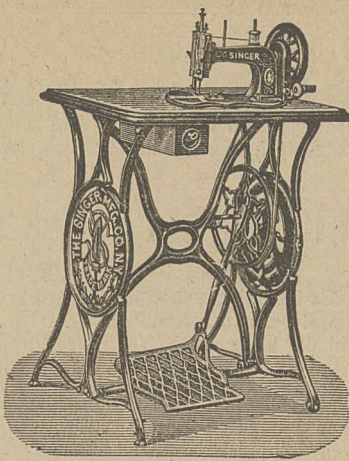
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasserheizungen

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom Kuchenhofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Frauen-Verein, jetzt Königsstr. 4, part.,

Großes Wäschelager f. Damen, Herren und Kinder; alles erforderliche in Leibwäsche, Negligés, warmen Unterbekleidungen in Parchent und Blanelle, Tricotagen, Strümpfe, Socken rc., Oberhemden vom besten Eig., Kragen, Stulpen, Cravatten, Taschentücher rc., Ausstattungen für Neugeborene. [47]



Original Singer Nähmaschinen

der Singer Manufacturing Co., New-York,

sind heute wie von jeher das Muster und Vorbild für alle unter dem Namen „Singer“, „System Singer“ rc. ausgebotenen Näh-Maschinen. Seit ihrer Erfindung sind die Original Singer Maschinen beständig vervollkommen und bisher weder in der Leistungsfähigkeit noch in der Dauer und praktischen Verwendbarkeit von irgend einer Nachahmung erreicht. Ein 30jähriges Bestehen sowie ein fortwährend steigender Absatz, welcher im vorigen Jahre allein die Höhe von mehr als

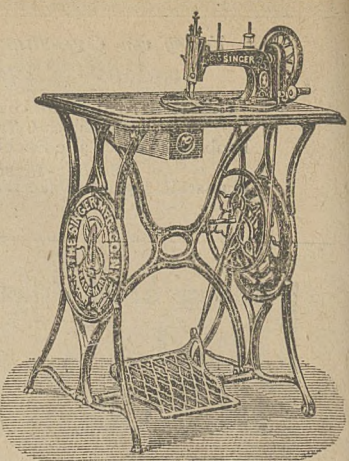
einer halben Million

Stück erreichte, verbürgt am besten die Güte der Original Singer Maschinen und bietet dafür die sicherste Garantie.

[5460]

Die Original Singer Maschinen werden, bei geringer Anzahlung, gegen wöchentliche Zahlungen von 2 Mark an zu Fabrikpreisen abgegeben, und alte oder nicht brauchbare Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen; Unterricht wird gratis ertheilt.

G. Neidlinger, Breslau, 2 Ring 2.



Die Eisengießerei

und

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von

E. Januscheck in Schweidnitz,

Niederlagen: in Breslau, Sadowastrasse Nr. 62,
in Brieg, Molwikerstrasse Nr. 2,

erlaubt sich die Herren Landwirthe auf ihre eisernen Dreschmaschinen und Rospwerke, 1-, 2-, 3- und 4spännig, aufmerksam zu machen; dieselben sind außerordentlich leistungsfähig und drehen Getreide jeder Art, sowie Raps und Klee aus den Dütchen.

Aufstellung und Inbetriebsetzung der Maschinen erfolgt durch Monteure und wird für Brauch- und Haltbarkeit 2 Jahre Garantie geleistet.

Außerdem empfiehlt dieselbe Pferdewerke, Säckelmaschinen, 3- und 4messerig, Schüttelwerke, Ringelwalzen, Futter- oder Haferquetsch-Maschinen, Mus- und Rübenschnide-Maschinen rc.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Klosterstraße Nr. 7, Grundbuch der Dblauer Vorstadt Vol. I Fol. 313, der Bädermeister- frau Anna Bothe, geb. Richter, in Breslau gehörig, dessen der Grundsteuer nicht unterliegenden Flächenraum 3 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswert 2550 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 19. October 1881,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im

Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-

Gerichts-Gebäudes am Schwidnitzer-

Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurteil wird

am 20. October 1881,

Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet

werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle,

beglaubigte Abschrift des Grundbuch-

blattes, etwaige Abschätzungen und

andere das Grundstück betreffende

Nachweisungen, ingleichen besondere

Kaufbedingungen können in unserer

Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII,

eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum

oder anderweitig zur Wirksamkeit

gegen Dritte der Eintragung in das

Grundbuch bedürftig, aber nicht ein-

getragene Realrechte geltend zu machen

haben, werden aufgefordert, dieselben

zur Vermeidung der Präclusion spä-

testens im Versteigerungstermine und

vor Erlass des Zuschlagsurtheils an-

zumelden.

[3805]

Breslau, den 17. August 1881.

Königl. Amts-Gericht.

(gez.) Mühl.

Bekanntmachung.

Die sub Nr. 1 des Firmenregisters

eingetragene Firma

C. G. Hertzog

in Greuzburg D.S. ist gelöscht.

Greuzburg, den 27. Septbr. 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen

des Kaufmanns

P. Beermann

zu Constanz ist beendet und die Firma

erloschen.

Greuzburg, den 26. Septbr. 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.

In einer größeren Provinzialstadt,

Badeort, ist ein seit 30 Jahren be-

stehendes [5465]

Pug- u. Modegeschäft

ersten Ranges, verbunden mit feiner

Damenconfection, wegen Kränlich-

keit unter günstigen Bedingungen

sofort zu verkaufen. Offerten unter

P. L. 3 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

[5485]

1 Destillations-Geschäft

mit stottem Detail-Ausgang wird

am hiesigen Plage per bald von einem

cautionsfähigen Reflectanten zu pach-

ten gesucht. Offerten unter P. K. 16

postlagernd Breslau. [5380]

Substitutions-Patent.

Das den Beneficialerben des am 11. Juni 1881 verstorbenen Kleinptner- meisters Carl Robert Schmidt aus Pargowitz gehörige, zu Stadt Pargowitz belegene, unter Blatt Nr. 3 des be- treffenden Grundbuchs verzeichnete Grundstück, zu welchem 13 ar 80 qm, als der Grundsteuer unterliegend, ge- hören, hierzu eingeschätzt mit einem Reinertrage von jährlich 3,24 Mark, während der Gebäudesteuer-Nutzungs- werth 218 Mark beträgt, ist zur noth- wendigen Substitution gestellt worden.

Der Auszug aus der Steuerrolle

und beglaubigte Abschrift des Grund-

buchblattes, sowie etwaige Abschätzun-

gen und andere das Grundstück be-

treffende Nachweisungen können in

unserer Gerichtsschreiberei eingesehen

werden. Zur Versteigerung des ge-

dachten Grundstücks ist ein Termin

an hiesiger Gerichtsstelle

auf den 29. November 1881,

Vormittags 10 Uhr,

sowie zur Verfindung des Zuschlags-

und Zuschlagsurtheils ein Termin

auf den 30. November 1881,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

an gedachter Gerichtsstelle anberaumt

worden. [5450]

Alle diejenigen, welche Eigenthum

oder anderweitig, zur Wirksamkeit

gegen Dritte der Eintragung in das

Grundbuch bedürftig, aber nicht ein-

getragene Realrechte geltend zu machen

haben, werden aufgefordert, dieselben

zur Vermeidung der Präclusion spä-

testens im Versteigerungstermine und

vor Erlass des Zuschlagsurtheils an-

zumelden.

[3805]

Pargowitz, den 26. Sept. 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Kgl. Oberförsterei Stoberau.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 6. Oct. c.

von Vormittags 10 Uhr ab,

werden zu Stoberau in Gerbers

Gasthause zum Ausgeloht kommen:

Aus den Schutzbegründen: Ober-

wald, Altschl., Stoberau, Mosel-

schl., Tarnowitz. [5453]

46 Stüd Eichen,

284 = Nadelholz,

10 = Stangen I,

10 hd = Faszinen,

193 rm Eichen-Scheit,

900 = Weich- u. Nadelholz-Scheit,

180 = Knüttel u. Rumpen,

1700 = Stacholz,

700 = Reiser.

Der Oberförster.

Scott Preston.

Lehrerstelle.

An der evangelischen Stadtschule

hier selbst ist die

8. Lehrerstelle

balbzig zu besetzen.

Dieselbe ist mit einem jährlichen

Einkommen von 900 Mark u. Amts-

wohnung dotirt.

Geeignete Bewerber wollen sich unter

Beifügung ihrer Zeugnisse schleunigst

bei mir melden. [5452]

Neichenbach i. Schl., 30. Sept. 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Straßen- bünders und der Schoore, welche auf der

Grüll'schen Wiese,

vor dem Sandthore,

abgeschlagen werden, auf die Zeit vom

1. April 1882 bis ult. März 1885,

haben wir

auf Sonnabend,

den 8. October c., Vormittags

von 11 bis 12 Uhr,

in unserem Bureau VI, Weidenstraße

Nr. 14 (Marshall), Termin anberaumt.

Gebenselbst sind während der Amts-

stunden die Pachtbedingungen einzu-

sehen.

Breslau, den 28. Septbr. 1881.

Der Magistrat

hiesiger königlichen Haupt-

und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau des Elementar-

schulbaues auf den Hälteräckern an

der Brunnenstraße erforderlichen

129 mille Mauerziegel n. 1. Sorte,

ca. 154 mille Verblend- u. Form-

ziegel, die Zimmer-Arbeiten inclusive

Material, die Schmiede-Arbeiten und die

Lieferung der Walzeisenträger

sollen im Wege der öffentlichen Sub-

mission an den Mindestfordernden ver-

dingungen werden. [5333]

Verietigte, mit entsprechender Auf-

schriß versehene Offerten, denen die in

den Bedingungen festgesetzten Be-

dingungscautionen beizufügen, sind

bis Freitag, den 14. October c.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserer Stadt-Hauptkasse abzugeben.

Die Bedingungen und Zeichnungen

liegen in der Bau-Inspection H. O.,

Elisabethhäuser, II. Etage, Zimmer

Nr. 43, zur Einsicht aus und werden

dieselbst am obengenannten Tage,

Vorm. 12 Uhr, die eingegangenen

Offerten in Gegenwart der Submitten-

ten eröffnet werden.

Breslau, den 27. September 1881.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction.

Dinstag, den 4. October, von

9 Uhr Vormittags an, werden in

dem Schullocale am Wäldchen die

Nachlässe der im Hospital für alte

Beachtenswerth!

Epilepsie,

Krampf- und Nervenleiden, alle welche sich für diese Krankheiten interessieren und sichere Hilfe suchen, mögen sich vertrauensvoll die Broschüre des Dr. Boas, Specialist, für Krampf- und Nervenleiden, verschaffen. Gratis und franco zu beziehen nur durch Herrn

Parlaghy,
München, 39 Bayerstraße.

Magenleidende

jeder Art finden durch unser notorisch bewährtes Special-Verfahren wirklich vollständig sichere und gefahrlose Hilfe. — J. Hensler - Wambach, Initialsdirector in Baden-Baden. Näheres gratis franco. [4735]

Warnung!

Das wegen seiner schnellen und gründlichen Beseitigung von temporärer Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen und Ohrenfluss, Ohrenschmerzen und Ohren-Katarrh berühmt gewordene und vor wie nach unübertroffene [5442] Oberstaatsarzt Dr. G. Schmidt's

Gehör-Dei

ist nur echt, wenn auf jeder Flasche und auf der rothen Papierumhüllung die Schutz-Marke vorhanden! Andernfalls hat man es mit unechtem Fabrikat zu thun!

Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Flasche mit Gebrauchsanweisung à 3 Mk. 50 Pf. ist allein echt und unterfälscht zu haben

im Central-Depot bei Th. Jacobi in Berlin W., Post-Amt Nr. 30.

NB. Gegen Einsendung von Mk. 4,20 per Post-Anweisung franco u. zollfreie Zufendung.

Auch brieflich [16] werden discret in 3—4 Tagen frische Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, **Muse-Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½.** Veraltete u. verzv. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2876]

Haut- u. Geschlechtskrankheiten gewissenhafte und schnelle Hilfe. Breslau, Dörflerstr. 13, 1. Etage. Sprechstunden von 8—4 Uhr. Auswärts brieflich. [5431]

Für Haut- und Geschlechts-Kranke, auch in ganz veralteten Fällen, schnelle u. sichere Hilfe, ebenso für Frauenkrankheiten

R. Dehnel, Breitestraße 49, 1. Et. Sprechst. von 8 bis 10 Uhr. Auswärts brieflich.

Für Haut- und Geschlechts-Kranke, selbst in den acutesten Fällen, schnelle und sichere Hilfe, ebenso für Frauen-Krankheiten

bei **A. Seidel,** Nikolaistraße 8. Sprechst. früh von 8 bis 5 Uhr. Auswärts brieflich. [3324]

Kuhmilch für Kinder verliert ihre Fehler, wird Frauenmilch ähnlich durch Zufug von **Simpe's Kindernahrung.** Im Sommer ganz unentbehrlich. Lager bei

Gebrüder Seck, Ohlauerstr. 34. C. & C. Schneider, Schweidnitzerstraße 15. C. Störmer, Ohlauerstr. 24/25. C. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21. Paul Feige, Taubenplatz 9. J. Gabn & Co. in Oppeln. Paul Sander in Ohlau. Otto Hönig in Ostrowo.

Tricotagen, wollene Herren-, Damen- und Kinderbeinkleider, Jagd-Weiten, Camaschen u. Strümpfe, gestricke Soden, Strümpfe, Unterröcke und Leibbinden in jeder Qualität u. Größe, englische und Berliner Strickwolle empfiehlt [5443]

Nicolaus Hartzig aus Berlin, Nicolaistraße Nr. 9.

100 Mille gelagerte Cigarren in Preislagen von 15 bis 20 Mark sind per Cassa abzugeben. — Gef. Offerten unter A. B. C. 4 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5472]

CHOCOLAT **RICHARD** **Buchard** **Versteht vorzüglichste Qualität mit mässigen Preisen** [5435]

Krümel-Chocolade mit Vanille, à Pfd. 1 u. 1,20 Mk. **Block-Chocolade,** à Pfd. 75, 80 und 90 Pf. **Vanille-Chocolade,** à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2 Mk. **E. Astel & Co.,** Breslau, Albrechtsstraße 17. [5432]

Hummern, echten [3368] **Astr. Caviar,** **Astr. Schoten,** **Teltower Rübchen,** **Elbinger Neunaugen,** **Anchovis,** **Sardellenbutter,** **Krebsbutter,** **Bücklinge,** neue **Oel-Sardinen,** frische **Schellfische,** **Cabeljau, Dorsch,** **Lachs, Steinbutt,** **Seezungen,** **Aale, Karpfen,** **Schleien, Forellen** empfiehlt **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke 21.

Weintrauben, Aepfel, Birnen, Wallnüsse, Pfäumen und anderes Obst edler Sorten versendet franco nach ganz Deutschland in Körben zu 10 Pfd. gegen Nachnahme von Mk. 3½ **Ludwig Saas** [5379] in Gaya (Mähren).

Grünberger Weintrauben versende ich in diesem Jahre 10 Pfd. Brutto 3 Mk. 50 Pf. franco. Curanweisung von Herrn Geh. Rath und Medicinal-Rath Dr. Wolf gratis. **Grünberg i. Schl.** [5303] **Ed. Köhler,** Weinbergbesitzer.

Eine dem Bauer Gottlieb Wabnitz in Polnisch-Marchwitz, Kreis Namslau, gehörige 3-jährige

Fuchsstute ist entlaufen. Der Wiederbringer erhält die Futterkosten und eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.



Stammshäfererei **Zuzella,** Post Krappitz, Kreis Oppeln. Der Vorkauf in meiner Namboillet-Stammheerde beginnt Anfang October. [5349]

Wagen stehen auf rechtzeitige Anmeldung in Gogolin oder Ober-Glogau bereit. **S. Göbde.**

40—50 Centner Leder-, Spiegel- und Schuppenkarpfen sind Mitte October d. J. abzugeben. Das Nähere zu erfahren in der **Gräf. Stollberg-Wernigerodischen Oberförsterei zu Koschmider** bei Jawadzi D.-S. [5524]

1881er Mineralbrunnen 1881er fortlaufend neue Lieferungen direct von den Quellen empfängt **Oscar Giesser, Südfucht- und Delicatessen-Handlung, Mineralbrunnen-Niederlage.** [3944]

Holzmalerei. Holzmal-Gegenstände in größter Auswahl. Illustrierte Preislisten gratis und franco. [5136] **Polir-Werkstatt.** **R. Standfuss, Ring Nr. 7.** Prämiirt: Schleifische Gewerbe-Ausstellung 1881.

Für Eisenhändler und Bauherren! **I Walzeisensträger** zu räumen, offerire: Träger in allen Längen und Höhen ab meinem Lager zu Original-Hüttenpreisen. [2294] **Bauschienen, Säulen, Grubenschienen und alten Federstahl** billigst. **Siegmund Landsberger, Breslau, Neufeststr. Nr. 45.**

Grünberger Weintrauben versendet das Brutto-Pfund mit 30 Pf., Kistchen von 5 Kilo franco Mk. 3,50 gegen Einsendung oder Nachnahme. Desgleichen empfehle eingel. Früchte in Zuder: Ananas 3 Mk., Aprik., Pfirsich. 1 Mk. 75 Pf., Erdb., Kirsch., R.-Cauden, Nüsse, Quitt., Hageb. 1 Mk. 50 Pf., Himb., Johann.-, Brünell., Melange 1 Mk. 20 Pf. pro Pfd. **Fruchtfässer:** Himb., Kirsch., Johannisb. 75 Pf., Erdbeer. (feinst. Aroma) 1 Mk. pro Pfd. **Gedörrte Früchte:** Aepfel, geschält 50 Pf., ungesch. 40 Pf., Birnen, geschält 50 Pf., ungesch. 30 Pf., Kirsch., saure 60 Pf., Pfäumen, außerle. 25 Pf., ohne Stein 50 Pf. pro Pfd. **Eingefott. Früchte:** Pfäumenmus, bestes, weiches 25 Pf. (Kistch. von 10 Pfd. Brutto franco für 3 Mk.), Schneidemus 40 Pf., Kirschmus 60 Pf. pro Pfd. **Grüne Früchte:** Dauerapfel in div. Tafelformen incl. Emb. pro Ctr. 5 bis 6 Mk., Birnen (Beurre blanche) pro Ctr. 5 Mk., Wallnüsse, außerlefen pro Schock 25 Pf., geringere 20 Pf. [5194]

Die Fruchthandlung und Kunstgärtnerei von **Gustav Neumann in Grünberg i. Schl.**

Dinstag, den 4. October, sowie jeden folgenden Dinstag empfehle ich die so beliebte **Blut- und Leberwurst.** [3334] Täglich: Jauersche, Frankfurter und frische Bratwurst. **Gustav Dietrich,** Ohlauerstraße Nr. 30.

Qualité-Mauchern offerirt noch vor der Steuererhöhung fabricirte **Java-Brasil-Cigarren** à 30—33 Mk. pro Mille, [5514] **Sumatra-Brasil** in diversen Formaten, à 35, 40, 45—50 Mk., **echte Manilla** mit **Felix-Brasil**, Specia- à 48 Mk., **rein Felix-Brasil-Cigarren** à 50 Mk., **Sumatra-Brasil-Savanna** in diversen Formaten, à 55—80 Mk., **Britannica-Dods, Megalia**, in Orig.-Kisten à 6000 St. pro Mille 100 Mk., **echte Java-Cuba** in ½ Kiste à 100 Mk., **ca. 50 Mille Ambalema-Brasil**, alte 20-jährige Handarbeit-Cigarren, à 30 Mk., welche f. 3. 50 Mk. kosteten. Ferner importirte und imitirte **Savanna-Cigarren** 1881er und ältere Grnte, à 80 bis 350 Mk. Post-Verland bis 500 Stück franco gegen Nachnahme oder Cassa nach allen Gauen Deutschlands. **Albert Kramolowsky,** früher Julius Stern, Breslau, Ring Nr. 60, Ecke Oberstraße.

Echt Haarlemer Blumenwiebeln, Hyacinthen, Tulpen, Crocus etc., [5071] offeriren in kräftigen Exemplaren **Scholz & Schnabel Nachfgr.,** Altstädterstr. Nr. 6.

J. Lindner's **Baum- und Gehölzschule** in Birlau bei Freiburg i. Schles., prämiirt mit mehreren Medaillen und Diplomen bei den Gartenbau-Ausstellungen in Breslau im September 1878, in Schweidnitz im September 1879, offerirt franco Bahnhof Freiburg: Gesunde, geschnittene Straßen-, Allee- und Promenaden-Bäume: Ahorn, Eichen, Linden, Kastanien, Kugel-Akazien, Solitär- und Trauerbäume in diversen Größen und Stärken. **Obstbäume:** Aepfel-, Birnen-, Kirsch-, Pfäumen- und Nussbäume, hochstämmige, sowie in Zwerg-, Spalier-, Pyramiden- und Cordon-Formen. **Gehölze** in circa 150 Sorten zu Garten- und Parkanlagen, wurzelechte und hochstämmige Rosen, Coniferen, Gedenktäucher etc. Meine Baumschule, direct an der Breslau-Freiburger Bahnstrecke gelegen, ¼ Stunde vom Bahnhofe entfernt, umfasst einen Flächenraum von über 50 Morgen und bieten die bedeutenden Bestände derselben eine große Auswahl in oben genannten Exemplaren. Kataloge auf Verlangen franco. [4692]

Das mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, von Chemikern und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, von Königl. Militärs und anderen hochgeehrten Personen, Sportsmen, Defonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Inhabern gesuchte, „concentrirte, meliorirte Restitutions-Fluid“ ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung. Preis: 1 Originalkiste, 12 Flaschen, 18 Mk., eine halbe Kiste, 6 Flaschen, 9 Mk., excl. Emballage; 1 Flasche 2 Mk. **General-Debit: Handlung Eduard Gross** [5507] in Breslau, am Neumarkt 42.

Hochachtbare Anerkennung über das concentrirte, meliorirte und fürstlich empfohlene **Restitutions-Fluid.** Mülhausen im Elsass, den 1. Juli 1877. Herrn Eduard Gross in Breslau. Bitte mir sogleich 12 Flaschen Restitutions-Fluid zu schicken, indem die Herren Offiziere der Garnison es von mir täglich verlangen. Achtungsvoll **P. Fues, Kreis-Thierarzt.** Exped. der „Bresl. Ztg.“

Mit dem Original gleichlautend. **Der Vock-Verkauf** der Vollblut- und deutsch-französischen Namboillet-Stammheerde zu **Brechelschhof, Kreis Jauer, Post- und Bahnstation,** begann den 12. September. [4232]

Restitutions-Fluid. Mülhausen im Elsass, den 1. Juli 1877. Herrn Eduard Gross in Breslau. Bitte mir sogleich 12 Flaschen Restitutions-Fluid zu schicken, indem die Herren Offiziere der Garnison es von mir täglich verlangen. Achtungsvoll **P. Fues, Kreis-Thierarzt.** Exped. der „Bresl. Ztg.“

Restitutions-Fluid. Mülhausen im Elsass, den 1. Juli 1877. Herrn Eduard Gross in Breslau. Bitte mir sogleich 12 Flaschen Restitutions-Fluid zu schicken, indem die Herren Offiziere der Garnison es von mir täglich verlangen. Achtungsvoll **P. Fues, Kreis-Thierarzt.** Exped. der „Bresl. Ztg.“

Restitutions-Fluid. Mülhausen im Elsass, den 1. Juli 1877. Herrn Eduard Gross in Breslau. Bitte mir sogleich 12 Flaschen Restitutions-Fluid zu schicken, indem die Herren Offiziere der Garnison es von mir täglich verlangen. Achtungsvoll **P. Fues, Kreis-Thierarzt.** Exped. der „Bresl. Ztg.“

Restitutions-Fluid. Mülhausen im Elsass, den 1. Juli 1877. Herrn Eduard Gross in Breslau. Bitte mir sogleich 12 Flaschen Restitutions-Fluid zu schicken, indem die Herren Offiziere der Garnison es von mir täglich verlangen. Achtungsvoll **P. Fues, Kreis-Thierarzt.** Exped. der „Bresl. Ztg.“

Restitutions-Fluid. Mülhausen im Elsass, den 1. Juli 1877. Herrn Eduard Gross in Breslau. Bitte mir sogleich 12 Flaschen Restitutions-Fluid zu schicken, indem die Herren Offiziere der Garnison es von mir täglich verlangen. Achtungsvoll **P. Fues, Kreis-Thierarzt.** Exped. der „Bresl. Ztg.“

Restitutions-Fluid. Mülhausen im Elsass, den 1. Juli 1877. Herrn Eduard Gross in Breslau. Bitte mir sogleich 12 Flaschen Restitutions-Fluid zu schicken, indem die Herren Offiziere der Garnison es von mir täglich verlangen. Achtungsvoll **P. Fues, Kreis-Thierarzt.** Exped. der „Bresl. Ztg.“

Ich empfang neue Sendungen von: **frischem, feinsten Astrach. Caviar,** fetten ger. Lachs, grün marin. Ostsee- **Delicatess-Heringe,** **Elbinger Neunaugen,** **Delicatess- u. Kräuter-Anchovis,** **Russ. Sardinen, Brat-Heringe,** [5509] echt Holländische **Milch-Heringe und Jäger-Heringe,** frisch geschossene **Wald-Schnepfen,** **neue Sultaninen,** **Kranzfeigen,** hochprima Smyrnaer **Tafel-Feigen** und schönste reife **Ananas-Früchte.**

Oscar Giesser, Junkernstr. 33.

21 Pf. der Riter Petroleum, 39 Pf. das Bad Stearin-Kerzen, bei 10 Bad billiger, 70 Pf. das Pfund Campinas-Kaffee, gebr. 85 Pf., [3331] 95 Pf. das Pfund g. Java-Kaffee, gebr. 1 Mk. 20 Pf. **Oswald Blumensaat, Neufeststr. 12, Ecke Weißgerbergasse.**

Jauersche Würstchen, Frankfurter Würstchen, Oppelner Würstchen, Schömlberger Würstchen, Gothaer Cervelatwurst, Westphälische Schinken, feinen

!! Ural-Caviar !! das Pfund 4 Mk., **Elbinger Neunaugen** in Fässchen à 15, 30 u. 60 Stück, **frische Bratheringe** in Fässchen zu 40 und 80 Stück, **frisch mar. Ostsee-Heringe** in Dosen, **Holländ. Milchheringe,** **Kieler Sprotten,** **Bücklinge und Flundern,** **grosse Rauchaale,** **zarten Räucherlachs,** **Senfgurken,** **Pfeffergurken,** **saure Gurken** in Fässchen zu 30 und 60 Stück, **!! Magdeburger Sauerkohl !!** in Fässchen zu 2,25, 4,00 u. 7,50 Mk., **reinen Apfelwein,** vorzüglich zum täglichen Genuss in den Haushalt, die Fl. 50 Pf., **Bowlenweine,** weiss u. roth, der Ltr. 1,00 Mk. feinen

Souchong - Thee, das Pfund 3, 4 und 5 Mk., in Cartons à ½, ½ und ¼ Pfund, **vorzüglichen Abfall-Thee,** das Pfd. 1,60 und 2 Mk., **echten alten Cognac,** der Liter 6 Mk., **alte Jamaica-Rums,** der Liter 3, 4 und 5 Mark, **alte fette Aracs,** **! Kaffees !** in den feinsten u. billigen Sorten, das Pfd. 80 Pf. bis 1,80 Mk., **Mocca-Melange-Dampf-Kaffee,** das Pfund 1,70 Mk., **gebrannten Leute-Kaffee,** das Pfund 1,00 Mk., **!! Cigarren !!** **El Tambor,** die Kiste 4,00 Mk., **La Viveza,** die Kiste 5,00 Mk., **Sultana,** die Kiste 6,50 Mk., **Kronen-Regalia,** grosse Land- und Forst-Cigarre, die Kiste 6,00 Mk., **Fenix Conchilas,** kleine Cabinet-Cigarre, die Kiste 8,00 Mk., [5499] **La Flora,** recht mild, die Kiste 10,00 Mk., **Brunhilde,** schlank u. kräftig, die Kiste 13,00 Mk., **La Golosina,** kräftig, die Kiste 20,00 Mk., **!! Ungarische Weintrauben !!** zum Curgebrauch, in Postfässchen.

Gebr. Heck, Ohlauerstrasse 34.

!! Cigarren !! **El Tambor,** die Kiste 4,00 Mk., **La Viveza,** die Kiste 5,00 Mk., **Sultana,** die Kiste 6,50 Mk., **Kronen-Regalia,** grosse Land- und Forst-Cigarre, die Kiste 6,00 Mk., **Fenix Conchilas,** kleine Cabinet-Cigarre, die Kiste 8,00 Mk., [5499] **La Flora,** recht mild, die Kiste 10,00 Mk., **Brunhilde,** schlank u. kräftig, die Kiste 13,00 Mk., **La Golosina,** kräftig, die Kiste 20,00 Mk., **!! Ungarische Weintrauben !!** zum Curgebrauch, in Postfässchen.

Souchong - Thee, das Pfund 3, 4 und 5 Mk., in Cartons à ½, ½ und ¼ Pfund, **vorzüglichen Abfall-Thee,** das Pfd. 1,60 und 2 Mk., **echten alten Cognac,** der Liter 6 Mk., **alte Jamaica-Rums,** der Liter 3, 4 und 5 Mark, **alte fette Aracs,** **! Kaffees !** in den feinsten u. billigen Sorten, das Pfd. 80 Pf. bis 1,80 Mk., **Mocca-Melange-Dampf-Kaffee,** das Pfund 1,70 Mk., **gebrannten Leute-Kaffee,** das Pfund 1,00 Mk., **!! Cigarren !!** **El Tambor,** die Kiste 4,00 Mk., **La Viveza,** die Kiste 5,00 Mk., **Sultana,** die Kiste 6,50 Mk., **Kronen-Regalia,** grosse Land- und Forst-Cigarre, die Kiste 6,00 Mk., **Fenix Conchilas,** kleine Cabinet-Cigarre, die Kiste 8,00 Mk., [5499] **La Flora,** recht mild, die Kiste 10,00 Mk., **Brunhilde,** schlank u. kräftig, die Kiste 13,00 Mk., **La Golosina,** kräftig, die Kiste 20,00 Mk., **!! Ungarische Weintrauben !!** zum Curgebrauch, in Postfässchen.

Souchong - Thee, das Pfund 3, 4 und 5 Mk., in Cartons à ½, ½ und ¼ Pfund, **vorzüglichen Abfall-Thee,** das Pfd. 1,60 und 2 Mk., **echten alten Cognac,** der Liter 6 Mk., **alte Jamaica-Rums,** der Liter 3, 4 und 5 Mark, **alte fette Aracs,** **! Kaffees !** in den feinsten u. billigen Sorten, das Pfd. 80 Pf. bis 1,80 Mk., **Mocca-Melange-Dampf-Kaffee,** das Pfund 1,70 Mk., **gebrannten Leute-Kaffee,** das Pfund 1,00 Mk., **!! Cigarren !!** **El Tambor,** die Kiste 4,00 Mk., **La Viveza,** die Kiste 5,00 Mk., **Sultana,** die Kiste 6,50 Mk., **Kronen-Regalia,** grosse Land- und Forst-Cigarre, die Kiste 6,00 Mk., **Fenix Conchilas,** kleine Cabinet-Cigarre, die Kiste 8,00 Mk., [5499] **La Flora,** recht mild, die Kiste 10,00 Mk., **Brunhilde,** schlank u. kräftig, die Kiste 13,00 Mk., **La Golosina,** kräftig, die Kiste 20,00 Mk., **!! Ungarische Weintrauben !!** zum Curgebrauch, in Postfässchen.

Souchong - Thee, das Pfund 3, 4 und 5 Mk., in Cartons à ½, ½ und ¼ Pfund, **vorzüglichen Abfall-Thee,** das Pfd. 1,60 und 2 Mk., **echten alten Cognac,** der Liter 6 Mk., **alte Jamaica-Rums,** der Liter 3, 4 und 5 Mark, **alte fette Aracs,** **! Kaffees !** in den feinsten u. billigen Sorten, das Pfd. 80 Pf. bis 1,80 Mk., **Mocca-Melange-Dampf-Kaffee,** das Pfund 1,70 Mk., **gebrannten Leute-Kaffee,** das Pfund 1,00 Mk., **!! Cigarren !!** **El Tambor,** die Kiste 4,00 Mk., **La Viveza,** die Kiste 5,00 Mk., **Sultana,** die Kiste 6,50 Mk., **Kronen-Regalia,** grosse Land- und Forst-Cigarre, die Kiste 6,00 Mk., **Fenix Conchilas,** kleine Cabinet-Cigarre, die Kiste 8,00 Mk., [5499] **La Flora,** recht mild, die Kiste 10,00 Mk., **Brunhilde,** schlank u. kräftig, die Kiste 13,00 Mk., **La Golosina,** kräftig, die Kiste 20,00 Mk., **!! Ungarische Weintrauben !!** zum Curgebrauch, in Postfässchen.

Souchong - Thee, das Pfund 3, 4 und 5 Mk., in Cartons à ½, ½ und ¼ Pfund, **vorzüglichen Abfall-Thee,** das Pfd. 1,60 und 2 Mk., **echten alten Cognac,** der Liter 6 Mk., **alte Jamaica-Rums,** der Liter 3, 4 und 5 Mark, **alte fette Aracs,** **! Kaffees !** in den feinsten u. billigen Sorten, das Pfd. 80 Pf. bis 1,80 Mk., **Mocca-Melange-Dampf-Kaffee,** das Pfund 1,70 Mk., **gebrannten Leute-Kaffee,** das Pfund 1,00 Mk., **!! Cigarren !!** **El Tambor,** die Kiste 4,00 Mk., **La Viveza,** die Kiste 5,00 Mk., **Sultana,** die Kiste 6,50 Mk., **Kronen-Regalia,** grosse Land- und Forst-Cigarre, die Kiste 6,00 Mk., **Fenix Conchilas,** kleine Cabinet-Cigarre, die Kiste 8,00 Mk., [5499] **La Flora,** recht mild, die Kiste 10,00 Mk., **Brunhilde,** schlank u. kräftig, die Kiste 13,00 Mk., **La Golosina,** kräftig, die Kiste 20,00 Mk., **!! Ungarische Weintrauben !!** zum Curgebrauch, in Postfässchen.

!! Cigarren !! **El Tambor,** die Kiste 4,00 Mk., **La Viveza,** die Kiste 5,00 Mk., **Sultana,** die Kiste 6,50 Mk., **Kronen-Regalia,** grosse Land- und Forst-Cigarre, die Kiste 6,00 Mk., **Fenix Conchilas,** kleine Cabinet-Cigarre, die Kiste 8,00 Mk., [5499] **La Flora,** recht mild, die Kiste 10,00 Mk., **Brunhilde,** schlank u. kräftig, die Kiste 13,00 Mk., **La Golosina,** kräftig, die Kiste 20,00 Mk., **!! Ungarische Weintrauben !!** zum Curgebrauch, in Postfässchen.

!! Cigarren !! **El Tambor,** die Kiste 4,00 Mk., **La Viveza,** die Kiste 5,00 Mk., **Sultana,** die Kiste 6,50 Mk., **Kronen-Regalia,** grosse Land- und Forst-Cigarre, die Kiste 6,00 Mk., **Fenix Conchilas,** kleine Cabinet-Cigarre, die Kiste 8,00 Mk., [5499] **La Flora,** recht mild, die Kiste 10,00 Mk., **Brunhilde,** schlank u. kräftig, die Kiste 13,00 Mk., **La Golosina,** kräftig, die Kiste 20,00 Mk., **!! Ungarische Weintrauben !!** zum Curgebrauch, in Postfässchen.

!! Cigarren !! **El Tambor,** die Kiste 4,00 Mk., **La Viveza,** die Kiste 5,00 Mk., **Sultana,** die Kiste 6,50 Mk., **Kronen-Regalia,** grosse Land- und Forst-Cigarre, die Kiste 6,00 Mk., **Fenix Conchilas,** kleine Cabinet-Cigarre, die Kiste 8,00 Mk., [5499] **La Flora,** recht mild, die Kiste 10,00 Mk., **Brunhilde,** schlank u. kräftig, die Kiste 13,00 Mk., **La Golosina,** kräftig, die Kiste 20,00 Mk., **!! Ungarische Weintrauben !!** zum Curgebrauch, in Postfässchen.

!! Cigarren !! **El Tambor,** die Kiste 4,00 Mk., **La Viveza,** die Kiste 5,00 Mk., **Sultana,** die Kiste 6,50 Mk., **Kronen-Regalia,** grosse Land- und Forst-Cigarre, die Kiste 6,00 Mk., **Fenix Conchilas,** kleine Cabinet-Cigarre, die Kiste 8,00 Mk., [5499] **La Flora,** recht mild, die Kiste 10,00 Mk., **Brunhilde,** schlank u. kräftig, die Kiste 13,00 Mk., **La Golosina,** kräftig, die Kiste 20,00 Mk., **!! Ungarische Weintrauben !!** zum Curgebrauch, in Postfässchen.

!! Cigarren !! **El Tambor,** die Kiste 4,00 Mk., **La Viveza,** die Kiste 5,00 Mk., **Sultana,** die Kiste 6,50 Mk., **Kronen-Regalia,** grosse Land- und Forst-Cigarre, die Kiste 6,00 Mk., **Fenix Conchilas,** kleine Cabinet-Cigarre, die Kiste 8,00 Mk., [5499] **La Flora,** recht mild, die Kiste 10,00 Mk., **Brunhilde,** schlank u. kräftig, die Kiste 13,00 Mk., **La Golosina,** kräftig, die Kiste 20,00 Mk., **!! Ungarische Weintrauben !!** zum Curgebrauch, in Postfässchen.

!! Cigarren !! **El Tambor,** die Kiste 4,00 Mk., **La Viveza,** die Kiste 5,00 Mk., **Sultana,** die Kiste 6,50 Mk., **Kronen-Regalia,** grosse Land- und Forst-Cigarre, die Kiste 6,00 Mk., **Fenix Conchilas,** kleine Cabinet-Cigarre, die Kiste 8,00 Mk., [5499] **La Flora,** recht mild, die Kiste 10,00 Mk., **Brunhilde,** schlank u. kräftig, die Kiste 13,00 Mk., **La Golosina,** kräftig, die Kiste 20,00 Mk., **!! Ungarische Weintrauben !!** zum Curgebrauch, in Postfässchen.

אחרונים **Palmen u. Myrthen** offerirt billigt **Moritz Kempner,** vorm. W. Neumann & Co., Herrenstr. 6.

אחרונים **Palmen und Myrthen** offerirt wie alljährlich [4477] **S. Sternberg,** Neufeststraße 63.

Die bei Damen und Herren so beliebte **Oliven-Harz-Pomade** ist in allen Gattungen à Stück 75 Pf., 60 Pf., 50 Pf. und 25 Pf. wieder eingetroffen und empfiehlt als das feinste Cosmétique zur Verschönerung und Erhaltung des Kopf- u. Barthaars **Hdlg. Eduard Gross** in Breslau, am Neumarkt 42.

Stellen - Anerbieten und Gesuche. **Berein junger Kaufleute von Berlin.** Das Comité für Stellenvermittlung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Befragung von Vacanen. Unsere Vacanzliste wird Mittwochs u. Sonntags im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht. [15]

Stellen - Anerbieten und Gesuche.

Berein junger Kaufleute von Berlin. Das Comité für Stellenvermittlung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Befragung von Vacanen. Unsere Vacanzliste wird Mittwochs u. Sonntags im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht. [15]

Eine geprüfte Lehrerin oder eine geprüfte Kindergärtnerin wird zu ein. Mädchen von 7 Jahren aufzunehmen gesucht. Bedingungen: katholisch, Clavier u. weibliche Handarbeiten. Gefällige Anträge mit Beischluss der Zeugnisse, der Photographie und Honorar-Ansprüche werden bis 8. October erbeten unter Adresse: **C. Stadisch, Baumeister in Lodsch bei Mäglitz, Mähren, Oesterreich.** [5059]

Eine junge Dame, welche bereits in einem Handschuh-Geschäft längere Zeit thätig war, sucht in einem solchen oder gleichviel welcher Branche Stellung als Verkäuferin. [3342] Offerten unter G. R. 99 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Für ein Modewaaren-, Confections- und Buch-Geschäft suche ich per bald oder 1. November eine tüchtige Verkäuferin, die in gleicher Branche bereits thätig war. [3346] **P. Glaser, Ohlau.**

Eine Dame mit guter Figur findet Engagement bei **May & Wreszinski,** Damenmäntelfabrik. [5457]

Gebüde **Canevas-Stickerinnen,** welche fleißig arbeiten können, erhalten gegen Einsendung genügender Stichproben dauernde und lohnende Beschäftigung bei **C. Hesse, Dresden, Altmarkt.** [21]

Eine älterer Kaufmann, mit der Buchf., sowie speciell allen gerichtlichen Arbeiten vertraut, sucht Beschäftigung, gleichviel welcher Art, unter den bescheidensten Ansprüchen. Gefl. Offert. sub M. 8 Exp. d. Bresl. Ztg.

Eine durchaus zuverlässiger Buchhalter, in Correspondenz u. dopp. Buchführung tüchtig, der längere Zeit in größeren Mühlen thätig war, wird zum baldigen Antritt gesucht. Offert. mit Gehaltsanprüchen bef. die Exp. der Bresl. Ztg. u. B

Für mein Leder-Engros- u. Detail-
Geschäft suche einen tüchtigen
Verkäufer per sofort oder 15. Octbr.,
der mit einfacher Buchführung und
der polnischen Sprache vertraut ist.
J. S. Simenauer,
Beuthen DE. [5385]

Für mein Modewaarengeschäft suche
einen tüchtigen Verkäufer, der
polnischen Sprache mächtig. Eintritt
per 1. November c. [3301]
M. Sonnenfeld,
Cöfel D.-S.

F. 1 ausw. Galant-Gesch. suche
sofort ob. 1. Nov. 1 tücht. Verkäufer.
C. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für's Herren-Garderoben-Gesch.
suche ich 3 tüchtige Verkäufer.
C. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für 1 Samaschenfabrik suche ich
1 Comptoiristen aus der gl. oder
Lederbr. u. 1 Commis f. Lederwaren.
C. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

F. Glas- u. Porz.-Gesch. am Pl.
suche 1 Commis bei 360 Thlr. Geh.
C. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für 1 Papier-Engros-Geschäft
in Berlin f. 1 Lageristen bei 500 M. Geh.
C. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für 1 Destill.-Gesch. f. ich 1 aus-
gel. Destillateur mit gut. Handföhr.
C. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

F. Band- u. Weißw.-
Mode- u. Damenmäntel-Gesch. suche
ich 3 erste Verkäufer.
C. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Lehrlinge u. Volontäre
f. Bank- u. Wechsel-, Getreide- und
Samerien-, Prod.- u. Fettwaaren-,
Colonialw.-Engros-, Droguen- u.
Farbw.-Engros-, Strohhutfabrik u.
diversen größeren Handlungshäuf.
w. z. October gesucht durch
C. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für mein
Leder-Ausschnitt-Gesch.
suche ich zum sof. Antr. einen damit
vertr. jungen Mann drüßl. Conf.
J. Hoffmann, Schuhbrücke 53.

Für mein Mehl- und Producten-
Geschäft suche ich zum sofortigen
Antritt einen jungen Mann mit
guter Handschrift und der einfachen
Buchführung vertraut. [5510]
Beuthen D.-S.
Emanuel Kornblum.

Ein j. Mann, m. guter Handföhr.,
der Holzbranche mächt., m. Buchf.
u. Corresp. vertr., sucht anderweitige
Stellung. Gefl. Off. erb. H. G. 7
in der Exped. d. Bresl. Ztg. [3347]

Zum sofortigen Antritt suche ich für
mein Galanterie- und Kurzwaaren-
Geschäft einen
jungen Mann,
der eben seine Lehrzeit beendet hat.
Schweidnitz. Ferdinand Lachs.

Zum sofortigen Antritt gesucht:
ein junger Mann,
gelbt in Aufnahme von Nibellements
und Anfertigung von Situations-
Plänen. Älteste erwünscht.
Forchmann, Culturdirektor,
[5477] Bries i. Schl.

Für mein Eisen- und Eisenwaren-
ren-Geschäft suche ich zum sofor-
tigen Antritt einen Commis.
Heinrich Plischel,
Münsterberg.

Zum sofortigen Antritt suche einen
tüchtigen Commis
Adolf May,
Luch- und Modewaaren-Handlung,
Rosenberg DE. [5469]

Für mein Strumpf-, Trico-
tagen-, Wäsche- u. Posamentier-
Waaren-Geschäft suche ich einen
Commis
zum baldigen Antritt. [5328]
Liegnitz. Joh. Goldstein.

Für meinen Sohn, der in einem le-
bhaften Tuch- und Modewaaren-
Geschäft Oberbefehl. seine Lehrzeit be-
endet u. daselbst 1/4 Jahr als Commis
thätig war, suche ich zu seiner weiteren
Ausbildung Stellung bei ganz be-
scheidenen Ansprüchen.
Gefl. Offerten an D. Freund in
Pöschow DE. [337]

Ein tüchtiger Schneider,
der längere Zeit in einer großen Stadt
gearbeitet, findet in einem feinen
Herrengarderoben-Geschäft einer Pro-
vinzialstadt dauernde und lohnende
Beschäftigung. [5322]
Meldungen mit Angabe bisheriger
Thätigkeit sub „Confection 89“ find
an die Exped. der Bresl. Zeitung
zu richten.

Hôtel-Personal,
sowie für Restaurants in jeder
Branch, offeriert den Herren Prin-
cipalen das Bureau von
Hiescher,
Breslau, Altbücherstraße 59.

Hôtel-Personal
sowie für Restaurants empfiehlt das
Bureau von
A. Schmidt, Breslau,
H. Gröbeng. 8.

Dienstboten aller Branchen,
männliche, weibliche, sowie
weibliche empfiehlt Frau Becker,
Altbücherstraße Nr. 14. [3348]
Köchininnen, Kellnerinnen, lebige
Diener melden sich sofort.

Volontair
für eine Destillation en gros gesucht
Neue Graupenstr. 2. [3381]

Ein Lehrling
z. sofortigen Antritt sucht die Damen-
Mäntel-Fabrik Herrmann Hof,
Ring 2. [3377]

Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern,
kann sich melden bei freier Station.
Löwy's Lederwaaren-Fabrik,
[3328] Schweidnitzerstr. 36.

2 Lehrlinge
werden unter vortheilhaften Be-
dingungen für unser Band- und
Stoff-Geschäft gesucht. [3322]
Wurst & Fein,
Zunkerstr. 10.

Ein Lehrling,
mit guter Schulbildung, Sohn acht-
barer Eltern, kann sich melden.
Damen-Mäntel-Fabrik
Louis Lewy junior,
Ring 40. [3386]

Für Comptoir u. Lager eines groß.
Confectionshauses wird ein junger
Mann mit guter Schulbildung
als Lehrling
gesucht. Offerten unter J. L. 101
hauptpostlagernd Breslau. [5458]

Ein Lehrling
findet Stellung in meinem Manu-
facturwaaren-Geschäft en gros.
Louis Hamburger.

Ein Primaner sucht Stellung als
Lehrling in dem Comptoir einer
Bank oder eines größeren Producten-
geschäfts. Gefl. Offert. sub S. H. 100
postlagernd Rybnitz D.-S. [3241]

Für meine Eisengusswaaren-Engros-
Handlung suche ich einen
[3273]

Lehrling.
Carl Ziegler, Schuhbrücke 36.

Einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, suche für mein
Destillations-Geschäft.
A. Doctor, Liegnitz.

Ich suche für mein biesiges Farben-
u. Droguen-Geschäft en gros einen
Lehrling
zum sofortigen Antr. C. E. Preuß.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen
wird zum baldigen Antritt gesucht bei
Samuel Cohn & Co.,
[3303] Hofmarkt 3.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung und drist-
licher Confection wird für ein hiesiges
altrenommiertes Farben-, Droguen-
u. Chemikalien-Engros-Geschäft unter
günstigen Bedingungen zum baldigen
Antritt gesucht. [3369]
Offerten unter S. H. 9 Briefst. der
Bresl. Ztg.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn acht-
barer Eltern, engagieren
Julius Glass & Co.,
Schäfte-Fabrik.

Vermietungen und
Miethsgefühle.

Nicolai-Stadtgraben 21 parterre
3 Zimmer als Comptoir od. Parter-
gefallenwohn. sof. zu verm. [3074]

Ohlau-Ufer 26
ist eine schöne Part.-Wohn. von fünf
Zimm. p. bald od. spät zu verm. [3293]

Tauernkienplatz 11
ist zu vermieten:
1. Etage im Hinterhause eine
Wohnung, bestehend aus 3 Zimm.,
Cabinet, Küche und Zubehör, zum
Preis von 500 M. p. a. [9]

Gesucht
1 Wohnung v. 6 od. 7 Zimm. u. Bei-
gelass, event. auch Pferdebestall, 1. ob.
2. Etage, Ohlauer Vorstadt nahe der
innern Stadt, Neujahr oder Ostern.
Adressen sub H. 23647 an Saafen-
stein & Vogler, hier. [8]

Gesucht.
Per 1. April 1882 event. auch
etwas früher, wird in der Ohlauer-
straße oder deren Nähe eine Woh-
nung nicht über den 2ten Stock, von
4-5 Zimmern und Zubehör gesucht.
Off. mit Preisangabe unter Chiffre
Z. J. H. E. 100 postlagernd. [3340]

Gesucht
wird eine Wohnung von ca. zehn
Zimmern in 1. oder 2. Etage eines
herrschaftlichen Hauses, in guter
Lage, per Ostern 1882, event. auch
der Anlauf eines condonablen Grund-
stücks beabsichtigt und Offerten er-
beten von Victor Mammoth,
Freiburgerstraße 24, 1. Et. [3326]

Eine Wohnung, 2 Stub., Cab., Küche,
Closiet u. Wasserleig., im 2. Stock
zu verm. Kupfermiedestraße 65.

Herrenstraße 14
ist eine neu und comfortable ein-
gerichtete Wohnung, für 140 Thaler
zu vermieten. [3367]

Am Wäldchen Nr. 12
ist ein Laden mit anstoßendem
Zimmer zu vermieten. [3311]

Königspl. 3^b
ist eine Wohnung im 1. Stock
mit Balkon von Ostern ab zu
vermieten. [3308]

Herrschaftl. Wohnungen
von 3 bis 4 und 6 Zimmern find
Sonnenstraße 12, am Gym-
nasiumplatz, zu vermieten und bald
zu beziehen. [3309]

Hofmarkt 9
ist die 1. Etg. zu vermieten. [3336]

Altbücherstraße 8/9 (Barrhaus) ist
für Termin Neujahr 1882 eine
Parterre-Wohnung zu vermieten
(4 Stuben, Küche, Closiet, Keller und
Boden, Pr. 600 M.). [3312]

Zu vermieten eine große, gut ein-
gerichtete Wohnung in bester Ge-
schäftsgegend zum 1. Januar k. J.,
auf Wunsch auch bald. Offert. sub
N. 1 an die Expedition der Breslauer
Zeitung erbeten. [5462]

1 eleg. Gartenwohnung
zu verm. Klosterstr. 10. 900 Mark.

Gabigstraße 15
(Posthalterei) sind drei comfortable
Wohnungen im 2. Stock zum Octbr.
zu vermieten. [5433]

Museumsplatz 10
ist die 2. Etage (7 Zimmer incl. Saal)
ab Ostern 1882 u. die 3. Etg. (7 Zimm.
incl. Saal) wegen Verheirathung sof. ev.
mit Stallung, zu vermieten. [3270]

Nicolai-Stadtgraben Nr. 26
ist eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, vollständig renovirt, be-
stehend aus 10 Zimmern und Beigelaß, baldigst zu vermieten.
Näheres im Comptoir parterre. [3292]

Ein großer Eckladen
Freiburgerstraße 16 mit 3 Eingangsthüren, 3 Schaufenstern und
Neue Graupenstraße 15 sehr großen Kellereien, in welchem seit vielen Jahren ein
Colonial- u. Delicateßw.-Geschäft nebst Ausschank
betrieben wird, ist per 1. April 1882 zu verm. Näh. im Compt., 2. Et., da.

Breitestraße 4 u. 5 ist 1 schöne,
geräumige Hofwohnung billig f.
120 Thlr. sofort zu vermieten, eine
ebenfalls p. Neu. f. 100 Thlr. [3360]

Rosenthalerstraße 1a
ist eine Parterre-Wohnung, bestehend
aus drei Zimmern, Küche u. Zubehör,
bald zu vermieten. [3366]

Blücherplatz 8
ist die dritte Etage per Ostern 1882
zu vermieten. [3383]
Näheres parterre im Laden.

Riemerstraße 14 bald zu verm.:
3. Etage, renovirt, 180 Thlr.,
1 Parterre-Local, zu verm. od. Com-
missions-Geschäft 170 Thlr.,
1 Topf-Bude mit Keller, 60 Thlr.,
Näh. Nr. 14 im Juwelier-Geschäft.

Freiburgerstraße 42
ist sofort resp. 1. Januar 1882 eine
herrschaftliche Wohnung in 3. Etage,
von 7 resp. 8 Zimmern, Badezimmer
und vielem Beigelaß, sowie eine des-
gleichen Wohnung in 2. Etage per
1. April 1882 zu vermieten.
Näheres im photogr. Atelier.

Freiburgerstr. 6
sind die erste Etage, 6 Zimmer,
2 Cab., Hochparterre 4 Zimmer,
1 Cab., per Ostern, letzteres auch
früher, sehr preiswerth zu verm.

Feldstr. 15b, neben Ede Klosterstraße,
per Neujahr zu verm.: eine schöne
Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer und
Zubehör. Preis 260 Thlr. Näheres
daselbst beim Wirth. [3358]

Freiburgerstr. 9,
eleg. Hochparterre (5 Zimmer, Bade-
cabinet u., event. auch Stall für
1 bis 2 Pferde per 1. April 1882.

Wohnung
von 4 Zimmern u. Zubehör, neu re-
novirt, vom Neujahr ab zu mieten
gesucht. Gefl. Offerten mit Preis-
angabe unter A. L. 97 bis 4. d. M.
in der Expedition der Bresl. Zeitung
abzugeben. [3375]

Altbücherstr. 46 ist der 1. Stock zu
verm. Näheres 1. Stock daselbst.

1 möbl. B.-Zimmer zu vermieten
Zunkerstr. 32, 3. Etage, rechts.

Ernststr. 4,
Salon, 8 Zimmer, gr. Entree, gr.
Küche mit allem Comfort, sofort
preiswerth zu vermieten. Näh.
beim Portier. [33]

Ring 16
ist die erste Etage, 1 Comptoir
u. ein großer Lagerkeller
zu vermieten. [3310]

Der Klemptner-Keller
Alte Taschenstr. 16/17 bld. a. b. [3235]

Breslauer Börse vom 1. October 1881.

Inländische Fonds.		
Reichs-Anleihe	4	101,65 B
Prss. cons. Anl.	4 1/2	105,90 B
do. cons. Anl.	4	101,70 B
do. 1880 Skripts	4	—
St.-Schuldsch.	3 1/2	99,00 B
Prss.-Präm.-Anl.	3 1/2	—
Bresl. Städt.-Obl.	4	100,55 75 bzB
Schl.-Pfändr. altl.	3 1/2	93,25 bzG
do. 3000er	3 1/2	93,45 G
do. Lit. A...	3 1/2	92,60 B
do. altl.	4	100,75 G
do. Lit. A...	4	100,40 60 bz
do. do.	4 1/2	101,65 70 bz
do. (Rustical).	4	I.
do. do.	4	II. 100,60 B
do. do.	4 1/2	101,85 B
do. Lit. C...	4	I.
do. do.	4	II. 100,60 B
do. do.	4 1/2	101,65 G
do. Lit. B...	3 1/2	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfändr.	4	100,20 25 bz, gest. 100,10
Rentenbr. Schl.	4	101,35 30 bz
do. Posener	4	100,30 bz
Schl. Bod.-Crd.	4	98,30 bzB
do. do.	4 1/2	105,75 80 bz
do. do.	5	104,40 45 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,65 B
do. do.	4 1/2	104,25 B

Ausländische Fonds.		
Oest. Gold-Rent.	4 1/2	82,25 bzB
do. Silb.-Rent.	4 1/2	67,25 bzG
do. Pap.-Rent.	4 1/2	66,50 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	125,50 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,30 G
do. do.	4	79,10 15 bzG
do. Pap.-Rente	5	78,10 B
Poln. Ligu.-Pfd.	4	57,50 bzG
do. Pfändr.	5	66,25 G
Russ. 1877 Anl.	5	94,00 B
do. 1880 do.	4	75,75 60,00 bz
Orient.-Anl.Emi.	5	—
do. do. II.	5	61,75 bzG
do. do. III.	5	61,60 G
Russ. Bod.-Crd.	5	86,00 B
Rumän. Oblig.	6	104,00 G

Antliche Course. (Course von 11-12 1/2 Uhr.)

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.		
Br.-Schw.-Frb.	4	4 1/2 103 3/4 bz
Obschl. ACDE.	3 1/2	10 1/2 250,00 etbz
do. B.	3 1/2	10 1/2 —
Br.-Warsch. StP.	5	1 1/2 —
Pos.-Kreuzburg.	4	0 17,50 G
do. St.-Prior.	5	2 1/2 68,00 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7 1/2 183,25 G
do. St.-Prior.	5	7 1/2 164,00 G
Oels-Gnes. St. Pr.	5	0 —

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Freiburger	4	100,25 B
do.	4 1/2	102,65 bz
do. Lit. G.	4 1/2	102,65 bz
do. Lit. H.	4 1/2	102,55 bz
do. Lit. J.	4 1/2	102,65 bz
do. Lit. K.	4 1/2	102,65 bz
do. 1876	5	106,00 G
do. 1879	5	105,95 bz
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3 1/2	95,25 B
do. Lit. C. u. d.	4	100,50 B
do. 1873	4	100,50 B
do. Lit. F.	4 1/2	103,50 bz
do. Lit. G.	4 1/2	103,50 B
do. Lit. H.	4 1/2	103,55 bz
do. 1874	4 1/2	104,15 B
do. 1879	4 1/2	105,00 bz
do. N.-S. Zwgb.	3 1/2	—
do. Neisse-Br.	4 1/2	—
do. Wilh. 1880	4 1/2	103,90 B
R.-Oder-Ufer ..	4 1/2	103,50 bzB
Oels-Gnes. Prior	4 1/2	—

Wechsel-Course vom 30. September.		
Amsterd. 100 Fl.	3	kS. 168,35 B
do. do.	3	2M. 167,10 G
London 1 L. Strl.	4	kS. 20,395 bzB
do. do.	4	3M. 20,245 B
Paris 100 Fres.	4	kS. 80,55 bzB
do. do.	4	2M. —
Petersburg	6	3W. —
Warsch. 100 R.	6	8T. 218,75 bz
Wien 100 Fl.	4	kS. 172,80 bz
do. do.	4	2M. 171,60 G
Bank-Discont	5	pCt. —
Lombard-Zinsfuss	6	pCt. —

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.		
Carl-Ludw.-B.	4	7 1/2 —
Lombarden	4	0 —
Oest.-Franz. Stb.	4	6 —
Rumän. St.-Act.	3 1/2	3 1/2 —
Kasch.-Oderbg.	5	—
do. Prior.	5	—
Krak.-Oberschl.	4	— 94,00 B
do. Prior.-Obl.	4	— 83,00 B
Mähr.-Schl. Ctr. Pr.	fr.	—

Bank-Actien.		
Bresl. Discontob.	4	6 103,00 G
do. Wechsel.-B.	4	6 1/2 111,00 B
D. Reichsbank	4 1/2	6 —
Sch. Bankverein	4	6 113,75 bz
do. Bodencrd.	4	6 1/2 112,00 bz
Oesterr. Credit	4	11 1/4 641,00 B

Fremde Valuten.		
Oest. W. 100 Fl.	—	173,50 60 bz
Russ. Bankn. 100 R.	—	219,40 bz

Industrie-Actien.		
Bresl. Strassenb.	4	5 1/2 123,00 bzB
do. Act. Bräuer.	4	0 14,00 B
do. A.-G. f. M. B.	4	0 —
do. do. St.-Pr.	4	0 —
do. Baubank ..	4	0 —
do. Spiritactien	4	9 —
do. Börsenact.	4	6 —
do. Wagenb.-G.	4	6 1/2 —
Donnersmarkh.	4	2 63,25 G
do. Part.-Oblig.	5	— 100,00 G
Moritzhütte.	4	0 —
O.-S. Eisenb.-B.	4	0 44,25 G
Oppeln. Cement	4	4 1/2 —
Grosch. Cement	4	6 1/2 —
Schl. Feinvers. fr.	17	—
do. Lbnsv. A. G.	fr.	7 1/2 —
do. Immobilien	4	4 1/2 —
do. Leinenind.	4	6 98,25 G
do. Zinkh.-A.	4	5 1/2 —
do. do. St.-Pr.	4 1/2	5 1/2 —
do. Gas-Act.-G.	4	7 —
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6 98,75 B
Laurahütte.	4	4 127,25 G
Ver. Oelfabr.	4	5 1/2 80,50 G
Vorwärtshütte ..	4	0 abgest. 43,50 G

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. October von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.					
Ort.	Bar. a. d. Meereshöhe reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	766	14	ESD 5	halb bedect.	
Aberdeen	770	13	ESW 1	bedect.	
Christiansund	773	9	ESD 1	wolfig.	
Kopenhagen	773	7	still.	heiter.	
Stockholm	770	9	WNW 2	bedect.	
Haparanda	767	5	ND 2	bedect.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	
Corf. Queenst.	768	14	ESD 5	wolfig.	Seegang mäßig.
Brest	768	9	D 2	wolkenlos.	
Helber	771	10	D 1	wolkenlos.	
Sylt	773	8	still.	wolkenlos.	Früh Reif.
Hamburg	773	6	WNW 2	wolkenlos.	Reif.
Eutinmünde	773	5	S 1	wolkenlos.	Nachts Reif.
Neufahrwasser	773	4	still.	wolkenlos.	Nachts leichter Reif.
Memel	771	11	W 4	bedect.	Seegang mäßig.
Paris	—	—	—	—	
Münster	770	4	ND 4	wolkenlos.	
Karlsruhe	766	6	ND 2	halb bedect.	
Wiesbaden	770	8	N 2	wolkenlos.	
München	765	5	ND 2	halb bedect.	
Leipzig	771	1	ND 3	wolkenlos.	Früh starker Reif.
Berlin	772	3	SD 1	wolkenlos.	
Wien	769	5	still.	bedect.	
Breslau	772	2	D 2	wolkenlos.	Reif.
Nie d'Air	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	760	13	WNW 6	bedect.	

Scala für die Windstärke. 1 = leiser Zug. 2 = leicht. 3 = schwach.

Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt

der Breslauer Zeitung.

Gesetz,

betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben.

Um einem vielseitig ausgesprochenen Wunsche unserer Leser zu entsprechen, wie wir an dieser Stelle statt des üblichen Leitartikels den Wortlaut des Reichsstempelgesetzes vom 1. Juli 1881, da noch vielfache Unklarheit über dasselbe im Publikum herrscht.

§ 1. Die in dem nachfolgenden Tarif bezeichneten Urkunden unterliegen den daselbst bezeichneten Stempelabgaben nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen.

I. Actien, Renten- und Schuldverschreibungen.

(Tarifnummer 1 bis 3.)

§ 2. Die Verpflichtung zur Entrichtung der unter Tarifnummer 1 bis 3 bezeichneten Stempelabgabe wird erfüllt durch Zahlung des Abgabebetrages an eine zuständige Steuerstelle, welche auf dem vorzulegenden Werthpapiere Reichsstempelmarken zum entsprechenden Betrage zu verwenden oder die Aufdrückung des Stempels zu veranlassen hat. In welchen Fällen und unter welchen Bedingungen der Verpflichtung zur Entrichtung durch rechtzeitige Verwendung von Stempelmarken ohne amtliche Mitwirkung einer Steuerstelle genügt werden kann, bestimmt der Bundesrath.

§ 3. Wer Werthpapiere der unter den Tarifnummern 1 bis 3 bezeichneten Art innerhalb des Bundesgebietes ausgiebt, veräußert, verpfändet, oder ein anderes Geschäft unter Lebenden damit macht oder Zahlung darauf leistet, bevor die Verpflichtung zur Entrichtung erfüllt oder in den in der Befreiung zu Tarifnummer 1 und unter Tarifnummer 2 lit. cc und 3 lit. b bezeichneten Fällen den Controlvorschriften des Bundesraths genügt ist, verfällt in eine Geldstrafe, welche dem fünfundzwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt, mindestens aber 20 Mark für jedes Werthpapier beträgt. Diese Strafen treffen besonders und zum vollen Betrage jeden, der als Contrahent oder in anderer Eigenschaft an der Ausgabe, Veräußerung, Verpfändung oder an dem sonstigen Geschäft theilgenommen hat. Dieselben Personen sind für die Entrichtung der Steuer solidarisch verpflichtet.

§ 4. Jeder stempelspflichtige inländische Werthpapier zur Zeichnung aufgelegt werden, oder zu weiteren Einzahlungen auf solche aufgefördert wird, hat der Emittent hierbon der zuständigen Steuerstelle unter Angabe der Zahl, der Gattung und des Nennwerthes der Stücke oder des Betrages der zu leistenden Einzahlungen nach Maßgabe eines von dem Bundesrath zu bestimmenden Formulars Anzeige zu erstatten. — Wer stempelpflichtige inländische Werthpapiere, welche von einem früheren als dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes datirt sind, nach dem letzterwähnten Zeitpunkt ausgiebt, hat jedes Stück mit einem Vermerke zu versehen, aus welchem ersichtlich ist, daß die Ausgabe nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes erfolgt ist. — Die Zuwiderhandlung gegen diese Vorschriften zieht Geldstrafe im Betrage von 50 bis 500 M. nach sich.

§ 5. Die der Reichsstempelsteuer unterworfenen Werthpapiere unterliegen in den einzelnen Bundesstaaten keiner weiteren Stempelabgabe (Taxe, Sporel u. f. w.). — Auch ist von der Umschreibung solcher Werthpapiere in den Büchern und Registern der Gesellschaften, sowie von den auf die Werthpapiere selbst gesetzten Uebertragungsvermerken (Indossamenten, Cessionen u. f. w.) eine Abgabe nicht zu entrichten. — Im übrigen, insbesondere hinsichtlich der Urkunden über Eintragungen in dem Hypothekenbuche (Grundbuche), bleiben die landesgesetzlichen Vorschriften unberührt.

II. Schlußnoten und Rechnungen.

(Tarifnummer 4.)

§ 6. Die Verpflichtung zur Entrichtung der unter Nr. 4 des Tarifs bezeichneten Stempelabgaben liegt zunächst dem Aussteller und jedem Unterzeichner des betreffenden Schriftstücks ob und muß von ihm erfüllt werden, bevor er das letztere aus den Händen giebt. Ist die Entrichtung vom Aussteller und Unterzeichner unterlassen worden, so ist sie von dem Empfänger des Schriftstücks, sowie von jedem weiteren Beteiligten, welcher das Schriftstück vor erfolgter Versteuerung annimmt, binnen drei Tagen vom Tage des Empfanges, jedenfalls aber vor der weiteren Aushändigung zu bewirken.

§ 7. Die vorbezeichnete Verpflichtung wird erfüllt: a. bei Schlußnoten, Schlußzetteln, Schlußscheinen, Schlußbriefen seitens des Ausstellers durch Verwendung vor dem Gebrauch vorchriftsmäßig gestempelter Formulare zum tarifmäßigen Werthbetrage; b. in allen anderen Fällen entweder durch Gebrauch eines solchen gestempelten Formulars oder durch rechtzeitige Verwendung von Reichsstempelmarken im tarifmäßigen Werthbetrage. Wird zur Ausstellung eines nach Tarifnummer 4a stempelpflichtigen Schriftstücks, welches mehr als eines der dort aufgeführten Geschäfte betrifft (Anmerkung 2 zu Tarifnummer 4a), ein gestempeltes Formular verwendet, so kann der erforderliche Mehrbetrag der Abgabe durch rechtzeitige Verwendung von Reichsstempelmarken entrichtet werden.

§ 8. Die Nichterfüllung der im § 6 bezeichneten Verpflichtung wird mit einer Geldstrafe geahndet, welche dem fünfzigfachen Betrage der hinter-

zogenen Abgabe gleichkommt, mindestens aber zwanzig Mark für jedes stempelpflichtige Schriftstück beträgt. — Die Strafe trifft besonders und zum vollen Betrage jeden, welcher der ihm obliegenden Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelabgabe nicht genügt. — Die Versteuerung durch einen späteren Inhaber befreit dessen Vormänner und die Aussteller und Unterzeichner nicht von der gesetzlichen Strafe.

§ 9. Ausgeschlossen von der Reichsstempelabgabe bleiben: a. gerichtliche oder notarielle Beurkundungen der unter Nr. 4a des Tarifs bezeichneten Geschäfte, sowie die von solchen Urkunden erteilten Ausfertigungen, beglaubigten Abschriften und Auszüge; b. Schriftstücke, welche von den Staatsverwaltungen der Bundesstaaten über die unter Nr. 4a des Tarifs bezeichneten Geschäfte ausgenommen oder ausgestellt werden; c. Verträge über die unter Nr. 4a des Tarifs bezeichneten Sachen oder Waaren, welche weder zum Gebrauch als gewerbliche Betriebsmaterialien, noch zur Wiederveräußerung in derselben Beschaffenheit oder nach vorgängiger Bearbeitung oder Verarbeitung bestimmt sind; d. Auktionen und Auktionsprotokolle. Werden in den unter c und d genannten Fällen von Maklern oder anderen Unterhändlern Schriftstücke ausgestellt, welche unter Nr. 4a des Tarifs fallen, so ist für diese die Reichsstempelsteuer neben den landesgesetzlichen Abgaben zu entrichten.

§ 10. Werden stempelpflichtige Schriftstücke der unter Nummer 4 des Tarifs bezeichneten Art öffentlich beglaubigt, so finden die betreffenden landesgesetzlichen Vorschriften über Stempel und Gebühren für Beglaubigungen neben den Bestimmungen dieses Gesetzes Anwendung.

§ 11. Im Uebrigen unterliegen die unter Nummer 4 des Tarifs bezeichneten stempelpflichtigen Schriftstücke in den einzelnen Bundesstaaten keiner weiteren Stempelabgabe (Taxe, Sporel u. f. w.).

III. Lotterieloose.

(Tarifnummer 5.)

§ 12. Wer im Bundesgebiete Lotterien und Auspielungen veranstaltet, hat die Stempelabgabe für die gesammte planmäßige Anzahl der Loose oder Ausweise über Spieleinlagen im Voraus zu entrichten.

§ 13. Vor der Entrichtung der Abgabe darf ohne Genehmigung der zuständigen Steuerstelle mit dem Looseabgabe nicht begonnen werden. Die Genehmigung kann von vorgängiger Sicherstellung der Abgabe abhängig gemacht werden.

§ 14. Wer ausländische Loose oder Ausweise über Spieleinlagen in das Bundesgebiet einführt oder daselbst empfängt, hat dieselben, bevor mit dem Betrieb begonnen wird, spätestens binnen 3 Tagen nach dem Tage der Einführung oder des Empfanges der zuständigen Behörde anzumelden und davon die Stempelabgabe zu entrichten.

§ 15. Die Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelabgabe wird erfüllt durch Zahlung des Abgabebetrages bei der zuständigen Behörde. Ob und in welcher Weise eine Verwendung von Stempelzeichen statzufinden hat, bestimmt der Bundesrath.

§ 16. Die Nichterfüllung der in den §§ 12 bis 14 bezeichneten Verpflichtungen wird mit einer dem fünffachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommenden Geldstrafe geahndet. Dieselbe ist jedoch gegen den Unternehmer inländischer Lotterien oder Auspielungen, sowie gegen jeden, welcher den Vertrieb ausländischer Loose oder Ausweise über Auspielungen im Bundesgebiete befragt, nicht unter dem Betrage von zweihundertfünfzig Mark festzusetzen. Ist die Zahl der abgesetzten Loose nicht zu ermitteln, so tritt Geldstrafe von zweihundertfünfzig bis tausend M. ein.

§ 17. Ein Anspruch auf Rückerstattung des eingezahlten Abgabebetrages ist ausgeschlossen; eine solche kann von der obersten Landesfinanzbehörde nur dann zugestanden werden, wenn eine beabsichtigte Auspielung erweislich nicht zu Stande gekommen ist.

§ 18. Die §§ 12 bis 17 finden auf Staatslotterien deutscher Bundesstaaten keine Anwendung. Die Stempelsteuer für die Loose der letzteren wird durch die Lotterieverwaltung eingezogen und in einer Summe für die Gesamtzahl der von ihr abgesetzten Loose zur Reichskasse abgeführt. Eine Abstempelung der Loose findet nicht statt.

§ 19. Loose u. inländischer Unternehmungen, für welche bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes die obrigkeitliche Erlaubnis bereits erteilt ist, so wie ausländische Loose, welche vor diesem Zeitpunkte in das Bundesgebiet eingeführt, auch binnen drei Tagen nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der zuständigen Behörde angemeldet sind, und die Loose der Staatslotterien, deren Ausgabe auch nur für eine Klasse bereits vor diesem Zeitpunkt begonnen hat, unterliegen der Reichsstempelabgabe nicht.

§ 20. Öffentliche Auspielungen, Verlosungen und Lotterien, für welche die Reichsstempelabgabe zu entrichten ist, unterliegen in den einzelnen Bundesstaaten keiner weiteren Stempelabgabe (Taxe, Sporel u. f. w.).

IV. Allgemeine Bestimmungen.

§ 21. Der Bundesrath erläßt die Anordnungen wegen der Anfertigung und des Betriebes der nach Maßgabe dieses Gesetzes zu verwendenden Stempelmarken und gestempelten Formulare, sowie die Vorschriften über die Art der Verwendung der Marken. Er stellt die Bedingungen fest, unter welchen für verborbene Marken und Formulare, sowie für Stempel auf verborbene Werthpapiere Erstattung zulässig ist.

zum so und so vielen Male das Tabaksgeschäft mit der türkischen Regierung abgeschlossen sein, bald endlich sollte die Creditanstalt ihr Capital verdoppeln wollen; man kaufte auch, weil die Papiere stiegen und diese stiegen, weil man kaufte.

Die politischen Ereignisse blieben hierbei völlig einflußlos auf die Börse. Dieselbe hat sich von ihnen ganz emancipirt und berücksichtigt sie nur in sofern, als sie zur Unterstützung der herrschenden Tendenz beizutragen vermögen. So schlug man beispielsweise Capital aus dem Gerüchte von einer beabsichtigten Entree des Kaisers Franz Joseph mit dem Czaren, ignorirte es aber vollständig, als dieses Gerücht officiös dementirt wurde. Die ägyptische Frage, die Verwickelungen in Tunis und Algerien, die Nachrichten aus Prätoria — sie alle existiren nicht für die Börse, die in Glückseligkeit schwimmt und sich in diesem Gefühle durch keinen Miston stören lassen will.

Die in Fluß gebrachte Hauffestromung theilte sich dem ganzen Markte mit. Eisenbahnactien, insbesondere Oberschlesische, die durch Realisationsverkäufe auf ca. 245 pSt. zurückgegangen waren, steigerten ihren Cours bis auf ca. 249, wozu die Nachricht über die gesteigerte Betriebsentwicklung nicht wenig beitrug; man erwartete für den September wieder eine bedeutende Mehreinnahme und prognosticirte bei weiterer günstiger Entwicklung eine Dividende von ca. 12 1/2 pSt. für das laufende Jahr.

Bereits in unserem letzten Wochenberichte wurde auf die Ablehnung der Regierungs-Offerte seitens der Bergisch-Märkischen Bahn hingewiesen; seitdem wurde auch der Antrag auf Ankauf der Berlin-Anhalter Eisenbahn abgelehnt. Bezüglich der Bergisch-Märkischen Bahn dürfte, wie wir hören, seitens der unterlegenen Partei die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung beantragt worden. Es handelt sich hierbei um einen Kampf zwischen Bleichröder und der Discontogesellschaft. Ersterer, der Vertreter des Principis Bismarck sans phrase, hat die Macht der Discontogesellschaft vollständig unterschätzt, und noch kurz vor der Generalversammlung hoffte man, wenigstens die einfache Majorität für die Annahme des Regierungsvorschlages zu erhalten. Der Erfolg hat gezeigt, wie irrig diese Voraussetzung war. Es scheint, daß Hanfmann aus politischen Gründen Gegner des Antrages ist. Da die Regierungsofferte sehr unglücklich abgefaßt

§ 22. Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen.

§ 23. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieses Gesetzes oder gegen die zu dessen Ausführung erlassenen Vorschriften, welche in demselben mit feinerer Beförderung Strafe belegt sind, ziehen eine Ordnungsstrafe von drei bis dreißig Mark nach sich. — Dieselbe Strafe tritt ein, wenn nachgewiesen wird, daß eine Steuerhinterziehung nicht habe verübt werden können oder nicht heabsichtigt worden sei.

§ 24. Hinsichtlich des administrativen Strafverfahrens wegen der Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz, der Strafmilderung und des Erlasses der Strafe im Gnadenwege, der Vollstreckung der Strafe, sowie der Verjährung der Strafverfolgung finden die Vorschriften in den §§ 17 Satz 1, 18 und 19 des Gesetzes vom 10. Juni 1869, betreffend die Wechselstempelsteuer, sinngemäße Anwendung. Die auf Grund des gegenwärtigen Gesetzes erkannten Geldstrafen fallen dem Fiskus desjenigen Staates zu, von dessen Behörden die Strafscheidung erlassen ist.

§ 25. Die Verwandelung einer Geldstrafe, zu deren Zahlung der Verpflichtete unermöglicht ist, in eine Freiheitsstrafe findet nicht statt. Auch darf zur Vertheilung von Geldstrafen ohne Zustimmung des Verurtheilten, wenn dieser ein Deutscher ist, kein Grundstück subhastirt werden.

§ 26. Unter den in diesem Gesetze erwähnten Behörden und Beamten sind, soweit das Gesetz nichts anderes bestimmt, die betreffenden Landesbehörden und Landesbeamten verstanden. Welche dieser Behörden und Beamten, die in dem Gesetze als zuständig bezeichnet sind, bestimmen, sofern das Gesetz nichts anderes verfügt, die Landes-Regierungen. Den letzteren liegt auch die Controle über die betreffenden Behörden und Beamten ob.

§ 27. Die in den einzelnen Bundesstaaten mit der Beaufsichtigung des Stempelwesens beauftragten Behörden und Beamten haben die ihnen obliegenden Verpflichtungen mit den gleichen Befugnissen, wie sie ihnen hinsichtlich der nach den Landesgesetzen zu entrichtenden Stempelaufgaben zustehen, auch hinsichtlich der in diesem Gesetze bestimmten Reichsstempelabgaben wahrzunehmen. Die Landesregierungen bestimmen geeignete Beamte, welche nach näherer Vorschrift des Bundesraths die stempelpflichtigen Schriftstücke der öffentlichen und der von Actien-Gesellschaften oder Commanbit-Gesellschaften auf Actien betriebenen Bank-, Credit- oder Versicherungs-Anstalten, Handels- und gewerblichen Unternehmungen, sowie der zur Liquidation der Liquidation von Zeitgeschäften bestimmten Anstalten (Liquidations-Bureaus u. f. w.) periodisch bezüglich der Stempelverwendung zu prüfen haben. Die genannten Anstalten sind verpflichtet, die Einsicht zu gestatten. So lange von den Landesregierungen zu der in Absatz 2 vorgesehene Revision nicht geeignete Beamte bestimmt sind, haben die im Artikel 36, Absatz 2, der Reichsverfassung bezeichneten Reichsbeamten die im vorigen Absatz bestimmten Rechte und Pflichten wahrzunehmen.

§ 28. Außerdem haben die Reichsbehörden, die Behörden und Beamten der Bundesstaaten und Communen, die von Handelsvorständen eingesetzten Sachverständigen-Commissionen und Schiedsgerichte, sowie die Notare die Verpflichtung, die Versteuerung der ihnen vorkommenden Urkunden zu prüfen und die zu ihrer Kenntniß gelangenden Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz bei der zuständigen Behörde zur Anzeige zu bringen.

§ 29. Bezüglich der Vollstreckbarkeit und des Vollstreckungs-Verfahrens werden die Reichsstempelabgaben den Landesabgaben gleichgeachtet.

§ 30. Die Kassen des Reichs sind von der Entrichtung der durch dieses Gesetz angeordneten Abgabe befreit. Andere subjective Befreiungen finden, soweit nicht ausdrücklich Ausnahmen angeordnet sind, nicht statt. — Wegen der Entschädigung für die Aufhebung solcher Bestimmungen, welche etwa auf lästigen Privatrechtstiteln beruhen, sowie wegen der Erstattung der von solchen Berechtigten entrichteten Stempelbeträge, kommen die entsprechenden Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Wechselstempelsteuer (§ 26, Absatz 2-4), zur Anwendung.

§ 31. Jedem Bundesstaat wird von der jährlichen Einnahme, welche in seinem Gebiete aus dem Verkauf von Stempelmarken oder gestempelten Blankets, oder durch baare Einzahlung von Reichsstempelabgaben erzielt wird, mit Ausnahme der Steuer von Loose der Staatslotterien, der Betrag von 2 pSt. aus der Reichskasse gewährt.

§ 32. Der Ertrag der Abgaben fließt nach Absatz 1) der auf dem Gesetze oder auf allgemeinen Verwaltungsvorschriften beruhenden Steuer-Erlasse und Steuer-Erstattungen, 2) der nach Vorschrift des § 31 zu berechnenden Erhebungs- und Verwaltungskosten, in die Reichskasse und ist den einzelnen Bundesstaaten nach dem Maßstabe der Bevölkerung, mit welcher sie zu den Matricularbeiträgen herangezogen werden, zu überweisen.

§ 33. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. October 1881 in Kraft.

Original-Bericht der Berliner Börse.

M. Berlin, 30. Sept. [Börsenwochenbericht.] Die günstige Stimmung, die wir schon gegen Schluß der Vorwoche bemerken konnten, hielt auch während des ganzen Verlaufes der diesmaligen Berichtsperiode an. Alle Geldsorgen, die die Börse in Mitten des Monats so sehr beunruhigt hatten, waren vergessen oder übten gar keinen Einfluß auf die Coursent-

war, konnte die Partei Hanfmann den ganzen Antrag sehr leicht dadurch zu Fall bringen, daß sie nur 1/2 pSt. mehr verlangte, als die Regierung bot. — Auch die Anhalter Bahn hat den Antrag der Regierung abgelehnt. Sie will ihre Machtphäre nicht aufgeben und wird in dieser Haltung durch die Berlin-Hamburger Bahn unterstützt, deren gegenwärtiger Vorsitzender — der früher bei der Verwaltung der Oberschlesischen Bahn hier angestellt war — zu den entschiedensten Gegnern des Staatsbahnenprojectes zählt. Bei dieser Gelegenheit wollen wir einer interessanten Mittheilung erwähnen. Man erzählt uns, der juristische Anwalt der Anhalter Bahn habe die Ansicht ausgesprochen, daß der nach dem Muster der bisherigen Verstaatlichungen projectirte Vertragsentwurf überhaupt der Rechtsgiltigkeit entbehre, weil die statutenmäßigen Rechte der Direction, des Verwaltungsraths und der Generalversammlung nicht einfach auf den Staat übertragen werden könnten. Die Entscheidung des Reichsgerichts in der rumänischen Angelegenheit soll hierfür ganz positive Anhaltspunkte geben.

Die steigende Tendenz, welche die Börse in ihrer Gesamtheit beherrschte, übertrug sich auch auf Laurahütte. In diesem Papier bestand und besteht noch ein großes Decouvert, die Nachrichten aus den Bergwerksdistricten und aus Glasgow lauten fortgesetzt günstig. Freilich will mancher Zweifler viel „Mache“ in der jetzigen Steigerung sehen; klagen doch selbst Eisenproducenten, daß wohl die Preise in die Höhe gesetzt sind, daß aber vorläufig noch die „Abnehmer“ fehlen.

Anlagepapiere blieben gesucht, besonders österreichische Renten; allen voran aber als „Karnikel“ ungarische Goldrente. Die Gruppe der Creditanstalt hat die ihr zustehende Option auf 4proc. ungarische Rente ausgeübt und so scheint es, daß wenigstens die großen Finanziers für die kommenden Monate gute Meinung haben, zumal noch die Begehung anderer Anleihen in der Luft schweben. Nur ein dunkler Punkt zeigt sich am Horizont, nämlich die in London und Paris drohende Goldnoth.

Die Ultimoliquidation ist glatt verlaufen. Alles war zufrieden, am meisten die Reporteure, bei denen man nur zufrieden schmunzelnde Gesichter sah.

Die Woche schloß mit ganz unbedeutenden Abschwächungen. Russ. Anlagewerthe und Laurahütte blieben ganz besonders fest.

Von der Breslauer Börse.

Breslau, 1. October.

Wer es sich hätte wollen beifallen lassen, den Verlauf der diesmaligen Ultimoliquidation nach den vorhandenen Anzeichen vorherzusagen zu wollen, dessen Prophezeiungen wären schmächtig zu Schanden geworden.

Die seit Anfang des Monats herrschende Geldnoth hatte sich mit dem Herannahen des Ultimo von Tag zu Tag gesteigert, die großen aus dem August herübergenommenen Engagements waren, wenn auch nicht vermehrt, so doch unverändert conservirt worden, mit ängstlicher Spannung verfolgte man die jeweiligen Bausausweise. Die Reportis erreichten eine Höhe von 8 und selbst 9 pSt. und nicht bloß Geld zu Börsenzwecken zeigte sich sehr gesucht, es wurden auch von allerersten Häusern in Berlin zu einem nahe an den bestehenden Satz der Reichsbank heranreichenden Zinsfuß lange Wechsel gegeben, eine Erscheinung, die wir seit langer Zeit nicht zu verzeichnen hatten. Ein starker Rückgang, ja noch Schlimmeres schien unausbleiblich.

Man war seiner Sache so sicher, daß vorsichtige, auf das „Wohl“ ihrer Committenten bedachten Commissionäre deren Bests bereits auf Ultimo in Voraus verkauft hatten, während „gewiegte“ Baiflers ängstlich bemüht waren, sich den Octobercours zu sichern; es war alles schon so schön für den Tag der Abschachtung vorbereitet.

Da geschah das Unerhörte! Ein Naturgesetz der Börse schien verlegt! Creditactien begannen trotz des nahen Ultimo und trotz der hohen Reportis zu steigen; zuerst in Wien, das ganz kolossale Summen aufnahm, dann auch an den deutschen Börsen.

Anfangs verhielt man sich der Bewegung gegenüber etwas skeptisch, als man aber am Sonntag im Privatverkehr in Wien Credit-Actien um etwa 5 fl. in die Höhe setzte, kam die Hauffebewegung mit der Gewalt eines elementaren Ereignisses an allen inländischen Börsen zum Durchbruch, man kaufte und kaufte, ohne nach Gründen zu fragen, obgleich man hinterher nicht verlegen um solche war.

Bald hieß es, das ungarische Rentenconversionsgeschäft solle fortgesetzt resp. vollendet werden, wobei man sich den Anschein gab, zu glauben es sei dies bei 7-9 % Report ein Leichtes, bald wieder sollte

widelt, obgleich gerade jetzt am Ultimo die Vertheuerung des Geldes praktisch fühlbar wurde. Die Liquidation soll sich bei sehr theueren Prolongations-Bedingungen und an manchem Tage war es schwer, selbst zu gedrücktesten Courfen für Cassamaterial Käufer zu finden. Nichtsdestoweniger ging die Speculation mit größter Zudringlichkeit in den Monat October hinein; Deckungs- und Meinungskäufe vereinigten sich, um das gesammte Coursniveau sehr erheblich zu steigern, so daß wir für die hauptsächlichsten Speculationswerthe beinahe wieder die höchsten Course haben.

Die Börsen fühlen sich nach der September-Liquidation sehr erleichtert. Man kauft sich wieder irgend ein Effect, da man ja doch — so calculiren die Speculanten — über einen halben Monat Zeit vor sich hat, bevor wieder die Sorge um die Prolongation der Speculation den Muth benimmt. — Ob aber der October all' die Hoffnungen, die auf ihn gesetzt werden, realisiert wird, möchten wir fast bezweifeln. Allerdings werden die Couponseingänge vielfach der Börse wieder zu gute kommen, aber der Octobertermin ist in Deutschland kein starker und der Herbstbedarf für das legitime Waarengeschäft wird wohl alle disponiblen Mittel absorbiren.

Doch momentan denkt die Börse noch nicht an den kommenden Ultimo mit seinen Sorgen, sondern ist nur befreit, durch immer neue günstige Nachrichten neue Käufer zu höheren Course zu finden.

Bald projectirt die Oesterreichische Credit-Anstalt Geschäfte, die ihr sicheren Verdienst von Millionen abwerfen, bald spricht man von enormen Bestellungen auf Locomotiven bei irgend einer Gesellschaft, dann werden profitorische Einnahmestellen von Eisenbahnen genannt, die, so unglaublich würdig sie auch sein mögen, doch immer wieder gläubige finden. Und vor Allem liegt die Börse — und nicht bloß unsere, sondern auch die Wiener und Pariser — in dem Zauberkreis eines Namens: Bontour! Heute feiert es, Bontour kauft enorme Summen Credit-Actien auf, morgen soll er an der Spitze eines Hausseconsortiums für österreichische Nordwestbahn-Actien stehen; er ist es, der Warrants in die Höhe treibt, damit nur der Bergwerks-Actienmarkt recht feil bleibt — kurz, er ist ein Wundermann, um den sich schon ein förmlicher Sagentreis gebildet hat.

Suchen wir nach dem positiven Grunde der jetzigen Hausseströmung, so finden wir — abgesehen von starken Deckungen — das Bestreben der hiesigen Finance, eine neue Emission Ungarischer Goldrente vorzunehmen. Diese Acture wirken allerdings hinter den Coulissen, aber es ist ihnen gelungen, die Börsen günstig zu stimmen, und bald werden wir wohl einen weiteren Erfolg des Ungarischen Anleiheconsortiums zu verzeichnen haben.

Um auf Specieles einzugehen, bemerken wir, daß Oester. Creditactien und Disconto-Commandit-Actien an der Spitze der Bewegung standen und auch am meisten von der Hausse profitirten. Große Steigerungen finden wir auch auf dem Gebiete der österreichischen Bahnen. Lombarden und Franzosen, Galizier und Dur-Wodenbacher konnten erheblich im Course anziehen; milder bei starken Schwankungen waren Nordwestbahn-Actien. Die deutschen Bahnen haben beschlossen, eine Ermäßigung der Tarife für Zucker nach dem Norden einzutreten zu lassen, und befürchtet man aus diesem Grunde — da die Zuckertransporte eine Haupt-Einnahmequelle der Nordwestbahn bilden — eine Schmälerung des Gewinnes. Deutsche Bahnen waren bei ruhigem Geschäft fest. Überschleier sind nach wie vor sehr beliebt; die Berichte über dieses Unternehmen lauten in der That auf die Actienbesitzer sehr erfreulich.

Banken schlossen sich nach Beendigung der sehr schwierigen Reportierung rasch der allgemeinen Tendenz an. Disconto gewannen in dieser Woche ca. 6 pCt., Deutsche Bank 2 pCt., Darmstädter ebenfalls. Im Gegensatz zu der speculativen Bewegung auf den oben geschilderten Gebieten entbehrt die Festigkeit des Bergwerksactienmarktes keineswegs der realen Basis. Langsam, aber doch bemerkbar bessert sich die Lage der Eisenindustrie; die Bestellungen mehren sich, die Preise ziehen an und die Ausfuhr auf eine sehr gute Servicekampagne zeigen sich überall. Allerdings möchten wir das Publikum warnen, gerade in diesen Bapieren ohne sachgemäße, sorgfältige Auswahl Capitalien anzulegen. Die Erfahrungen der Jahre 1871-72 sollten uns hindern, jede einzelne Gesellschaft, die „Kohle und Eisen“ fördert, als glänzend titulirt und deren Actien für steigersfähig zu halten.

Ausländische wie deutsche Fonds konnten sich in den letzten Tagen von ihren starken Rückgängen wieder erholen. Geld, das während der Liquidation oft bis 10 pCt. kostete, ist jetzt wieder mit 6 pCt. reichlich am Markte.

Große Sorge macht dem denkenden Theil der Börse das mit dem ersten October in Kraft tretende Reichstempelgesetz. Es leidet dieses an so vielen Unklarheiten und Ungenauigkeiten, daß sich über jeden einzelnen Paragraphen verschiedene Meinungen bilden lassen. Die Ausführung in der Praxis wird, namentlich für den Anfang, ungeheuer störend in den Betrieb des Bankgeschäfts eingreifen, so daß die Auffassung, daß das Gesetz nicht nur eine Belastung, sondern auch eine Belästigung des Verkehrs bildet, wohl gerechtfertigt erscheint.

•• Breslau, 1. Octbr. [Producten-Weekensbericht.] Das Wetter war die ganze Woche hindurch sehr schön, allerdings bei ziemlich niedriger Temperatur, die vereinzelt sogar schon leichte Nachfröste zur Folge gehabt hat.

Der Wasserstand ist nach anfänglichem Steigen zuletzt wieder abgefallen und Schiffer können nur wie vorwöchentlich 14—1600 Ctr. Ladung einnehmen. Das Verladungsgeschäft war wiederum ohne Bedeutung, da für größere Verladungen Raum fehlt. Die wenigen herankommenden Rähne sind stets rasch verschlossen, was Schiffer bereits zu höheren Frachtforderungen veranlaßt hat. Verschlossen wurde dieswöchentlich Getreide, Delsaaten, Mehl, Futtermehl, Spirit, Zink, Stüdgut zu Frachtsätzen pro 1000 Kilogramm für Getreide Stettin 8,50 Mark, Berlin 9,50 Mark, Hamburg 13,50 M., Raps nach Stettin 8,50 M., nach Brandenburg a. S. 10,75 M. Per 50 Kilogramm Mehl nach Berlin 40—42 Pf., Futtermehl nach Stettin 44—45 Pf., Spirit nach Hamburg 85—90 Pf., Zink nach Hamburg 53 bis 55 Pf., Stüdgut Stettin 45—48 Pf., Berlin 50—55 Pf., Hamburg 75 bis 80 Pfennige.

Im Getreidehandel hat die in der letzten Woche unterbrochene allgemeine Hausse auf Grund des bei den jetzt so knappen Landzufuhren doppelt fühlbaren Mangels an Vorräthen in Europa und angeliefert durch die täglich fortschreitende Preissteigerung in Amerika sich von Neuem kräftig fortentwickelt. Das starke Angebot defecter Waare, welches neuerdings fortdauernd an den englischen Märkten zu bemerken ist, läßt die Verschärfung der Ernte in England im vollen Lichte erscheinen und deutet auf eine bedeutende Importbedürftigkeit dieses Landes. Dieser Umstand ist es wohl zumeist, welcher die amerikanische Speculation zu einer wilden Treiberei der Preise veranlaßt.

Weizen notirte gestern in New-York loco Doll. 1,53 1/4, per October D. 1,53 1/4, per November D. 1,56 1/4, per Bush. gegen D. 1,48, D. 1,49 resp. D. 1,52 per Bush., Mehl D. 6,20 gegen D. 6,50 per Bl., Mais 76 Cts. gegen 73 Cts. per Bush. vor acht Tagen. Die sichtbaren Bestände an den Hauptplätzen der Union betragen:

am 17. September d. J.	20,250,000 Bush. Weizen,	24,500,000 Bush. Mais,
10. September d. J.	19,700,000	24,000,000
18. September 1880	15,419,000	17,300,000
23. September 1879	17,366,000	11,942,000

Die Verschiffungen letzter Woche beliefen sich von den atlantischen Häfen nach England auf 207,500 Dts. Weizen gegen 135,000 Dts. den atlantischen Häfen nach dem Continent auf 40,000 Dts. Weizen gegen 80,000 Dts. von Californien nach England 60,000 Dts. Weizen gegen 100,000 Dts.

zusammen 307,500 Dts. Weizen gegen 315,000 Dts. ferner nach England auf 94,000 Dts. Mais gegen 83,000 Dts. ferner nach dem Continent auf 7,500 Dts. Mais gegen 25,000 Dts.

zusammen 101,500 Dts. Mais gegen 108,000 Dts. in der Vorwoche. An den englischen Märkten waren die stark zugeführten defecten Weizen sorten nur schwer veräußlich, gute einheimische und fremde Qualitäten dagegen zu etwas besseren Preisen gefragt. Auch für schwimmende Ladungen trat regere Kaufkraft zu Tage. Die französischen Landmärkte zeigten bei schwachen Zufuhren feste Haltung. An den Hafenplätzen war der Verkehr ziemlich befristet. An der Pariser Terminbörse erfuhr der Course eine weitere Erhöhung. Belgien und Holland hatten lebhaftesten Consumgeschäft zu steigenden Preisen. Ebenso herrschte am Rhein und in Süddeutschland rege Bedarfsfrage. In Oesterreich-Ungarn stand stärkeres Angebot genügend Kaufkraft gegenüber. In Rußland mehren sich die Zufuhren nach den Hafenplätzen nur langsam, und bleiben namentlich im Norden die Ankünfte zum Export nach Schweden, Norwegen und Finnland verfrühen.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen bei regen Umsätzen feste Tendenz, die sich erst gegen Ende der Woche etwas abschwächte.

Das hiesige Getreidegeschäft war an den ersten Tagen der Woche wieder recht lebhaft und fand das Angebot, welches anfangs ziemlich bedeutend

war, schlanke Unterkommen, theilweise höhere Preise erzielend. Dagegen ist die Stimmung von Mitte der Woche ab wieder ruhiger geworden, eines-theils haben die mitteren auswärtigen Berichte ungünstig eingewirkt, andertheils ist das Angebot zuletzt recht mäßig gewesen, so daß es für größere Umsätze an Waare fehlte. Für den Preisstand war dies allerdings besser, da in Folge dessen Inhaber auf Preise halten und auch ihre Forderungen durchsetzen konnten, zumal Kaufkraft bis zuletzt vorgeherrscht hat.

Weizen wurde zu Anfang der Woche sehr lebhaft gehandelt und das Angebot zu steigenden Preisen schlanke aus dem Markte genommen, wobei nicht nur seine Qualitäten, sondern auch die geringeren Sorten profitirten. Die Preise gingen circa 30 Pf. höher und konnten diese Steigerung auch behaupten, als gegen Mitte der Woche ruhigere Stimmung eintrat. Ueberhaupt ist die Abschwächung von keiner großen Bedeutung gewesen, da das Angebot zuletzt ziemlich schwach war und die abnehmende Kaufkraft der Exporteure durch Verfröhen seitens des hiesigen Consums und der Handelsmühlen ersetzt wurde. Zu notiren ist per 100 Kgr. weiß 21,30 bis 22,50—23,50 M., gelb 21—22,40—22,90 M., feinstes darüber. Per 1000 Kilogr. October 227 M. Gd.

Von Roggen war die Zufuhr recht ansehnlich und es sind ziemlich bedeutende Umsätze gemacht worden. Allerdings war das Geschäft nur zu notirten Preisen möglich, da als Käufer fast ausschließlich nur der hiesige Consum und die Handelsmühlen am Markte waren, welche höhere Preise nicht anlegen konnten und dadurch Inhaber veranlaßten, von erhöhten Preisforderungen abzugehen. Nur in vereinzelten Fällen sind für wirklich feine Qualitäten die Exporteure zu etwas höheren Preisen Nehmer gewesen, wogegen die Umgegend und das Gebirge fast ganz ausgeblieben sind. Zu notiren ist per 100 Kgr. 17,60—18—18,40 M., feinstes darüber.

Im Termingeschäft war am anfangs sehr feste Tendenz bei steigenden Preisen, doch hatten auswärtige laue Berichte zuletzt wieder eine Abschwächung zur Folge, so daß Preise vorwöchentlich schliefen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr.: October 179 M. bez. u. Gd., October-November 178 M. bez., November-Debr. 179 M. Br., April-Mai 174 M. Br.

Von Gerste war die Zufuhr von ganz geringen Qualitäten etwas stärker als vergangene Woche, so daß sich die Stimmung dafür einigermaßen abschwächte und Preise um eine Kleinigkeit nachgaben. Mittlere Sorten hingegen, sowie feine Qualitäten, deren Angebot durchaus nicht übermäßig war, blieben nach wie vor gut gefragt und erzielten zum mindesten die gleichen Preise als in der verfloffenen Woche. Der Umsatz war etwas geringfügiger. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,60—15,50—16 bis 17 Mark, feinstes darüber.

In Hafer hat die feste Stimmung der vergangenen Woche auch in dieser unverändert angehalten und konnten Inhaber zu Ende derselben, als Zufuhren in geringerem Maßstabe herantamen, ihre erhöhten Forderungen leicht durchsetzen, so daß wir circa 20 Pf. höhere Schlussnotirungen zu verzeichnen haben. Zu notiren ist per 100 Kgr. 13,60—14,20—14,70 M., feinstes darüber.

Im Termingeschäft war bei sehr mäßigen Umsätzen die Stimmung eine ruhigere und blieben Preise gegen die Vorwoche unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kgr. October 137 M. Gd., Nov.-Debr. 138 M. Br., April-Mai 144 M. Br.

Süßfrüchte bei schwachem Angebot sehr fest. Koch-Erbisen gut veräußlich, 19—20,50 Mark. Futter-Erbisen 17—18—19 M. Victoria 23—24—24,50 M. Linsen, kleine, 36—42 M., große 43—50 M., feinstes darüber. Bohnen schwach zugeführt, schlechte 18—19,50—20,50 Mark, galizische 17,50 bis 18,50 Mark. Lupinen ohne Angebot, gelbe 12—13 bis 13,50 M., blaue 12—12,80—13,20 Mark. Widlen schwacher Umsatz, 13,20—14—14,50 Mark. Mais preisaltend, 14—14,50—15 M. Buchweizen wenig zugeführt, 17,50—18,50 Mark, alles per 100 Kilogr.

In Kleesamen zeigte sich noch wenig Leben, da die Zufuhren neuer Ernte sich noch ungemein spärlich bilden lassen. Preise haben demzufolge noch keine feste Gestalt angenommen und sind vor der Hand noch nominell zu notiren: per 50 Kilogr. roth 32—33—34—35 M., weiß 34—35—35 bis 35 Mark, schwedisch 35—40—45—50 M., Thymoté 26—30 M., gelb 16—17—18 Mark, Zannentee 34—38—48 M.

In Delsaaten ermattete die Stimmung gleich zu Anfang dieser Woche, so daß sich trotz des nur geringfügigen Angebots Preise auf alter Höhe nicht zu behaupten vermochten, sondern circa 25 pCt. per 100 Kilogramm gewichen sind. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winteraps 24—24,75—25,50 Mark, Wintererbsen 23,50—24,25—24,75 Mark, Raps per 1000 Kilogr. October 258 Mark Br., 255 M. Br., Gd.

Haupfsamen gut behauptet, 17—18 M. per 100 Kgr.

Für Reinfamen ermattete die Stimmung in dieser Woche ein wenig, da die starken Zufuhren noch weiter angehalten haben. Der Umsatz blieb ein ziemlich beschränkter, da Inhaber noch zu sehr auf hohe Forderungen hielten, welche das Geschäft nicht unwesentlich erschwerten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22—23—24,50—26,50 Mark, feinstes darüber.

Rapskuchen gut veräußlich, schlechte 7,50—7,70 Mark, fremde 7,20 bis 7,40 Mark.

Reinkuchen ohne Aenderung, schlechte 9,50—9,70 M., fremde 8,70 bis 9,40 M. per 50 Kgr.

In Rübsen war das Geschäft dieswöchentlich sehr klein und die Stimmung durchweg eine mattere. Immerhin schloßen nur nahe Sichten etwas niedriger, während spätere Termine unverändert blieben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kgr. loco 54 Mark Br., October 54,25 M. Br., October-November 54,25 M. Br., November-December 54,25 M. Br., 53,75 M. Gd., December-Januar 55 Mark Br., April-Mai 55,50 M. Br., 55 M. Gd.

Petroleum bei schwachen Umsätzen Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Kgr. loco und October 30 M. Br., 29,50 M. Gd.

Leinöl ohne Aenderung, loco 61 M. Gd., October 61,50 M. Gd.

Spiritus war für Septembertermin fest, da noch verschiedene Deckungen vorgekommen wurden, auch die Berliner September-Hausse nicht ganz ohne Einfluß blieb; dagegen waren andere Termine, besonders die späteren, offener und im Preise niedriger und das Geschäft selbst wenig belebt. Die Zufuhren sind ziemlich reichlich, so daß der dringende Bedarf befriedigt werden konnte; hauptsächlich waren die Spiritfabrikanten Käufer. Spirit bleibt in prompter Waare gesucht, wogegen es auf Lieferung stiller geworden ist. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter October 55,60 M. Gd., Octbr.-Novbr. 53,30 M. bez., November-December 52,60 Mark Gd., December-Januar 52,60 M. Gd., Januar-Februar 52,60 M. Gd., April-Mai 53—53,20 Mark bez., Mai-Juni 53,50 Mark Br.

Für Mehl war in den ersten Tagen die Stimmung fest, beruhigte sich indessen zu Ende der Woche wieder, so daß Preise unverändert schliefen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 31,50—32,25 M., Hausbad 26,50—27 M., Roggenfuttermehl 11,25—12 M., Weizenkleie 10 bis 10,50 Mark.

Stärke per 100 Kgr. incl. Sad: Weizenstärke 46—48 Mark, Kartoffelstärke 29—29 1/2 M., Kartoffelmehl 29 1/2—30 M.

Δ Breslau, 1. October. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Auf den verschiedenen Marktplätzen herrschte im Laufe dieser Woche ein sehr reger Verkehr, und auch Zufuhren von Obst und Feldfrüchten waren in sehr bedeutender Zahl hier eingetroffen. Großhändler machten bedeutende Einkäufe von guten Obstsorten, welche nach Berlin und Hamburg verschickt wurden. Fleischwaaren, Fische und Federvieh wurden stark begehrt, jedoch von Wildpret war noch wenig am Markte. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pf. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pf. 50—60 Pf., Kalbfleisch pro Pf. 55—60 Pf., Speck pro Pf. 90 Pf., Schweinefleisch, ungarisches, pro Pf. 65 Pf., deutsches pro Pf. 80—90 Pf., Rauchschwein pro Pf. 90 Pf. bis 1 M., Hinzunge pro Stück 2—2 1/2 M., Rindschett pro Pf. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Wild: Rehbock 17 1/2, Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5 bis 6 Mark, Rehbraten 9 bis 12 M., Rehblatt 1,50 M., Rehhühner, das Paar 1,80 bis 2 Mark, Hafen, Stück 3—3,50 M.

Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 2—6 Mark, Enten pro Paar 2 bis 3 Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2 1/2 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1 1/2 Mark, Henne 1,50—1,80 M., junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnererier das Schod 2,80 M., die Mandel 70 Pf.

Fische und Krebse. Hecht Pfd. 70 Pf., Seesunge Pfd. 1,50 M., Lachs Pfd. 2 Mark, Steinbutt Pfd. 1,50 M., Aal Pfd. 1,60 M., Zand Pfd. 1 M. 40 Pf., Schleie Pfd. 80 Pf., Karpfen Stück 1 M. bis 1,20 M., Forellen Pfd. 3 1/2 M., Hummer Stück 2 M., Ockerkrebse Schod 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sad 3—4 M., dito 2 Liter 10—12 Pf., Obergerhen, Mandel 12—15 Pf., grüne Bohnen, 2 Liter 20—25 Pf., Gurken, Mandel 30—40 Pf., Einsauer-Gurken, Schod 80 Pf. bis 1,20 M., Dill, Gebund 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—40 Pf., Blau- und Weißkohl Kopf 10—20 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Sellerie pro Mandel 1—1,50 M., Paprika, Mandel 60 Pf., Tomaten, Stück 10 Pf., Weißkohl pro Kopf 10—20 Pf., Meerrettig, Mandel 1—2 M., Rettige, Liter 10 Pf., Radieschen 3 Gebund 10 Pf., Kopfsalat, Mandel 30—40 Pf., Kürbisse Stück 50—75 Pf.

Süßfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Äpfel pro 2 Liter

15—20 Pf., Birnen pro 2 Liter 15—20 Pf., Pfäumen pro 2 Liter 12—15 Pf., Reineclauden pro 2 Liter 20 Pf., gebadene Äpfel pro Pfd. 40 Pf., gebadene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebadene Pfäumen pro Pfd. 30 Pf., gebadene Kirschen pro Pfd. 30 Pf., Pfäumenmus pro Pfd. 40 Pf., Melonen Stück 1,50—2 M., ungarische Weintrauben pro Pfd. 40 Pf.

Walfrüchte. Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Preiselbeeren pro 3 Liter 40 Pf., Wachholderbeeren Liter 40—50 Pf., Hagbutten Liter 30 bis 40 Pf., Gelbpilze Liter 10 Pf., Steinpilze Liter 10—15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,20—1,30 M., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch pro Liter 15 Pf., Sahne pro Liter 50 Pf., Ölmüher Käse pro Schod 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Rubfäse pro Mdl. 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Buttermilch pro Ltr. 8 Pf.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfd. 55 Pf., Commisbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 16—18 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 15—17 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gerst pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—70 Pf.

Breslau, 30. Septbr. [Zuckerbericht.] Der hiesige Markt hatte in diesem Monate wieder einen unregelmäßigen Verlauf, da der Bedarfsfrage für fabricirten Zucker noch wenig Ueberbietungen gegenüberstanden; daher einzeln für Brodzucker und gemahlene Melisse etwas bessere Preise bezahlt wurden, während auf Lieferung pro October und später billigere Offerten keine Nehmer fanden. — Es wurde bezahlt für Brodzucker: Nachproducte 92—89 % Bz—27—25 1/2 M., raffinirter Zucker ff. Melis in Broden 40 1/2 bis 3 1/2 M., für gemahlene Zucker Raffinade II 39 M., Melis I 38—38 1/2 M., Rüben-Melasse 4 M. 30 Pf. excl. Saftage 42—43 % Bz.

Getreide, 29. Septbr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinb.] Wie sehr seitens der Consumenten den hohen Getreidepreisen mißtraut wird, zeigte sich an unserem gestrigen Getreidemerkte, der so lustlos verlief, wie seit langer Zeit nicht. Die Stimmung beeinflusste böhernmäßig Roggen, der dringend angeboten wurde und wesentlich billiger erlassen werden mußte; trotzdem war nur wenig Umfah. Auch in Weizen war bei ziemlich behaupteten Preisen nur geringes Geschäft, und die an den Markt gebrachten Partien fanden sehr schwierig Unterkommen. Gerste wurde in braufähiger Waare gesucht und gut bezahlt, Hafer fest, in Folge zu hoher Preisforderungen jedoch schleppendes Geschäft. Futterartikel unverändert.

Bezahlt wurde für: 85 Kgr. Weißweizen 21,00—19,50 M. = per 1000 Kgr. netto 250—232 M. Gelbweizen pro 85 Kgr. 19,75—19,00 M. = 235 bis 226,00 M. Roggen pro 85 Kgr. 16 3/4—15 3/4 Mark = 199—187 M., Gerste pro 75 Kgr. 14—11,50 M. = 189—155 M. Hafer pro 50 Kgr. netto 7,25—7,00 M. = 145—140 Mark. Roggenkleie pro 50 Kgr. 6,25, Weizenkleie pro 50 Kgr. 4,90 M., Rapskuchen pro 50 Kgr. 7,50 Mark.

* Schweidnitz, 30. Septbr. [Productenmarkt.] Bei mäßigen Zufuhren verkehrte der heutige Getreidemerkte in fester Stimmung und konnten sich Preise gut behaupten. Man zahlte für: Weißweizen 19,50—23,80 M., Gelbweizen 19—22,80 M., Roggen 17—18,75 M., Gerste 15—17,50 M., Hafer 14—14,60 Mark, Raps 24—25,50 Mark. Alles per 100 Kgr. netto.

H. Breslau, 1. October. [Offizielle Abstempelungen] an der Börse. Im Monat Septbr. 1881 wurden zusammen 43 (im Vormonat 44) und seit Beginn d. J. im Ganzen 495 Abstempelungen präsentirt resp. abgestempelt. Dieselben zerfallen vom Septbr. 1881 in 2000 Ctr. Rübsen, 30,000 Lit. Spiritus und 2500 Ctr. Hafer und vom Beginn d. J. an in 65,000 Ctr. Roggen, 9500 Ctr. Rübsen, 1,385,000 Lit. Spiritus, 22,500 Ctr. Hafer und 2000 Ctr. Raps. — Im Monat September 1880 wurden im Ganzen 9000 Ctr. Roggen, 3300 Ctr. Rübsen, 195,000 Lit. Spiritus, 4000 Ctr. Hafer, 2000 Ctr. Weizen und 200 Ctr. Raps, in 1879 21,000 Ctr. Roggen, 4700 Ctr. Rübsen, 195,000 Lit. Spiritus, und in 1878 28,000 Ctr. Roggen, 500 Ctr. Rübsen, 55,000 Lit. Spiritus, 4000 Ctr. Hafer amtlich abgestempelt. — Wegen abfallender Qualität wurden im September 1881 refutirt: 10,000 Lit. Spiritus und 200 Ctr. Rübsen, von denen das Sachverständigen-Urtheil unbekannt blieb. — Liegen geblieben war Nichts. — Von den zur Abstempelung gelangten 43 Abstempelungen verblieben nichtumgetauscht in amtlichem Verwahr: 20 Rübsen, 14 Spiritus und 5 Hafer-scheine während nur 4 Spiritus-Originalien gegen das Duplicat umgetauscht wurden.

Berlin, 30. Septbr. [Die Börsesteuer und die bereiteten Mäcker.] Am 3. September hatten die bereiteten Wechsel, Fonds- und Geldmakler eine Verwahrung gegen die von der Sachverständigen-Commission festgesetzte und die gedachten Mäcker mit dem Reichstempel belastende Ulfance eingelegt. Nachdem bis zum 29. cr. eine Antwort seitens der Mäcker der Kaufmannschaft nicht erfolgt ist, haben sich zweieinhalbzig Mäcker veranlaßt gesehen, die nachfolgende Erklärung dem Mäcker-Collegium zu geben zu lassen: „Der Beschluß der Sachverständigen-Commission der Berliner Fonds-Börse in Angelegenheit der Vertheilung der Stempelabgaben auf Schlusscheine, welcher unter Zustimmung der Herren Mäcker der Kaufmannschaft von Berlin im „Handels-Correspondenz-Blatt“ veröffentlicht ist, lautet unter Anderem dahin: „daß wenn besondere Abreden nicht getroffen sind, der Mäcker den Stempel trägt; im Caffagegeschäft für die an den Verkäufer zu gebende Schlussnote bei Aufträgen über mehr als 3000 M. nominal, bei Zeitgeschäften mit mehr als 10 M. Courtage. Die unterzeichneten bereiteten Wechsel, Fonds- und Geldmakler erklären hierdurch, daß sie diesen Beschluß als für sie verbindlich nicht anerkennen vermögen, da das Reichsgesetz vom 1. Juli 1881 keine Bestimmung enthält, durch welche den Mäckern eine Steuer auferlegt wird. Die Schlussnoten, welche zunächst von den Mäckern, als Aussteller, zu stempeln sind, beurlunden die von den Contraheuten, durch Vermittelung der Mäcker, an der Börse abgeschlossenen Geschäfte. — Die verwendeten Stempel verausgaben die Mäcker lediglich für Rechnung ihrer Auftraggeber. Die unterzeichneten bereiteten Wechsel, Fonds- und Geldmakler der Börse von Berlin halten daher ihren Rechtsanspruch auf Rückerstattung der verwendeten Stempel aufrecht und legen Verwahrung gegen die Publicirung eines Ortsgebrauchs ein, welcher das Gesetz vom 1. Juli 1881 einseitig interpretirt. Berlin, den 29. Septbr. 1881.“

Spr. [Die Kohlenproduction in Ober- und Niederschlesien.] Es ist bekannt, daß die Preise der Kohlen im niederschlesischen Gebiet loco Grube stets wesentlich höher notiren als im ober-schlesischen Gebiet, doch weniger bekannt sind die dies bedingenden Factoren. — In Oberschlesien förderte ein Bergmann in dem Zeitraum von 1870—1880 durchschnittlich 254 T. = 5080 Ctr., in Niederschlesien ein Bergmann dagegen durchschnittlich nur 194 T. = 3880 Ctr. pro Jahr oder in Procenten 56,7:43,3 pCt. Aber in fast genau demselben umgekehrten Verhältnis stehen in beiden Gebieten die Gelbwerthe für den genannten Zeitabschnitt. In Oberschlesien stellten sich der Werth pro Tonne per 1870/80 auf 5,70 Mark; in Niederschlesien dagegen auf 7,71 Mark oder in Procenten 42,5:57,5 pCt. — Wir sehen zunächst hieraus, daß beide Gebiete mit gleichen Resultaten arbeiteten, und daß die Kritik, die sich innerhalb der gesammten Montanindustrie seit Jahren geltend machte, in beiden Gebieten gleichmäßig einwirkte. Man ging beiderseitig mit den Preisen soweit zurück, als es die Produktionskosten nur irgend gestatteten. — Jener höhere Preis der Kohlen wird in Niederschlesien aber hauptsächlich dadurch bedingt, daß dort die Flöze in weit geringerer Mächtigkeit vorhanden und der Abbau demnach ein weit schwierigerer und demnach theurer wird. Dagegen sind die Lagerungsverhältnisse in Oberschlesien dem Abbau wesentlich günstiger, denn die Schichten sind größtentheils schwach geneigt und selten erheblichen Störungen und Verwerfungen ausgesetzt, so daß die Flöze lange auszuhalten pflegen. Deshalb ist die Leistung des ober-schlesischen Bergmanns eine wesentlich höhere; auf der fischalischen Königsgrube betrug dieselbe in den letzten Jahren sogar über 6000 Ctr. pro Jahr. — Wir finden eine Illustration zu vorstehenden Angaben in unserer Ausstellung, Gruppe I. Die Kohlenpyramide der Königs- und Laurahütte zeigt die kolossale Mächtigkeit der einzelnen Flöze, während die Darstellung der Flözmächtigkeiten der „Glückhütten“ und „Abendrothgrube“ veranschaulicht, daß Niederschlesien nur durch seine größere Anzahl von Flözen bezüglich des summarischen Kohlenreichthums mit Oberschlesien concurriren kann.

Concurs-Gröffnungen.

Colonialwaarenhändler Ulrich Casper in Koburg, Verwalter Rechts-anwalt Bachmann, Anneldesfrist bis 22. October. — Kaufmann Carl Sudwig Falk in Jüterburg, Verwalter Louis Gluth, Anneldesfrist bis 24. October. — Kaufmann Carl Wilhelm Bergmann in Camenz, Verwalter Eduard Janicaud, Anneldesfrist bis 28. October. — Kaufmann Friedrich Adam Sönnig Wwe. Emma, geb. Wolff, in Karlsruhe, Verwalter W. Merke jun., Anneldesfrist bis 24. October. — Kaufmann Moritz Jacobsohn in Ratel, Verwalter Gustav Müller, Anneldesfrist bis 15. October. — Kaufmann Carl Deskau in Lilsit, Verwalter Kaufmann Prischborowsky, Anneldesfrist bis 5. November. — Firma Geigels u. Schaaf, Kunstmühle in Ueberlingert, Verwalter Balthasar Beurer, Anneldesfrist bis 20. October.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Grub, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.